

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Abdruck-Geld geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Aufsatz

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgeld. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 29 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Abgang die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“ in einheitlicher System; 20 Pfg. in davon abweichender Satzanschrift, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfd. für lokale Reklamen; 2 Pfd. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 291.

Wiesbaden, Sonntag, 26. Juni 1910.

88. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1910

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Bismarckring 29,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 3 Mk. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das „Wiesbadener Tagblatt“ bis zum 1. Juli gratis.

## Die Ostmarkenpolitik.

Der Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers von Arnim ist von gewisser Seite in Zusammenhang gebracht worden mit Differenzen des Genannten welche dieser in Sachen der Ansiedlungs-politik mit Herrn von Bethmann-Hollweg hatte, welche letzterer einer entschiedenen Handhabung der Sache entgegengetreten sei. Gerade der Landwirtschaftsminister ist es, welcher in der Ostmarkenpolitik eine nicht unwichtige Rolle spielt, denn ihm liegt die Leitung der praktischen Arbeit ob, namentlich die Aufteilung der aus polnischem Besitze erworbenen Ländereien und die damit verbundene Sezessionsfrage deutscher Bauern. Die Besetzung des Postens ist daher für die Ostmarkenfrage von Bedeutung, denn die tatsächliche Entwicklung der Dinge im Osten ist zu einem großen Teile in seine Hand gegeben. Das Landwirtschaftsministerium zieht nun ein Herr, der sich bisher überhaupt mit den Ostprovinzen so gut wie gar nicht beschäftigt hat, sondern im Westen geboren, seine ganze Arbeitstätigkeit daselbst zugebracht hat. In einer Unterredung hat Herr v. Schorlemer dies selbst zugegeben und hinzugefügt, daß er sich erst einarbeiten müsse. Das ist ein offenes Wort und man hat die Gewißheit, daß Freiherr von Schorlemer der ein genauer Kenner der Landwirtschaft ist, mit offenem und objektivem Auge sich die Dinge ansehen wird, um eventuell Verbesserungen einzuführen. Das solche notwendig sind, wird niemand ableugnen wollen, denn trotz der zweifellos anzuerkennenden segensreichen Tätigkeit der Ansiedlungskommission sind doch mancherlei Fehler gemacht worden, deren Abstellung dringend erforderlich

ist. Insbesondere sollte man endlich dahin kommen, die Tätigkeit der Ansiedlungskommission mehr nach geschäftlichen Prinzipien zu regeln und mit der Art und Weise, wie bisher verfahren wurde, sind dem Staate beträchtliche Summen verloren gegangen, und man hat es oft genug polnischerseits auf das Vortreffliche verstanden, das unpraktische Vorgehen der Kommission sich zunutze zu machen.

Freiherr von Schorlemer gilt nicht als Bureaucrat, wenn er auch einige Zeit die übliche höhere Beamten-laufbahn durchgemacht hat. So hat er doch ein ganzes Jahrzehnt direkt in der Praxis gestanden, nachdem er aus dem Staatsdienst getreten war, um sich ganz der Verwaltung seiner großen Besitzungen zu widmen, auch seinerseits als Oberpräsident hat er allgemein Anerkennung gefunden, er war einer der beliebtesten Oberpräsidenten, welche die Rheinprovinz besessen hat. Vielleicht darf man von diesem Manne eine gewisse Beilegung der starren Formen erwarten, die nirgends hinderlicher sind, wenn es sich um praktische Fragen handelt. Gerade in der Ostmarkenpolitik bedarf es eines klugen und zielbewußten Vorgehens, sowohl all-große Schmeidigkeit kann schädlich wirken, nicht minder aber auch ein fortwährendes schwächliches Hin- und Herzanken. Die Ostmarken sind ein weites Gebiet, auf dem sich große Erfolge erzielen lassen, wenn es auch jahrelanger mühevoller Arbeit bedarf. In diesen Tagen hat aber eine jener Studienfahrten stattgefunden, welche seit zwei Jahren eingerichtet worden sind, um Männer des öffentlichen Lebens, Parla-mentarier und Angehörige der Presse an Ort und Stelle mit den Verhältnissen der Ostmarken bekannt zu machen und es ist bezeichnend, daß bisher alle Teil-nnehmer ohne Unterschied der Partei stets voll Lobes heimgekehrt sind, wobei gar mancher bisheriger Gegner zum Freunde einer energischen, wenn auch maßvollen Ostmarkenpolitik geworden ist. Ein ruhiges, stetiges Vorgehen kann nur den Interessen des Deutschtums im Osten förderlich sein und es wäre zu wünschen, daß man nicht nur an den höheren Ämtern, sondern auch gerade an Ort und Stelle geeignete Persönlichkeiten hat welche in diesem Sinne vorgehen und nicht durch Kleinlichkeiten der ganzen Sache des Deutschtums schweren Schaden zufügen können.

flüssigen Bewegungen, Griffen usw. aufgeräumt wurde, so erhielten wir die neue Felddienstordnung und vor allem die neue Uniform. Das ist der größte Erfolg, den die moderne Kriegstechnik der altpreussischen Überlieferung abgerungen hat, denn das blaue Tuch schien unausrottbar zu sein. Zwar hatte man sich schon lange vorher dazu entschließen müssen, unsere Kolonialarmee den Verhältnissen entsprechend zu kleiden, aber zu einer Änderung in unserem Landheer hat das nicht geführt, obwohl man mußte, daß Napoleons russischer Feldzug allein an der unangünstigen Aus-rüstung seiner Truppen gescheitert war. Zwar, der Stork hatte an alles gedacht, sogar an Schneewärmen, nur nicht an eine Änderung der Kleidung, die für das russische Klima vollständig ungeeignet war. In dieser Beziehung hat erst der Burenfeldzug eine Änderung geschaffen, und es war die englische Armee, die hier bahnbrechend wirkte und schlankweg eine neue, den südafrikanischen Verhältnissen angepaßte Uniform einführte, deren Farbe ein Gemisch aus Graubraun und Gelb darstellte und unter dem Namen Khaki bekannt ist. Auch in den anderen europäischen Staaten trug man sich seitdem mit dem Gedanken an eine Änderung der Kleidung, aber man war sich bewußt, daß der „Khaki“ für unsere Verhältnisse nicht geeignet ist, weil die vorherrschende Farbe unserer Landstrafen grün ist. Lange-wierige Versuche führten dann zu der Überzeugung, daß eine Mischfarbe aus Grau und Grün — „feld-grün“ — die für unsere Anforderungen günstigste Farbe sei. Mit Uniformen dieser Farbe wurden dann zuerst die Maschinengewehrtruppen ausgerüstet, und es geschah nicht selten, daß die „Blauen“ im Ge-secht dicht bis an die „Grauen“ herankamen, ohne sie überhaupt zu bemerken. Gleichzeitig mit der Ände-rung der Farbe erwog man auch eine Änderung des Schnittes und einigte sich auf einen der heute noch ge-bräuchlichen Litwka ähnlichen Modus mit verschleißbaren Taschen und brünierten Knöpfen. An Stelle des Steh-fragens kam der Klappfragen, an Stelle der Halsbinde ein graues Halstuch. Behalten wurde allerdings der lästige Helm, den man mit einem schilffarbenen Über-zug verzieht, und behalten wurde auch zum größten Teil die große Belastung des einzelnen Mannes, die bei einem modernen Feldzug mit seinen ungeheuren Entfernungen die Beweglichkeit der Truppe in hohem Grade hindert. Was man seither zur Erleichterung des Gepäcks getan hat, ist noch lange nicht genug, wenn man sich auch nicht verhehlen kann, daß es ungemein schwierig ist, die an sich schon aufs Notwendige be-schränkte Ausrüstung zu vermindern. Ob sich diese neue Kleidung aber in allen Fällen bewährt, das ist eine andere Frage.

## Von der neuen Felduniform.

Man schreibt uns: Die letzten großen Kriege, namentlich der Burenfeldzug und der russisch-japanische Krieg, haben einen großen Einfluß auf die Ausrüstung und die Ausbildung unseres Heeres ausgeübt. So erhielten wir das wesentlich vereinfachte Exerzierreglement von 1906, in dem mit den unnötigen und über-

schweren Schichten der Uniformen ganz und gar von wo sie mit ihrer allerbesten Staatshaube angetan zurückkommt.

Der Alte sitzt noch immer bei seiner Garnwinde.

„Du wolltest doch einpaßen, Väterchen!“ mahnt sie mit leisem Vorwurf und versucht ihm die neue schwarze Krawatte anzulegen. Wittern in der Arbeit hält sie inne. „Kuh, da nicht eben ein Wagen vor?“ Eilig tritt sie in das Schzimmer nebenan, das die Alten mit den Kindern von oben gemeinsam benutzen, von dort aus, vom Erker kann sie die ganze Straße übersehen.

Gottlieb Heinrich schaut ihr wieder nach mit seinem ältlichen, lieben Lächeln und schüttelt den Kopf.

Das gute Märchen hält es immer für so selbstver-ständlich, daß der Besuch, der nach oben geht, auch bei ihnen unten einfiel, und fühlt sich tief gekränkt, wenn jemand sie vergißt. Na, ja, Rücksichtnahme auf das Alter ist zuweilen unbequem. Aber Edden, die Enkelin von Märchens bester Jugendfreundin, würde in ihrem Glück die Alten sicher nicht vergessen! Dieselbe Eva, die schon als kleines Kind mit ihren Händchen nach den blauen Messingstäben der Garnwinde gegriffen und sie spielend gedreht hatte, die ihr erstes Schulzeug-nis stolz zu Tante und Onkel Flemming getragen und sich am Konfirmationstage ihren Segen geholt, — diese Eva mußte ihnen doch auch ihr junges Glück zuführen!

Er hält einen Augenblick mit dem Winkeln inne. Ihm geht gar vieles durch den Sinn. Ob Magnus Kaiser wohl seinem Großvater gleicht? Wie wunder-bar das Schicksal doch manchmal die Menschen zusam-menführt. Wenn Efriede Sonden, Eddens Groß-mutter, es noch erlebt hätte, daß ihre Enkelin sich mit dem Enkel des liebsten Jugendgespielen verlobte!

„Es kommt doch manchmal wunderbar“, sagt er noch einmal und nickt dazu.

„Aber, Väterchen, die Garnwinde!“ unterbricht Frau Märchen seine Gedanken.

„Es ist ja noch immer Zeit, wenn der Wagen vor-fährt; es ist eben zwölf Uhr, vor eins kommt jetzt Besuch“, meint Gottlieb Heinrich in seiner ruhigen

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten)

### Die Alten.

Skizze von G. Wendling.

Sonntagstillle, — Sonntagsfrieden, — draußen wie drinnen.

Es ist, als ob das sonst so geschäftige Leben auf der Straße für eine Weile den Atem anhält.

Die drückernde Luft eines heißen Sonntages dringt durch die offene Balkontür ins Zimmer und legt sich mit bleierner Last auf die Alten.

Der ehemalige Großkaufmann Gottlieb Heinrich Flemming ist schon seit dem frühen Morgen damit be-schäftigt, die über eine messingene Garnwinde gelegte Baumwolle für seine Frau zu entwirren. Eine Un-dacht, die er vorgelesen, hatte diese Arbeit für kurze Zeit unterbrochen, doch sobald er bemerkt, daß sein Märchen über dem Lesen eingeschlafen war, hatte er seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Unwillig zupft er jetzt an den weißen Fäden; heute verläßt auch ihn seine sonst bis ins Unendliche reichende Geduld.

Der große dicke Drummer ärgert ihn, der unab-lässig um ihn herumstreicht und dann mit klatschendem Geräusch gegen die Fensterscheibe fliegt. Er scheint den Weg hinaus in die sonnige Freiheit nicht finden zu können; Gottlieb Heinrich will ihm helfen; er hebt auf und schlägt mit dem Taschentuch nach dem Friedens-störer, aber es gelangt ihm nicht, ihn zu vertreiben.

Frau Märchen, die trotz ihrer siebzig Jahre immer noch nicht die „alte Frau Flemming“ heißen will und sich, im Gegensatz zu ihrer oben im Hause wohnenden Schwiegertochter, der „Gnädigen Frau“, nach alter Sitte „Madame Flemming“ nennen läßt, — Frau Märchen fährt zusammen. Sie richtet den Kopf etwas in die Höhe, aber sogleich sinkt ihr Sinn wieder auf die

Brust herab und die langen regelmäßigen Atemzüge verklingen dem Gatten, daß seine Fliegenjagd die Ecklumme nicht geweckt hat. Selbst die vom Gar-ten hereinhallenden jauchenden Stimmen der Enkel-kinder hören sie nicht.

Da kommt ein großer Gummiball ins Zimmer ge-flogen und rollt bis vor die Füße des Alten. Lautes Freudengeschrei der Kinder begleitet diesen Reiter-wurf.

„Großvater, werf ihn wieder runter“, bittet Seini, der älteste der Jungen.

Gottlieb Heinrich Flemming nimmt den Ball auf und tritt in die offene Tür. Er hebt ihn hoch und tut, als wolle er ihn hinunterwerfen, dann wieder verbirgt er ihn scherzend hinter seinem Rücken.

„Großvater, ist Tante Eva schon da?“ fragt eine helle Mädchenstimme.

„Will die kommen?“ gibt der Alte zurück.

„Ja, — heute mittag, und den neuen Onkel bringt sie mit. — Onkel Magnus. Großvater, bitte ruf uns, wenn sie da sind, hörst du!“

„Wer will kommen?“ fragt Frau Märchen, die, durch die Unterhaltung geweckt, die letzten Worte ge-hört hat.

„Eva mit ihrem Verlobten.“

Mit einem Ruck fährt sie in die Höhe. Sie vergißt ganz, die gewohnte Entschuldigung wegen ihres Schläf-chens anzubringen. „Väterchen, dann packe doch schnell die Sachen zusammen. — du mußt dir auch noch eine andere Krawatte umbinden.“

„Aber wozu denn?“

„Wegen des Brautpaars.“

„Soooo?“ — er lächelt dabei, wie man über die törichten Worte eines Kindes lächelt.

Die alte Dame entwickelt plötzlich eine emsige Ge-schäftigkeit. Sie nimmt die Damastdecke vom Sofa-tisch, legt eine neue darauf und rückt bald an diesem, bald an jenem Gegenstand im Zimmer, der durch die Anwesenheit der Kinder vorhin vom gewohnten Plat-zerückt ist. Dann verschwindet sie im Nebenzimmer.

theater, biffständer haben und hinten, mit fischerlank

Canter nach einer Frist von acht Tagen aus der

Die Volksfreude.

hätte Frage über die Kanstrucht fällt hierher, denn wenn das Gans auch selbst schon seinen Überflug an Gefallen hat, so

nicht vor der Masse schützen. So haben wir das letzte Mal vor fast von Anfang bis zu Ende in nassen Kleidern mitgemacht. Schon nach dem ersten Vorpostenbivak erkrankten uns mehrere Unteroffiziere und Leute. Wenn es dann noch der Himmel will, daß man mit durchnässten und dadurch undurchlässigen Kleidern in der Sonne marschieren muß, dann ist kaum noch ein Vorwärtstommen. Das Umhängen der Zeltbahnen ist völlig unzureichend, da es auf dem Marsche die Ausdünstung erschwert und die Körperwärme noch mehr steigert. Es müßte deshalb die Kleidung selbst wasserdicht sein, ohne aber die Ausdünstung zu hindern, denn nur dadurch wäre ein wirklicher Erfolg zu verzeichnen. So wurde kürzlich ein öffentlicher Wettbewerb vorgeschlagen zu dem Zweck, ein Verfahren zu erfinden, das den Stoff der militärischen Uniform für Wasser undurchlässig macht, für Luft dagegen durchlässig beläßt. Ob dieses Mittel allerdings zum Ziele führt, ist sehr fraglich, wenn es auch in hohem Grade erwünscht wäre. Die seit Jahren unter verschiedenen Namen bekannten Mittel haben noch zu keinem brauchbaren und zuverlässigen Ergebnis geführt. Für Erfinder wäre aber hier ein Weg, der ihnen nicht nur viel Dank, sondern auch viel Geld einbringen könnte. Es würde dadurch manches Leben weniger durch Gelenkrheumatismus bedrückt, ein Uebel, das den meisten Soldaten im späteren Leben häufig zu schaffen macht — und damit hätte auch der Staat viel gewonnen. Wer selbst einmal in der Masse bivaktierte und am anderen Tag im Sonnenbrand marschieren mußte, oder gar bei bedecktem Himmel, der wird erkennen, was eine wasserdichte Uniform zu bedeuten hätte. Hand in Hand müßte damit aber eine weitere Gewässerleichterung angestrebt werden, um alle Kräfte für das Gefecht bereit zu haben. Denn darauf kommt es an, daß man die Kräfte der Mannschaft nach Möglichkeit schon, um im entscheidenden Augenblick mit Einlaß allen Könnens den „letzten Atemzug“ hergeben zu können. Darüber darf man sich wohl nicht hinwegtäuschen, daß im Falle eines Krieges die Reserven unter der übergroßen Last sehr leiden werden und den Marschleistungen, die von ihnen verlangt werden, nur in den seltensten Fällen gewachsen sind, weil ihnen inzwischen jede Übung gefehlt hat. So können wir uns des bisher Erreichten wohl herzlich freuen, es darf uns aber über die Mängel, die ihm noch anhaften, nicht hinwegtäuschen.

### Deutsches Reich.

-r. Besoldungsreform der Gemeindebeamten. Die Besoldungsreform für die Reichs- und Staatsbeamten sowohl als auch der Geistlichen und Lehrer hat nun auch die Aufsichtsbehörde des Landkreises Wiesbaden veranlaßt, ihrerseits auf die ungünstigen und teilweise gänzlich unzureichenden Besoldungsverhältnisse in den größeren Landgemeinden ihres Bezirkes hinzuweisen und die Gemeindekörperschaften zu einer durchgreifenden Regelung mit Wirkung ab 1. April 1910 aufzufordern. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gründe, die für die Besoldungsreform im Reich und Staate maßgebend waren, in weit höherem Maße auch bei den Gemeindebeamten zuträfen, weil deren seitherige Bezüge vielfach noch weit hinter den früheren Besoldungen gleichartiger Gruppen der Reichs- und Staatsbeamten zurückstehen. Die Anforderungen an die Gemeindebeamten in dienstlicher und sozialer Beziehung stehen hinter denen, die an die Reichs- und Staatsbeamten gestellt werden, in keiner Weise zurück. Dienstlich werden sogar vielfach höhere Anforderungen gestellt. Die Vesserstellung muß deshalb als ein dringendes

Bedürfnis anerkannt werden. Viele Städte und Landgemeinden sind dem Vorgehen des Reichs und des Staates bereits gefolgt und haben in Würdigung der Vorteile, die ein gut besetzter Gemeindebeamtenstand dem Gemeinwesen durch Arbeitsfreudigkeit, sicher, die Besoldungsverhältnisse ihrer Beamten in anerkennenswerter Weise geregelt und zeitgemäße Verbesserungen beschlossen. Die größeren Landgemeinden des Landkreises Wiesbaden, welche bis jetzt noch nichts in dieser Frage getan haben, sollen nun hierzu angeregt werden. Die vorgeschlagenen Sätze entsprechen den Wünschen der Gemeindebeamten. Ob aber die Gemeindekörperschaften sich zu einer solchen Regelung herbeilassen werden, ist fraglich. Die Gemeindefinanzen sämtlicher hier in Frage kommenden Gemeinden sind derart, daß sie eine solche Vesserstellung durchaus tragen können. Es hängt aber in diesen Gemeinden häufig von persönlichem Wohlwollen ab, weil die Beamten im Dienste gezwungen sind, maßgebenden Personen entgegenzutreten, welche dann ihrerseits in solchen Fragen ihren ungünstigen Einfluß geltend zu machen bestrebt sind. Es steht jedoch zu erwarten, daß die Aufsichtsbehörde, welche im Kommunalbeamtengesetz die gesetzliche Handhabe hierzu finden dürfte, bei ungenügender Regelung der Besoldungsverhältnisse im Zwangswege die Durchführung ihrer Anordnungen herbeiführen wird und so den Beamten der Gemeinden des Landkreises Wiesbaden die so lange angestrebte angemessene Besoldung sichert.

\* „Korrupte lorrupierte Völker.“ Unter diesem Titel schreibt ein katholischer Pfarrer im Stuttgarter „Schwab.“ Merkur“ u. a.: Die päpstlichen Beschimpfungen der deutschen Protestanten, die grandiose Unwissenheit Roms über die Beweggründe der Reformatorien, die Feigheit und Unwahrhaftigkeit der Zentrumsfraktion und ihrer Presse werden von den evangelischen wie katholischen Deutschen nicht so schnell vergessen werden. Wir Katholiken können es lebhaft mitfühlen, wenn allerorts schärfste Proteste erhoben werden und wenn der Evangelische Bund jetzt erst recht an Zuwachs gewinnt. Um so mehr können wir es mitfühlen, als die religiösen und sittlichen Zustände innerhalb des Katholizismus nicht die geringste Berechtigung zu hochmütigen Schmähungen verleihen. Um letztere Behauptung zu beweisen, kommt wie gerufen eine durch vollständige Schreibweise ausgezeichnete Broschüre eines katholischen Pfarrers, die aufrichtig und ernst auf eine der Grostäten der Reformatorien hinweist, auf die Schaffung eines sittlich reinen evangelischen Pfarrhauses. Wir meinen die Schrift „Zwangsjubiläum oder Priesterhebe?“ Ein Aufruf an alle Edelgegneten, im Namen vieler katholischer Geistlicher, herausgegeben von Siegfried Sagen, katholischer Pfarrer (Würgsburg, Remminger 1910). Mit Bewunderung blickt der Verfasser auf das evangelische Pfarrhaus hin, diese „Pflanzschule für Selschamsfett und Staatsbeamte, das den Kern eines gebildeten Mittelstandes bildet, aus dem die ausgezeichnetsten Männer hervorgehen“ (Ranke), er bewundert die gewissenhafte, reine Kindererziehung, das religiöse und sittliche Leben, das in diesen Häusern zweifellos herrscht. Das evangelische Pfarrhaus ist ein gesunder Faktor im öffentlichen Leben, und die Protestanten können darauf stolz sein. Aber der größte Teil der Broschüre spricht, wie sein Titel andeutet, nicht vom evangelischen, sondern vom katholischen Pfarrer und seinem Haushalt. Seit langem haben wir nichts so Erschütterndes gelesen als diese Schilderungen. Das Erschütternde an ihnen ist — wie wir insolge langer Erfahrung feststellen können — dies, daß sie völlig der Wirklichkeit entsprechen. Wir könnten dem Verfasser eine Reihe von Zusätzen schrecklicher Art übermitteln. Er schildert, wie der junge Student in den geistlichen Stand hineinkommt, wie er überredet wird, die zwangsweise Ehelosigkeit auf sich zu nehmen, wie er nachher die Zustände in seinem Stand findet, er untersucht die Lehren Christi und Pauli, die der

Praxis der katholischen Kirchen direkt widersprechen, und die scheinbaren und wirklichen Gründe, aus denen Tausende von Männern zwangsweise ihm ehelosen Leben festgehalten werden, die gar keinen Verus dazu haben, noch je hatten. Der Verfasser ist nicht gegen freiwillige Ehelosigkeit, wohl aber für Freigabe von Ehe und Nichtehe. Als katholischen Geistlichen hat die Broschüre mich erschüttert, weil ich, wie im Leben schon so oft, nun auch schriftlich von dem Elend erfuhr, das nicht selten hinter dem hohlen Schein des Zwangsjubiläums sich birgt. Dieses Elend ist in allen Ländern im wesentlichen gleich, nur daß es sich in Ländern, wie Italien, Spanien, Südamerika, Ungarn, offener zeigt und zeigen darf. Andere Leser und Leserinnen — auch an letztere appelliert Sagen — seien sie irgendwelcher Religion oder Konfession, werden die Schrift mit Mitleid und Abscheu lesen. Mit Abertausenden gegen Kirchenvorfände, die gewalttätig solche Zustände festhalten und sich gegen jede Reform wehren, mit Mitleid aber, wenn sie sehen, wie erwachsene Männer sich quälen lassen und nicht die Kraft in sich haben, vereint Änderungen zu erzwingen. Wer diese Schrift gelesen, der weiß, mit welchem „Recht“ der Papp von „korrumpierten protestantischen Völkern und Fürsten“ redet. Er wird aus neue begreifen, wach tiefer religiöse, sittliche, ernste Männer die Reformatorien waren. Und er wird vielleicht Gott auf den Knien danken, daß er nicht katholisch und insbesondere nicht — Priester ist.

\* Die Stellung Österreichs und Deutschlands zur Kretafrage. In Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, daß Österreich und Deutschland es abgelehnt hätten, sich an der Lösung der Kretafrage zu beteiligen.

\* Ein neues Werk Schnitzers. Soeben ist im Verlag von Lemper u. So., Augsburg, zum Preise von 1 M. das neueste Werk Schnitzers erschienen, das unter der Überschrift „Hat Jesus das Papsttum gestiftet?“ eine dogmen-geschichtliche Untersuchung, zu dem einwandfreien Schlussergebnis kommt: Er hat es nicht gestiftet, es hat gar nicht daran gedacht, es zu stiften. Bereits während der Drucklegung sind mehr als 400 Beteiligungen auf das Werk des berühmten Münchener Hochschullehrers einge-lausen. Das Werk selbst wird sowohl in der wissenschaftlichen Welt das größte Aufsehen erregen, als auch in kirchlichen Kreisen nachhaltigen Eindruck machen. Das Werk verdient auch aus einem anderen Grunde alle Aufmerksamkeit, denn die Kurie wird nun im Herbst zur Entkommunikation des Gelehrten schreiten und die Ergebnisse dieses Werkes als Grundlage nehmen. Die Entkommunikation, die seit Wochen in der Münchener Kurie als beschlossene Sache liegt, wird nämlich mit Rücksicht sowohl auf den Landtag wie auch auf die Studierenden der Universität in die tote Saison verlegt. Man erwartet römischerseits dann ein stilles Abebben der Aufregung über den Fall Schnitzer.

\* Die Warenhaussteuer in Hessen. Die verlautet, ist zu der Frage der Sonderbesteuerung der Warenhäuser und Filialgeschäfte der Finanzaußschuß der Zweiten Hessischen Kammer in erneute Verhandlungen mit der Regierung eingetreten, die darauf abzielen, die Umsatzsteuer für die Warenhaussteuer herabzusetzen und eine Kumulation der Warenhaussteuer mit der Filialsteuer zu verhindern. Auch soll entsprechend dem preussischen Gesetz der von Warenhäusern betriebene Großhandel von der Steuer unberührt bleiben.

\* Die Landgewinnungsarbeiten an der See. Der Finanzminister Hr. v. Rheinbaben berichte dieser Tage die Küste, um den Erfolg der Landgewinnungsarbeiten der letzten Jahre festzustellen und die im nächsten Jahresfrist auszuführenden Vebotungen usw. an Ort und Stelle zu besprechen. Die Insel Nordstrand ist neuerdings durch einen Damm mit dem Festland verbunden worden. Dadurch hat die Anlandung eine sehr wesentliche Förderung erhalten. Das Festland wächst ins Meer hinein in einem Men-

phlegmatischen Art und setzt mit einem leichten Stoß die Garnwinde von neuem in Bewegung. „übrigens, ich bin bald fertig.“

Madame Fleming drückt ihrem unverbesserlichen „Mätkchen“ einen Kuß auf die Stirn und setzt sich wieder in die Sofaede.

Gleich darauf bewegen sich leise Klappernd die Stricknadeln; der Drummer beginnt aufs neue sein Sonntagskonzert. Immer heißen, immer drückender wird die Mittagschwüle, von der die Kinder draußer nichts zu verspüren scheinen. Hell und fröhlich dringen ihre Stimmen herüber und mischen sich mit dem ersten Klang der Glocken, die den Garnisonsgottesdienst einläuten.

Das Strickzeug liegt schon längst feiernd im Schoße der alten Dame. Auch Gottlieb Heinrich ist eingeknickt. Da fährt er plötzlich zusammen. Wagenräder knirschen draußer im Kies. Er legt die Garnwinde zusammen, dann steht er zu seiner Frau hinüber. Ob er sie wecken soll? Abwarten. Das junge Paar geht erst nach oben und dann wird das Mädchen kommen und es melden.

„Gottlieb! Heini! Riehl!“ ruft eine Stimme von oben in den Garten hinunter. Ach so, das hatte er ja ganz vergessen, was er den Kindern versprochen hatte!

Die Tür wurde hastig aufgerissen. „Großvater, sie sind da!“ Heini legt erschrocken die Hand auf den Mund, als er die Schläferin erblickt, und flüchtet den Geschwistern nach, die Tür weit offen lassend.

Und der Alte makt sich schon aus wie die beiden Jungen, glücklichen Menschenkinder gleich ins Zimmer treten werden, wie ein Gruß aus längst vergangenen Zeiten.

Er sieht zu Märchen hinüber. Ein friedliches Lächeln umspielt ihren Mund. Ob ihre Gedanken auch wohl im Traume wandern gehen im wunden Landerland wie die seinen vorhin? Es ist doch wohl an der Zeit, sie zu wecken! Er geht ein paar Schritte näher und will sich gerade über sie beugen, da stoßt sein Fuß. Laute Stimmen erfüllen das Treppenhaus. Das ist Cochens heller Sopran! „Kante Lore, du entschuldigst mich bei den Alten, nicht wahr? Magnus liebt überhaupt keine Besuche, nicht. Schas? und dann

dies? Bitte heute. Die Alten werden es schon nicht übel nehmen, — grüß' sie schön, ich sehe in den nächsten Tagen vor, wenn Magnus wieder fort ist!“

Netzt kommen sie die Treppe herunter. Gottlieb Heinrich schließt leise und vorsichtig die Tür.

„Ja, ja, — die Alten“, nickt er, „was saae ich Märchen nur?“

### Aus den Kunstausstellungen.

Kunstsalon Altnaryus. Wenn das Wenige gut ist, verlangt man nicht nach mehr. Claus Bergen-München hat eine Landschaft gezeichnet von einer Kraft und Größe der Wiedergabe, die immer von Neuem Staunen und Bewunderung erregen. Er zwingt den Beschauer in seinen Raum, wie er auch die Natur auf die Leinwand brennt, wie er auch sie meistert. Dabei nur ein einfaches Motiv. Eine Brandung, eine Düne mit Fischerhäusern und darüber wölbt sich das All. Sturmgepeitschte, wildbewegte Luft. Eine feuchte, salzdurchweichte Atmosphäre. — C. W a g e l h a u s Bildchen „Beim Lampenchein“ ist anspruchslos und für das große Publikum sehr ansprechend. Zwei Kinder, über ein Buch gebeugt, sitzen im Lampenlicht. — B. S c h r e u e r s-Düsseldorfer „Quartett“ ist weich und gleitend gemalt. Virtuös und interessant. Vorzüglich gestellte lebendige Gruppen. Trotz anscheinender Flüchtigkeit gut durchgezeichnet. Die Düsseldorfer Schule, aber die der jungen Generation.

Galeric Heintzmann. Hier herrscht noch die alte Düsseldorfer Schule! Bilder aus den 70er, 80er Jahren, also wirklich aus dem vorigen Jahrhundert. Noch nicht lange ist das Jahrhundert abgeschlossen und die Bilder gehören schon der Vergangenheit an. Dennoch läßt sie bleibend ihren Zauber aus, dem sich niemand entziehen kann. Altmeister Andreas Achenbach ist mit 5 Bildern vertreten. Er, der bahnbrechend wirkte mit seinen stürmischen Meeren, der es zuerst wagte, hochgehende Wellen zu malen, ist jetzt von jungen, modernen Malern längst überflügelt worden. Seine stürmischen Wellen haben etwas Spielerisches, Hüpfendes, als sei es ihnen doch nicht möglich, ein starkes Fahrzeug mit der ganzen Befahrung hinabzuziehen. Die wuchtige Gewalt des entfesselten, in seinen tiefsten Tiefen aufgewühlten Elements brüchen seine Marinen nicht aus.

Dagegen liegt eine unvergleichliche Stimmung über dem „Fischerdorf bei aufgehendem Monde“ und dem „Scheldener in Antwerpen“.

Sein Bruder Odwald wird wohl immer nur der — andere bleiben. Eduard Grügners wohlgenährten Klosterbruder, der, die Beine weit von sich gestreckt, im Kellergewölbe sitzt, den Kömer in der Hand, die Lippen in genießerischer Freude verzogen, uns man gesehen haben.

Gar hübsch ist der „Knabe mit Maus“ von Antonio Rotta. Ein zerkumpler Junge, der sich mit kindlicher Neugierde und unbewußter Grausamkeit an der Angst des Mäuschens weidet, das er glücklich in die Falle gelockt hat.

Franz v. Defreggers „Zitherprobe“ ist eine jener reizvollen Bauernszenen, wo sich die jungen Burchen und Mädchen beim Zitherpiel vergnügen. Ihm verwandt, wenn auch breiter in der Malart, ist Kau, dessen „Lachende Tirolerin“ jedem mit ihren sprechenden Augen led ins Gesicht sieht. Außerordentlich lebendig wirkt D. G. G a n t h e r s „Tagelöhnerin in Thüringen“. Brot und Würst liegen auf dem Tisch und darum sitzen Männer und Frauen, alte und junge; Mütter mit ihren Kindern auf dem Schoß, alle eifrig bemüht, den Hunger zu stillen.

Von W. P a m p h a u s e n und A. v. K o w a l s k i sind ein paar seine Soldatenbilder da. Volz, der Tiermaler, hat mit seinen „Nähen am See“ ein Bild geschaffen, das tiefen Eindruck macht. Und auch S c h l e s i n g e r s Gemälde „Heideschäfer“ ist voll verhaltener Stimmung. Länger verweilt man davor wie vor manchem anderen. Auf der Höhe steht ein einsamer Schäfer und blickt ins Tal. Dort ringt die Sonne mit den Nebeln, taucht die Ferne in ein unbestimmtes röthliches Licht und überzieht den Himmel mit feurigen Streifen. Um den Schäfer herum das Grau der Nacht, ein verglimmendes Feuerchen, und dicht an seiner Seite sein Hund.

Sehr viele Genrebilder unter den Landschaften, alle „glatt“ und „sauber“ gemalt. Bilder, an denen auch der Laie seine Freude hat, ja, vielleicht gerade der am meisten, denn sie sind alle leicht verständlich. Vorläufig ist die Ausstellung nur recht schwach besucht, wohl zumeist deshalb, weil sie nur Mittwochsnachmittags und Sonntagvormittags geöffnet ist. Es wäre entschieden zweckmäßiger, das Paulinenschießen auch Mittwochvormittags den Besuchern zugänglich zu machen. Bewiß ange da mancher gern hin, der nachmittags verbunden ist. Und je mehr Besucher sich an den Bildern erfreuen, um so mehr erfüllt die Sammlung ihren Zweck im Sinne des Stifters. Die Stadt kann stolz auf dieses Vermächtnis sein. B. F.

schonalter dürfte Nordstrand mit der Westküste durch eine breite Fläche Landes verbunden sein. Der Minister und seine sachverständigen Begleiter waren mit dem bis jetzt Erreichten sehr zufrieden. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum 16 000 Hektar Land dem Meere abgerungen worden sind. Davon sind 7000 Hektar durch Winterbedeckung völlig geschützt. Sie weisen 450 Wohnstätten mit 2700 Menschen auf. Die Festlandsküste schiebt sich nach sachverständiger Angabe jährlich durchschnittlich um 10 Meter vor. Im letzten halben Jahrhundert ist sie 500 Meter ins Meer hineingewachsen.

**Die Freistudenten und die Sozialdemokratie.** Zu der Mitteilung, daß in Usedom-Wollin Berliner Freistudenten für den Sozialdemokraten agitiert hätten, gehen der „Deutschen Tageszeitung“ vom Präsidium der Freistudentenschaft und von den drei bei jener Wahl beteiligten Studenten Berichtigungen zu, wonach diese für den freisinnigen Kandidaten tätig gewesen wären.

**Ein neuer Meineidsprozeß gegen den Fürsten Eulenburg?** In Berliner Juristenkreisen rechnet man, wie das „B. Z.“ mitteilt, damit, daß die unterbrochene Meineidsverhandlung gegen den Fürsten Philipp Eulenburg nach den Sommerferien im September in der großen Schwurgerichtsperiode wieder aufgenommen wird. — „Die Botenschaft hör' ich wohl, allein...“

**Heer und Flotte.**

**General der Artillerie Eder** von der Flanik, der frühere Generalinspekteur der Fußartillerie, ist, wie erwähnt, in Interlaken, wohin er sich zur Kur begeben hatte, gestorben. Er hat ein Alter von fast 76 Jahren erreicht. Den Feldzug von 1866 machte er als Adjutant der Garde-Artillerie-Brigade mit und nahm an den Gefechten bei Soor und Königshof und an der Schlacht von Königgrätz teil. Im Krieg 1870/71 zeichnete er sich besonders als Chef der ersten reitenden Gardebatterie bei Mars-la-Tour aus. Für sein todesmütiges Verhalten wurde er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und später 1. Klasse dekoriert. Nach dem Feldzug war er in verschiedenen wichtigen Stellungen hervortretend tätig. 1885 wurde er, mittlerweile Oberst geworden, zum Generalstabschef des 8. (Rheinischen) Korps ernannt. Später wurde er Gouverneur von Mainz. 1893 übernahm er den Posten eines Generalinspektors der Fußartillerie und blieb in seinem verantwortungsvollen Amt bis zum Jahre 1902, in dem er zur Disposition gestellt wurde. Gleichzeitig wurde ihm der Schwarze Adlerorden verliehen.

**Ausland.**

**Österreich-Ungarn.**

**Fleischboikott in Niederösterreich.** In Krems und anderen Städten Niederösterreichs ist wegen der hohen Fleischpreise ein Fleischboikott ausgebrochen.

**Schweiz.**

**Das Absinthverbot.** Der Nationalrat und der Ständerat nahmen das Ausführungsgesetz zu dem Artikel der Verfassung, betreffend das Absinthverbot, an. Dadurch wird von 7. Oktober ab die Fabrikation, die Einfuhr und der Verkauf von Absinth und aller Nachahmungen in der ganzen Schweiz verboten.

**Rußland.**

**Neuer russisch-japanischer Vertrag?** Der bekannte meist gut informierte Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Petersburg, Dillon, veröffentlicht in der nächsten Nummer der „Contemporary Review“ einen Artikel über die auswärtige Politik Russlands, in welchem die Mitteilung gemacht wird, daß ein neuer Vertrag zwischen Rußland und

Japan zur Unterzeichnung reif ist. Dillon ist der Ansicht, daß binnen kurzem eine vollständige Annäherung und eine enge Allianz zwischen beiden Mächten abgeschlossen werden wird, die dem ständigen Anwachsen der Beziehungen zwischen Amerika und China entgegenarbeiten soll.

**Rumänien.**

**Der griechische Zwischenfall.** Die rumänische Regierung findet die Antwort Griechenlands unbefriedigend. Es fand ein Ministerrat statt, in welchem über die zu treffenden Maßnahmen beraten wurde. Morgen erfolgt die Ankündigung dieser Maßnahmen. Die öffentliche Meinung ist äußerst erregt.

**Vereinigte Staaten.**

**Was eine Volkszählung in Amerika bedeutet.** Wohl eine der gewaltigsten statistischen Unternehmungen ist die große Volkszählung, die gegenwärtig in Amerika stattfindet. Schon vor zwei Jahren wurden die Ankündigungen in allen amerikanischen Postämtern ausgehängt; das Schriftstück ist in nicht weniger als 24 verschiedenen Sprachen abgefaßt, darunter Hebräisch, Syrisch, Chinesisch und Arabisch, und soll den niederen Volksständen darlegen, daß die Volkszählung ohne steuerpolitische Hintergedanken geschieht. Am 15. April begann eine Armee von nicht weniger als 70 000 Volkszählern ihre Arbeit. Da in den Vereinigten Staaten mehr als 90 Millionen Menschen leben, kommen auf jeden Zähler rund 1300 Einwohner. Von jedem Einwohner muß er sich ein Formular ausfüllen lassen, das gegen 30 Fragen stellt. Nach 4 Wochen waren bei dem großen statistischen Amt in Washington bereits 125 Tausend solcher ausgefüllter Formulare eingelaufen. 3500 Beamte haben sofort mit der Plattenarbeit begonnen, diese beantworteten Fragebogen nach Klassen zu ordnen. Alles in allem wird die Volkszählung einen Kostenaufwand von weit über 50 Millionen Mark verursachen.

**Der Kampf im Baugewerbe.**

— **Karlsruhe, 24. Juni.** Nachdem sich zunächst in einer etwas stürmisch verlaufenen Versammlung die hiesigen Bauarbeiter entgegen den Mahnungen der Arbeitervertreter noch am Mittwochabend gegen die Wiederaufnahme der Arbeit gestäubt hatten, ist diese jetzt doch allgemein erfolgt. Nur einige Arbeitgeber haben die sofortige Wiedereinstellung bisher abgelehnt.

— **Odenburg, 24. Juni.** Die Arbeiter im Baugewerbe im Bezirk Odenburg nahmen heute die Arbeit wieder auf.

— **Solingen, 24. Juni.** Die hiesigen Maurer haben den Schiedspruch abgelehnt und beschlossen, von der nächsten Woche ab in Streik zu treten.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 26. Juni.

**Die Woche.**

Seit Jahr und Tag beschwert man sich im Süden und Westen, namentlich aber im Westen unserer Stadt, über die Straßenhändler. Die Beschwerden gelten viel weniger dem Handel auf der Straße an sich als dem Spielafel, der leider damit verbunden zu sein pflegt und der auch den gutmütigsten Menschen nicht selten berart in die Rage bringt, daß er die schreienden Verkäufer ins Pfefferland wünscht. Es gibt Straßen, in denen einige der Händler mehrmals am Tage und immer eine geraume Zeit sich gegenseitig zu überschreien suchen, und das mit Stimmen,

die selbst im Pianissimo den Wohlklang vermissen lassen, der sonst die menschliche Sprache auszeichnet. Daß den friedlichen Bürgern angesichts dieser Misere, gegen die alle gültigen Vorstellungen bis jetzt nichts auszurichten vermocht haben, endlich die Galle überläuft, läßt sich verstehen, verständlich war daher auch die Anfrage, die der Stadverordnete Steig in der vorgestrigen Sitzung des Stadtparlaments an den Magistrat gerichtet hat. Bis jetzt ist lediglich das erreicht worden, daß die Polizeibehörde aus verkehrspolizeilichen Gründen gewisse Straßen, darunter alle im Kurviertel liegenden, für den Straßenverkauf gesperrt hat. Wenn ein Redner im Stadtparlament erklärte, wenn das laute, überlauten Ausbieten von Waren auf der Straße im Kurviertel als Unfug betrachtet werde, so gelte das auch für die übrigen Stadtteile, deren Bewohner ebenfalls empfindsame und von den mannigfachen Geräuschen der Großstadt strapazierte Nerven hätten, so hatte er nicht ganz Unrecht, obwohl zwischen einer Geschäfts- und Verkehrsstraße im Westen und der Wilhelmstraße immerhin ein beträchtlicher Unterschied ist. Den Kurgästen gegenüber ist die Stadt Wiesbaden natürlich alle Rücksichten schuldig, die man ohnehin auf seine Gäste nimmt, die man aber ganz besonders dann nimmt, wenn sie uns Vorteile ins Haus bringen; was auf der Wilhelmstraße nicht gebühret werden kann, braucht deshalb notwendigweise kein großer Unfug zu sein, wenn es in derselben Gestalt in einer vom Kurleben nicht berührten Straße auftritt. Aber das Brüllen der Straßenhändler muß überall als ein Unfug betrachtet werden, der unter allen Umständen abgestellt werden sollte. Sicher spielt in der öffentlichen Stellungnahme gegen den Straßenhandel auch die Konkurrenz eine Rolle; das ist im Stadtparlament von den verschwiegensten Rednern ganz offen zugegeben worden. Und warum auch nicht? Ist es etwa dem kleinen Ladenbesitzer, der sich mühsam durchquält, übel zu nehmen, wenn er den Straßenhändler nicht sieht, der ihm vor der Haustür die Kundenschaft wegnimmt? Selbstverständlich ist die Behörde nicht dazu da, die Konkurrenz zu beseitigen, welche den festhaften Händlern durch die Straßenhändler entsteht, die Behörde kann sich in der Beurteilung des Straßenhandels daher lediglich von allgemeinen Gesichtspunkten leiten lassen, sie wird sich auf die Bekämpfung der Unzufriedenheit zu beschränken haben, in diesem Kampf aber darf sie schon mit aller Entschiedenheit vorgehen. Besonnenen Straßenhändlern — die gibt's, das wissen wir alle, leider auch — muß unter allen Umständen das Handwerk gelegt werden können. Und wenn ohne ohrenzerreißendes Gebrüll der Handel auf der Straße nicht ausgeübt werden kann, dann in Gottesnamen weg damit! Das ist unsere Meinung.

Das Thema „Straßenhandel“ ist aktuell, andauernd aktuell seit langer Zeit. Auch ein anderes aktuelles Thema, das schon viel länger besprochen wird und doch nie zur Ruhe kommen kann, wollen wir noch mit ein paar Worten streifen. Ein Brief gibt uns Veranlassung dazu. Der Brief ist nicht höflich, obwohl er von zarter Hand kommt. Ein Dienstmädchen hat ihn geschrieben und das Thema, das es behandelt, ist selbstverständlich die Dienstbotennot. Diesmal aber wirklich die Not der Dienstboten, und nicht etwa die Not, welche die Herrschaften mit ihren Dienstmädchen haben. Wir sagten, der Brief sei nicht höflich, und können das durch Wiedergabe eines Satzes beweisen, der lautet: „Ob diese Zeilen in die Öffentlichkeit kommen, bezweifle ich, denn das wäre die erste Zeitung, die sich nicht an die Herrschaften fürte und selbigen auf Füßchen treten würde.“ Die Schreiberin des Briefchens hat die Zeitungen offenbar gerade dann nicht gelesen, wenn sie für die Besserung der sozialen Lage der Dienstboten eingetreten sind. Wir glauben sogar, daß wir mehr als einmal den Herrschaften „auf Füßchen“ getreten haben. Mit ihrem Vorwurf hat die „Person aus

**Aus Kunst und Leben.**

**Zur Sonnen- und Ministerrunde.**

O schöne Zeit der Sommerwende!  
Jetzt sind die Krebs' extrafein,  
Und geht der Spargel auch zu Ende —  
Die Gurke kommt gleich hinterdrein!  
Jetzt ist der Liebe und der Rosen  
Und Hochzeitsreisen gold'ne Zeit;  
Johanniswürmchen glüh'n und kosen,  
Die Amstel singt, der Kuduz schreit!  
Der Rettig blüht! Zu unserm Wohle  
Süß's Junggemüse aller Art!  
Es lodt die gute Erdbeerbowl!  
Man küßt sich zur Ferienfahrt!  
Der Sommer herrscht! In der Toilette  
Der Damen herrscht das zarte Weiß;  
Die Mädels schlucken um die Wette  
Jetzt Himbeer- und Vanille-Eis!  
Es wächst der Durst, die Kurse sinken,  
Die Luft ist schwül, die Börse stan,  
Die Sommerfrischen lodend winken,  
Es winkt auch Oberammergau!  
Es lodt die Ausstellung in Brüssel  
Und die am schönen Marstrand,  
Flugfreuden winken an der Düffel  
Und sonst noch Freuden allerhand.  
Die neuen Zeppelinen wiegen  
Patent sich in des Aiers Hauch;  
Der Rottke und der Krinim fliegen —  
Fliegt Bethmann-Sollweg demnächst auch?  
Es wehrt gern zur Sonnenwende,  
Und Opfer heischt des Blühes Strahl;  
Minister finden jäh ein Ende  
Und müssen räumen das Lokal! Wdn.

Joseph Montgolfier verknüpft ist, dessen Todestag am 26. Juni zum hundertsten Male wiederkehrt. Der erste Ballon, den er mit seinem Bruder mit Glück in die Luft steigen ließ, war kugelförmig, von 34 Meter Umfang, und bestand aus mit Papier gefüllter Leinwand. Die Brüder traten in ihrem Wohnort Amontay vor die zahlreich versammelte Menge und begannen den Saal mit ihrem geheimnisvollen Dunst zu füllen. In kurzer Zeit entwickelte sich aus der unscheinbaren Hülle eine Kugel von 10 Meter Durchmesser, die acht Männer kaum zu halten imstande waren. Auf ein Zeichen hin wurde der Saal losgelassen und flog mit großer Geschwindigkeit bis zu einer Höhe von 300 Meter. Dann senkte er sich wieder langsam, da die eingeschlossene erhitzte Luft allmählich erkalte. Ungebeur war der Enthusiasmus in ganz Frankreich. Die Brüder mühten ihre Erfindung auch in Paris und Versailles vorzuführen. Die Akademie der Wissenschaften in Paris nahm die beiden Brüder unter ihre Mitglieder auf; Ludwig XVI. setzte Joseph eine Pension von 1000 Livres aus, gab Etienne einen Orden und verlieh dem Vater den erblichen Adel. Joseph Montgolfier wandte nun seine ganze Kraft der Ausgabe zu, einen größeren Ballon zu schaffen, der auch Menschen mit in die Luft nehmen könnte. Plâtre de Rozier war der Erste, der nach einigen selbigelegenen Versuchen mit diesem Montgolfierschen Ballon am 19. Oktober 1783 aufstieg. Andere glückliche Aufstiege folgten; für die neue Kunst war die Bahn gebrochen; an der dritten dieser Luftreisen, die am 19. Januar 1784 erfolgte, nahm Joseph selbst teil. Unermüßlich arbeitete der Erfinder nun an der Verbesserung seines Werkes; Ludwig XVI. hatte ihm zu diesem Zweck eine Summe von 40 000 Franc ausgesetzt. Aber die Schrecken der Revolution setzten seinen Bemühungen ein jähes Ende, über der Revolution auf Erden wurde die Revolution der Luft vergessen; erst Bonaparte nahm sich des einst so gefeierten Mannes wieder an. Er wurde nun in dem Bureau der Künste und Handwerke angestellt; der Konsul verlieh ihm mehrere Auszeichnungen, und das Institut wählte ihn 1807 zum Mitglied der physikalischen Abteilung. Außer dem Luftballon hat Joseph Montgolfier 1784 auch den Fallschirm erfunden, den er an mehreren seiner Ballons anbrachte, dann zusammen mit seinem Bruder Etienne und mit Argand den Stohheber, einen Wärmemesser, eine neue hydraulische Presse, einen Apparat zur Ausstreckung von Früchten, einen Ventilator u. a. Er starb in dem Bade Valaruc, wo er Helium für beginnende Abmutherscheinungen gesucht hatte

C. K. Ein Scharfschütze. George H. Chase, der Scharfschütze, der in den Kämpfen des amerikanischen Sezessionskrieges Verühmtheit erlangte, ist im Alter von 76 Jahren in Koburg gestorben. Er machte den Krieg im Korps von Verdans Scharfschützen mit und gilt als der Mann, der mit seinem Gewehr die meisten Feinde getötet hat. In der Schlacht von Gaines Mills gab er 42 Schüsse ab, von denen jeder traf und einen Gegner außer Gefecht setzte. Einmal lag er einem schweren feindlichen Geschütz gegenüber, dessen Feuer fürchterliche Verwüstungen anrichtete. Damals übernahm es Chase, die Bedienung dieses Geschützes Mann um Mann niederzuknallen. Er hielt sein Wort, wenige Minuten später war das Geschütz zum Schweigen gebracht und neben der verlassenen Kanone lag die gesamte Bedienungsmannschaft im Blute. Seine Schützengenden wurden so hoch eingeschätzt, daß man ihn schließlich von seiner Truppe dispensierte und ihn beauftragte, während der Schlacht frei umherzugehen und sich stets die Stelle auszusuchen, wo er seine Arbeit am günstigsten betreiben konnte. Er galt als der beste Schütze der gesamten Armee und übertraf darin sogar den Oberst Verdant, der auf große Entfernungen noch eine Treffsicherheit entwickelte, die alle Fachleute in Stannen verstaute.

**Lebende Kunst und Musik.**

König Alfons hat in Toledo ein Greco-Museum eröffnet. In Madrid fand am 21. abends, bei künstlicher Beleuchtung ein Festzug statt, der auf mehreren großen Festwagen einzelne geschichtliche Epifoden darstellte, so die alten Stadtmauern unter Alfons VI., die Einsegnung des Gemeinderats unter Alfons XI., die katholischen Könige, das Teatro Español, die Zarasca, Goya, Fortschritt und Spanien.

Der britische Dampfer „Bloemfontein“ ist in New York mit einer Ladung von 43 Tonnen Antiken aus dem Rikta eingetroffen. Diese riesige Sammlung ist für das Metropolitan Museum of Art im Zentral-Park bestimmt.

**Wissenschaft und Technik.**

Die für unsere Kenntnis über das Alter und die biologische Einordnung des Diluvialmenschen hochbedeutenden Ergebnisse der Ausgrabungen Hausers im Aurignacgebiet, vor allem das Skelett des Homo Aurignacensis Hauseri, sind, dank außerordentlicher Bewilligung aus dem Dispositionsfonds des Kaisers, für das Berliner Museum für Völkerkunde erworben worden.

\* Zu Montgolfiers 100. Todestage (26. Juni). Die letzte Fahrt des „L. Z. 7“ nach Düsseldorf führt uns die prächtige Entdeckung, die die Luftschiffahrt in den letzten Jahren genommen hat, deutlich vor Augen. Da wenden wir gern den Blick zurück zu den geringen Anfängen dieser Entwicklung, mit denen auf immer der Name des genialen

dem Stand der dienenden Klasse, welche im 10. Jahre in dienender Stellung ist und aus Erfahrung spricht, also unrecht, nicht unrecht hat sie dagegen, wenn sie sich über die lange, viel zu lange Arbeitszeit zahlreicher Dienstboten beklagt. Wir fangen morgens um 6 Uhr an und abends sind wir frühestens um 10 Uhr fertig, dann darf man sich in sein Zimmer zurückziehen und im Winter frieren und im Sommer braten. Und Sonntagsruhe? Zwei bis drei Stunden. Ein bißchen Übertreibung steckt in dieser im übrigen berechtigten Klage. Wir können natürlich nichts weiter tun, als in die Klagen über die Mangelhaftigkeit unseres sozialen Lebens einstimmen und hoffen, daß in der Zukunft auch das „dienende Personal“ allgemein um 7 oder 8 Uhr Feierabend und seinen regelmäßig wiederkehrenden Ruhetag haben wird. Bis dahin wird allerdings noch recht viel Wasser den Rhein hinabfließen.

**Die Eisenbahnüberführungen.**

Die Stadtverordneten-Versammlung hat mit der in der letzten Sitzung erfolgten Bewilligung von 22 000 M. als Kostenbeitrag zur Verrückung der Eisenbahn-Niveaueinrichtung bei Erbenheim einen außerordentlich wichtigen Entschluß gefaßt und damit vieles zur Besserung unserer Verkehrsverhältnisse beigetragen. Nun ist aber die Erbenheimer Geleisefreuzung nicht die einzige in der unmittelbaren Nähe der Stadt. Auch zwischen Wiesbaden und Dohheim und Wiesbaden und Schierstein, und zwar nicht an den dortigen Bahnhöfen, laufen die Geleise des Staatsbahnkörpers in Niveaueinrichtung über die Landstraße und beeinträchtigen den Verkehr auf eine ganz empfindliche und wirtschaftlich nicht sehr vorteilhafte Art. Die Eisenbahnverwaltung hat sich schon seit Jahren Mühe gegeben, diese mißlichen Zustände zu ändern, ohne eine praktische Möglichkeit gefunden zu haben. Alle Projekte scheitern an den hohen Kosten, die so beträchtlich sind, daß das Ministerium sich scheut, sie in den Etat einzustellen, weil auf eine Bewilligung der angeforderten Summen doch nicht zu rechnen wäre, so lange der Eisenbahnbehörde noch dringlichere Verkehrsfragen zu lösen bleiben. Trotzdem hat die Mainzer Eisenbahndirektion, gebrängt durch die unausgesetzten Wünsche der lokalen Behörden und der Bevölkerung, diese Pläne nicht aus dem Auge gelassen und verschiedentlich Vorschläge zu billigerer Lösung gemacht.

Das Hauptaugenmerk wurde dabei auf die Verhältnisse am Bahnhof Dohheim gelegt, als dem Vorort, bei dem sich die Niveaueinrichtung am übelsten bemerkbar macht. Die Beziehungen zwischen Wiesbaden und Dohheim sind angesichts der starken Entwicklung beider Orte in den letzten Jahren so sehr geworden, daß sie die Verkehrsbehinderung durch die Geleisefreuzung auf die Dauer wirklich nicht mehr ertragen. Die ganze Entwicklung der Gegend hat dazu geführt, daß die gegenwärtige Lage des Bahnhofs störend empfunden und seine Verlegung gewünscht wird. Die Durchführung der Straßenbahn nach Dohheim und eventuell später bis nach Frauenstein, ist überhaupt nur dann erst möglich, wenn die Geleisefreuzung beseitigt wird, denn ebensowenig als die Eisenbahnverwaltung bei Erbenheim die Erlaubnis zur Überschreitung des Staatsbahnkörpers mit den Straßenbahngleisen erteilen konnte, ebensowenig wird sie es in Dohheim gestatten. Es ist vielmehr anzunehmen, daß sie hier einen noch um vieles energischeren Widerstand leisten wird, weil der Verkehr viel lebhafter ist, und darum die Kreuzung der Geleise durch die Straßenbahn gefährlicher für den Betrieb wäre.

Da aber die wirtschaftlichen Verhältnisse und das erstaunliche Wachstum Dohheims dringen nach einer Abhilfe verlangen, sind gerade in den letzten Monaten in der Eisenbahnverwaltung Erwägungen gepflogen worden, wie man den berechtigten Wünschen der Behörden und der Bevölkerung entgegenkommen, und auch die für die Eisenbahnverwaltung und Betriebsgestaltung ungünstigen Verhältnisse ändern könnte. Bekanntlich ist der Bahnhof Dohheim schon lange nicht mehr den Anforderungen gewachsen, die hinsichtlich des Personals, als auch des Güterverkehrs an ihn gestellt werden. Es haben vielfache Beratungen zwischen den beteiligten Dienststellen und Behörden stattgefunden, Ortsbesichtigungen wurden vorgenommen, und schließlich verschiedene Projekte ausgearbeitet, von denen das wichtigste und allen Wünschen am meisten entgegenkommende, das gleichzeitig die größte Aussicht auf Verwirklichung hat, eine Tiefverlegung des ganzen Geleiseförpers und gleichzeitiger Verlegung des Bahnhofs und Neubau eines Güterbahnhofs vorliegt.

Etwas einfacher in bezug auf die Verkehrsnotwendigkeit, schwieriger aber mit Rücksicht auf die Vauausführung liegen die Verhältnisse am Bahnhof Schierstein. Der Verkehr zwischen Wiesbaden und Schierstein ist nicht so stark, als daß eine Verlegung des Eisenbahnübergangs notwendig wäre. Eine Tief- oder Höherverlegung des Bahnkörpers läßt sich mit Rücksicht auf die Bodenverhältnisse nicht vornehmen. Darum dürfte eine Lösung der gestellten Aufgabe nur so zu finden sein, daß der gesamte Fuhrverkehr, und damit auch die zukünftige Straßenbahnlinie von der Landstraße abgelenkt und über eine neu zu bauende Seitenstraße an geeigneter Stelle mit einer Unterführung durch den Bahnkörper geleitet wird, um dann in der Fortsetzung der neuen Straße wieder auf die Landstraße zu stoßen und den Ort zu gewinnen.

Ein ebenso wichtiges Problem ist die Beseitigung der Eisenbahn-Niveaueinrichtungen am Bahnhof Viebrich-West. Unmittelbar am Stationsgebäude, und kaum 100 Meter davon entfernt wird der Bahnkörper von zwei vielbenutzten Fahrstraßen und mehreren Fußgängerwegen überschritten. Angesichts der Terrainverhältnisse und der starken Bebauung der umliegenden Straßen macht die Änderung dieser Zustände große Schwierigkeiten. Doch liegt gegenwärtig ein Projekt vor, das, unter Aufhebung der einen Fahrstraße, eine Überbrückung des Bahnkörpers für den Fuhrverkehr vorsieht, während für den Fußgängerverkehr und den Verkehr mit kleinen Handwagen und Traglasten die Untertunnelung der Geleiseanlagen geplant ist.

Jedenfalls sieht man aus diesen flüchtigen Andeutungen, daß bei den beteiligten Behörden unausgesetzt an der Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse und der Beseitigung vorhandener Mißstände gearbeitet wird. L. A.

— **Alzisepflicht der Beerenweine.** Das städtische Alziseamt schreibt uns: Die Zeit der Selbstbereitung von Beerenweine ist herangerückt. Infolgedessen mahnt das Alziseamt an die pünktliche Anmeldung der selbstgelesterten Beerenweinemengen. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf die Bestimmungen (§ 12) der Alziseordnung hinzuweisen, nach denen Wein- und Obstweinproduzenten des Stadtkreises ihr eigenes Erzeugnis an Wein und Obstwein binnen 12 Stunden nach der Reisterung und Einkellerung schriftlich bei dem Alziseamt, Neugasse 8, anzumelden haben. Das zu verwendende Formular zur Anmeldung wird in der Buchhalterei des Alziseamts kostenlos verabfolgt. Nichtanmeldung oder unvollständige oder verspätete Anmeldung ist durch die Alziseordnung mit hoher Strafe — bis zu 300 M. neben Konfiskation des Weines — bedroht.

— **Zurückläufige Vögel.** In der Toilette einer Villa an der Alwinenstrasse hat sich seit kurzer Zeit ein Rotschwanzpaar niedergelassen. Unbekümmert um die vielfachen Störungen, wie Rauschen der Wasserpflanzung, bauten die Vögelchen ihr Nest. Nun hat sich die Familie um vier Junge vermehrt; kräftig schreien die Kleinen nach Futter und es ist interessant, den Eifer der beiden Alten zu beobachten, mit dem sie abwechselnd die Jungen mit Nahrung versehen.

— **glk. Reiseversicherungen für „kleine Leute“.** Man bezeichnet die Menschen als sentimental, die mit einem gewissen Gefühl des Unbehagens eine schöne Reise beginnen, einem Gefühl des Unbehagens, das seinen Grund darin hat, daß so viele andere Leute sich nicht eine Erholung gönnen können. Rußland, das Land, auf das wir mit einer gewissen Überlegenheit blicken, ist uns in dieser Beziehung aber weit voraus. Dort reisen nicht nur die Begüterten, dort hat jeder Schuster und Schneider seine Erholungsfahrt. Die „kleinen Leute“ kündigen ihre Abreise an, sie ersuchen ihre Kunden zur Zeit die Reparaturen zu senden, da sie sich einen Erholungsurlaub gönnen. Für diejenigen, die es aber noch nicht so weit gebracht haben, geht man daran, eine Reiseversicherung zu gründen. An dieser Reiseversicherung beteiligen sich die Wirtschabenden und die Unbemittelten, indem sie das ganze Jahr hindurch kleine Beiträge an die Reiseversicherungsgesellschaft abführen. Die Badeverwaltungen und Kurdirektionen stellen sich auch auf die Seite derjenigen, die das ganze Jahr an die Erholungszeit der vier Sommerwochen mit Seligkeit denken, und das insofern, als sie den Mitgliedern der Reiseversicherungsgesellschaft freie Aurlage, verbilligte Unterkunft und billiges Essen gewähren. Selbst der Staat hat ein Einsehen, und gewährt den Mitgliedern der Reiseversicherungsgesellschaft verbilligte Fahrt, indem er die einfachen Reisefloßen als Billetts für Hin- und Rückfahrt gelten läßt. Die Ermäßigung gewährt namentlich diejenigen Orte, die von der Mode noch nicht so sehr in den Vordergrund gehoben worden sind, und die eine ebenso herrliche Lage und gesunde Luft haben, wie die meistfrequentierten Bäder. Auf die Weise hofft man auch zur Hebung des Fremdenverkehrs beizutragen. Die Mitglieder der Reiseversicherungsgesellschaft setzen sich aus allen Bevölkerungsklassen zusammen, und es sind ebenso viele akademische Bürger und Bürgerinnen dabei, wie Handwerker, kleine Kaufleute und kleine Beamte. Jedenfalls eine Anregung, die bei uns hochwillkommen sein dürfte. Zur Ausweitung als Mitglied dient ein Legitimationspapier, das auf den Namen ausgestellt ist, das aber auch im Falle der Vernehmungsmöglichkeit übertragen werden darf.

— **Die Kaffeestaffel als Wetterprophet.** Wie wird wohl die Frage nach den Wetteraussichten für den nächsten Tag öfter gestellt als jetzt im Sommer. Jeder kleinste Spaziergang, jede beabsichtigte kleinere oder größere Tour oder Landpartie wird mit mehr oder weniger Hoffen auf einen gnädig gesinneten Wettergott unternommen; Wetterkundige, deren es ja in jeder Familie wenigstens einen gibt — oft natürlich nur seiner eigenen Meinung nach — müssen ihre so wichtige Ansicht zum besten geben; Laubfrösche, wo sie vorhanden, Vögel und Käken werden in ihrem Verhalten studiert, um sich schon im voraus über den Stand der Witterung an anderen Tagen zu unterrichten, und dann ist — trotz aller guten Voraussetzungen — doch oft das Gegenteil am anderen Tag der Fall: es regnet, wo Sonnenschein erwartet wurde, und gibt herrlichsten klaren Himmel, wo man auf Regengüsse gefaßt war. Ein ganz untrügliches Zeichen für den Stand der Witterung am anderen Tage, soweit sie feucht oder trocken ist, gibt uns nun jede Tasse Kaffee, vorausgesetzt, daß es wirklicher Kaffee und kein „Mädchenkaffee“ ist, den wir als Wetterprophet zurate ziehen. In jeder Tasse heißen Kaffees geben wir ein Stückchen Würfelzucker, ohne jedoch Milch zuzugießen, und beobachten nun, wie die sich durch Auflösen des Zuckers bildenden Wäschen auf der Oberfläche verteilen: sammeln sie sich in der Mitte an, so ist am anderen Tage gutes trockenes Wetter zu erwarten, steigen sie auf und entweichen sofort nach dem Rand der Tasse, so regnet es am anderen Tage; bleiben sie teils in der Mitte stehen, vergehen aber teils oder steigen am Rand auf, dann ist dem Wettergott nicht zu trauen, dann ist es besser, sich mit einem regenbüchsen Schirm zu bewaffnen und nicht mit der besten Kleidung und dem lustigsten Sommerhut zu schmücken, denn einen Regenguß gibt es sicher, und wäre es auch nur eine „Husch“. So ist also nicht nur der Kaffeesatz, den viele „weife“ Frauen zum Erforschen der Zukunft verwenden, sondern auch der Kate Kaugummi derselben mit besonderen Gaben behaftet, ohne jedoch als Genußmittel für uns an Wert zu verlieren.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

— **Residenz-Theater.** Die neue Woche, die letzte der Spielzeit im alten Hause, bringt am Montag und Mittwoch nochmals das neue packende Schauspiel „Streber“ von Anton Dvoern, dem Verfasser der „Wälder von St. Bernhard“. Am Dienstag feiert der große Schläger dieser Spielzeit, Herr. Pabst Lustspiel „Das Konzert“, das Jubiläum der 25. Aufführung und am Donnerstag geht als Letzte Vorstellung im alten Hause das rasch beliebt gewordene Lustspiel „Der Traum“ in Szene, hieran schließt sich ein Epilog („Die letzten vier“) von W. Klobes. Die neue Spielzeit im neuen Hause beginnt Anfangs September.

— **Nachmittags-Vorstellung im Walhalla-Theater.** Vielfältigen Wünschen entsprechend findet heute eine Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen statt. Zur Aufführung gelangt Leo Fall's beliebte Operette „Die

Dollarprinzessin“. Anfang 8½ Uhr. Abends 8 Uhr geht die Operette-Revue „Mit Dubelrad“ zum zweitenmal in Szene.

**Wesens-Nachrichten.**

\* Auf das heute auf dem alten Egersternplatz an der Karstraße stattfindende Waldfest des Männergesang-Vereins „Cacilia“ sei nochmals aufmerksam gemacht.

\* Einen Familienausflug unternimmt heute der Verein der Vogelkundler Wiesbaden zur „Neuen Adolfshöhe“ (Wesiger A. Neudner), wo von 4 Uhr ab Unterhaltung und Tanz nebst Preiswettbewerb stattfindet.

\* Die „Kinosportgesellschaft“ macht heute Sonntag einen Ausflug nach Schierstein, „Tivoli“. Leitung Herr G. Diehl.

**Wesens-Feste.**

(Aufnahme frei bis zu 20 Personen.)

\* **Wiesbadener Festklub, E. V.** Eine wohl gelungene und in allen Teilen bestens verkaufte Veranstaltung bot der „Wiesbadener Festklub, E. V.“ seinen Gästen und Mitgliedern mit der am vergangenen Samstag auf der Burggraben-Sonnenberg abgehaltenen Kneipe. Der wundervoll gelegene Garten, mit einer von ca. 80 Herren besetzten Kneipe, rund um mit Lampen geschmückt, hoch oben auf dem Turm die Flagge des Klubs, dazu ein brillantes Feuerwerk in den Klubsfarben und bengalische Beleuchtung der Szene, das alles bot ein derart reizvolles und farbenprächtiges Bild, daß es wohl jedem der Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben wird. Der fröhlichen Gesang, Ansprachen, Musik- und anderen Vorträgen verließ die Zeit nur zu schnell, und der wunderbare schöne Demweg bei langsam heller werdendem Himmel kam wohl manchen noch viel zu früh. Jedenfalls aber dürfte dieser erste Versuch einer derartigen Veranstaltung dazu verpflichten, für eine baldige Wiederholung derselben zu sorgen.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

— **Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden.** Die Generalversammlung des Kreisvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden findet am Donnerstag, den 30. Juni d. J., nachmittags 6½ Uhr, in dem Streichhause in Wiesbaden, Vestingstraße 16, statt.

— **Schierstein, 24. Juni.** Der Schiersteiner Hafen beherbergt zurzeit eine ganze Anzahl Motorboote verschiedener Typen, die das Interesse des Publikums erregen. Der erste Linie gilt dies von dem Seefahrer „Florida“ von Bremen. Die elegante Schneeweife, dem Lürsen in Vespaed erbaute Nacht fällt Kennern wie Laien durch ihre in Form und Bauausführung vorzügliche Erscheinung und tadelloste Instandhaltung vorteilhaft auf. Nach längerem Aufenthalt im Schiersteiner Hafen, den sie durch Touren in die Umgebung unterbrach, tritt diese Nacht am Sonntag die Weiterreise nach Holland an. Ebenfalls nach dort ist der große österreichische Seefahrer „Emil“ am Mittwoch abgereist. Diese Nacht wurde hier erbaute; sie ist ein sehr schnelles Schiff und wird von Antwerpen aus auf dem Wege nach Rotterdam nach Krefeld transportiert. Zurzeit liegen außer den noch von der ehemaligen Prinz-Heinrichswerft stammenden Schnellbooten „Carola“ und „Dorelle“ mehrere im Besitz des Rentners S. S. von Wiesbaden, ein ebenfalls von Lürsen erbautes, besonders flach gehendes Kajitboot, „Rudolf“ von Berden an der Ruhr im Hafen, das mit Schraubentunnel konstruiert ist und ein Kajitboot „Georg“ von Nees a. Rh., das hier erbaute wurde, jetzt aber an Stelle seines amerikanischen Motors, der sich als zu schwach erwiesen hat, einen solchen deutschen Fabrikats eingebaut bekommt.

— **Bierstadt, 25. Juni.** Nächsten Montag, den 27. d. M., abends 9 Uhr, veranstaltet der hiesige Bürgerverein in dem Restaurant auf dem Böttchen eine Versammlung, in welcher Herr Farrer Urban einen Vortrag über „Die Geschichte der Stadt Wiesbaden“ halten wird. Dieser Vortrag dürfte großes Interesse erwecken und es seien deshalb auch Freunde in Wiesbaden darauf aufmerksam gemacht.

— **Bierstadt, 25. Juni.** Unter dem Schirmeinstand des Mühlendlers Ludwig Schloffer ist die Schweinefleisch- und Schweißerei amtlich festgestellt worden. Es ist deshalb die Sperre über das Geschäft verhängt worden. Der Festiger hat im Einverständnis mit der Stelle, um jeder Verschleppung vorzubeugen, sämtliche Schweine (17 Stück) abzulachten lassen. — Heute mittag lief schon wieder ein höherer Junge kurz vor dem elektrischen Bahnhofs über das Schienenfeld. Er wurde erfaßt und zu Boden geworfen, wodurch er eine starkblutende Wunde am Hinterkopf davontrug. Nur der Geistesgegenwart des Wagenführers, der sofort beide Bremsen in Bewegung setzte, verdanken die Eltern die Rettung des Knaben. Die Eltern können daher ihre Kinder nicht oft und dringend genug zur Vorsicht mahnen.

— **Bierstadt, 25. Juni.** Landwirt Friedrich Bredt kaufte von Philipp Konrad Mays Erben 4 Grundstücke zum Preis von 5340 M.

**Massanische Nachrichten.**

**Die sparsame Post.**

S. Vom Westermald, 23. Juni. Daß die Staatsverwaltung spart, ist ja bekannt, auch im Gebiet der Volkverwaltung hat man von allerlei Anordnungen gehört, die auf den Spartrieb hinabgehen, wie Einschränkung der Bewilligung und dergleichen. Mit dem 1. Juli geht aber die Postverwaltung noch einen Schritt weiter. In vielen kleinen Orten des Westermaldes, wie auch anderwärts, bestehen Posthilfsstellen, und die Zeitungslieferanten holen sich dort ihre Zeitungen ab, um das Bestellgeld zu ersparen, wie aus demselben Grund das auch von den Bewohnern der Städte und insbesondere von Geschäftsleuten mit allen Posteingängen geschieht. Das soll auf dem Lande, wo Posthilfsstellen bestehen, nun aufgehoben, da sollen die Zeitungslieferanten gesonnen sein, sich die Zeitungen ins Haus bringen zu lassen und Bestellgeld zu zahlen. Für manchen Zeitungslieferanten, der außer einer Tageszeitung noch allerlei Unterhaltungsblätter bezieht, die man sich in Städten beim Buchhändler bestellt, bedeutet das eine ziemlich Ausgabe, da der Hilfsstelleninhaber gewöhnlich Kaufmann oder Wirt ist, so würden die Postkosten immer gelegentlich abgeholt. Die Bewohner des Landes sollen also zahlen, wo die Bewohner von Orten mit Postanstalten frei ausgehen. Eine sonderbare Anordnung! Wie wir weiter hören, ist die Aufhebung aller Hilfsstellen geplant. Die Landbevölkerung muß also, um Belieferungen zu bewirken, an die nächste Postanstalt gehen oder auf den Briefträger aufpassen, der auch nicht immer zur bestimmten Stunde erscheint.

— **Schlagenbad, 24. Juni.** Die hier zur Kur weilenden Prinzessinnen zu Schwarzburg nehmen an dem hiesigen Kurleben, den Konzerten und Theateraufführungen regen Anteil. Heute nachmittag nahmen die Damen bei dem hiesigen Agl. Badefest, Hauptmann a. D. Laffert, den Tee ein.

— **Schlagenbad, 24. Juni.** Diese Woche hat den Kurgästen außerordentlich viel Unterhaltung und Abwechslung. Am Sonntag fand in der Christuskirche ein wohl gelungenes Konzert statt, am Montag erfreute der berühmte Violoncellvirtuose Alfschütz durch seine technisch wie seelisch vollkommenen Solovorträge, der Dienstagabend brachte unter Direktor Wilhelm's demobierter Leitung das amüsante Lustspiel „Reiß-Weißlingen“, am Mittwoch war Musikkonzert auf der Terrasse; der geistige Abend wurde durch Darbietungen des Philharmonischen Vereins aus Wiesbaden verfaßt. Neben Streichquartetten der Herren Grautegein, Dr. Otto, Rentner und Herr. Grautegein trug Fraulein Anna Schid mit bewundernswürdiger Klarheit unter seiner Hervorhebung aller Verzierungen und Melismen die Gandische Schöpfungsbarte: „Nun heut die Natur“, vor, wofür das begeisterte Publikum mit Blumen und rauschen-

den Beifallsstundgebungen dankte. Glück hatte auch Herr Ullmann mit dem Schubertischen Wanderlied, wobei sein rundes und tonvolles Organ so recht zur Geltung kam.

u. Vom Main, 24. Juni. Der Gesangsverein „Concordia“ in Schwanheim, bei dessen Bekreuzung zwei Gesangsvereine den Kaiserpreis mit gleicher Punktzahl erstritten, einer aber nur die Medaille durchs Los erhielt, war, um auch den anderen Verein auszeichnen zu können, um Überweisung einer zweiten Kaisermedaille eingekommen. Die Behörde lebte das Gesuch ab. — Der Landwirt G. J. Beckenberger ist zum Beigeordneten der Gemeinde Sindlingen gewählt und beehret worden. — Im Kreise Höchst ist eine Kreis-Handwerker eingeleitet worden, die sich für ein Tier auf 6 M. beläuft.

6. Höchst a. M., 24. Juni. Unsere Stadtverordneten bewilligten als Unterstützung für die Überschwemmten in Ardal 800 M.

7. Staffel, 24. Juni. In der Woche vom 31. Juli bis 6. August d. J. läßt der Verein der Dienstadt des Regierungsbezirks Wiesbaden für Dienstadt des Kammerbezirks ohne die Verpflichtung der Zugehörigkeit zum Verein einen Dienstadtzuschuß abgeben. Der Unterricht, erteilt von erfahrenen Dienstadtfernern, ist unentgeltlich. Einer Anzahl von Besuchern werden die Reise- und Aufenthaltskosten erstattet. Anmeldungen werden auf Karte mit Rückantwort erbeten unter der Adresse „Dr. Wegandt in Staffel a. d. Lahn“.

h. Weiburg, 24. Juni. Der Verband der Nassauischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften hält seinen ordentlichen Verbandstag am Sonntag, den 17. Juli d. J., im Saalbau Schramm hier ab.

h. Weiburg, 24. Juni. Die drei des Nordes an dem Sonntag von Oberhausen verdächtigen jungen Leute von Rendoth wurden gestern nachmittag durch die hiesige Polizei in das Untersuchungsgefängnis nach Limburg abgeführt.

o. Braubach, 24. Juni. In einer der letzten Nächte wurde in das Hotel „Kaiserhof“ hier eingeschoben. Die Diebe waren durch ein Fenster vom Garten her in das Innere gelangt, wo sie alle Behältnisse durchwühlten und eine Kommode erbrachen. Das frei daliegende Silberzeug beachteten die Einbrecher nicht, so daß es den Ansehen gewinnt, als hätten sie nur Geld gesucht. Bis jetzt hat man keine Spur ermitteln können. — Der Gelegenheitsarbeiter August Scheffler, der im dringenden Verdacht steht, hier die vor einigen Wochen verübten Diebstähle ausgeführt zu haben, wurde in Coblenz verhaftet und dem hiesigen Gefängnis eingeliefert.

Aus der Umgebung.

ss. Coblenz, 24. Juni. Das Abschiedsgesuch des Regierungspräsidenten v. Soedel ist nunmehr, wie offiziös verlautet, vom König genehmigt worden. Über den Nachfolger ist noch immer nichts bekannt.

\* Mainz, 25. Juni. Rheinpegel: 8 m 06 cm gegen 7 m 17 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Von der Wiesbadener Rennbahn.

Trainer Feller, welcher seit etwa einem halben Jahre in Erdenheim ansässig ist, hat einen sehr erfreulichen Zuspruch von Seiten der Rennstallbesitzer erfahren. Ein Blick in den Stall zeigte uns, daß wieder sehr vortrefflich aussehendes Material bereit steht. Momentan befinden sich unter Trainer Fellers Obhut 8 Rennpferde, die sich im Besitz verschiedener Herren befinden. Als erstes Pferd sahen wir den bildschönen Hengst „Granton“. Die Mutter Grace and Gay wurde von den bekannten Rennstallbesitzern Herren v. Weinberg für den hohen Preis von 55 000 M. angekauft. Ferner sahen wir dann „Desire“, eine Halbchwester von dem Derby-Sieger „Desio“. Diese Stute befindet sich erst seit einigen Tagen im Training. „Joha“ ist ein mächtiger Hengst und verlangt, bis er Rennpferd ist, sehr viel Training. Ein bildschönes Pferd ist der zwei-jährige „Herr Hauptmann“, ebenso der andere zwei-jährige des Stalles, Herr Heinrich Merten-Erdenheim gehörige Hengst „Mattiaco“. In „Brösen“, einer dreijährigen Stute, sowie in der fünfjährigen braunen Stute „Thilde“ sahen wir Pferde, die in diesem Jahre bereits Siege erungen haben. Wie wir erfahren, erhält Trainer Feller bald noch weiteren Zuwachs. Man muß ein Frühlingspferd sein, wenn man die Pferde beim Training beobachten will, denn schon morgens um 4 Uhr wird damit begonnen. Vorläufig sollen nur Granton, Thilde und Brösen, und zwar am nächsten Sonntag in Düsseldorf, die übrigen, sowie die genannten Pferde erst bei unserem Eröffnungsmeeting starten.

Die Kieler Woche.

wb. Kiel, 24. Juni. Die Resultate der heutigen Wettfahrt des Kaiserlichen Yachtclubs auf der Kieler Förde sind folgende: A-Klasse: „Westward“ 1. Preis (Arupp-Erinnerungspreis), „Meteor“ 2. Preis; A II-Klasse: „Cicely“ 1. und Wanderpreis des Kaisers; B-Klasse: „Paula II“ den 1. und den Wanderpreis des Kaisers; B-Klasse: „Brand 4“ den 1. und den Wanderpreis des Kaisers (Protest), „Magda 8“ den 2. Preis, „Schwankhüb“ nicht mehr gezeitet; C-Klasse: „Orbis“ den 1. und den Hohenzollernpreis, „Felca“ den 2. Preis, „Grita“ nicht mehr gezeitet; D-Klasse: „Ariadne 2“ den 1. Preis, „Carnaval“ nicht mehr gezeitet; E-Klasse: „Decima“ den 1. Preis (Kiauschow-Preis), „Protest“, „Loni“ den 2. Preis (Protest), „Drache“ den 3. Preis, „Sebe 2“ den 1. Preis. Während der Regatta herrschte durchweg nicht mehr als 2 Meter Wind pro Sekunde; zeitweise sogar völlige Windstille. — Die Yacht „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord gewann in ihrer Klasse den 2. Preis nach der „Westward“; sie lief nach 9 Uhr in den Hafen ein. Die Yacht wurde zur Boje geschleppt, worauf der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurückkehrte. Zur Abendtafel bei dem Kaiser waren geladen Prinz und Prinzessin Heinrich, Hofmarschall Freiherr v. Sedendorf mit Gemahlin und der Fürst von Monaco mit Begleitung, in welcher sich Professor Hergesell befindet.

\* Der Radfahrerverein 1904 Wiesbaden hielt am Sonntag, den 20. Mai d. J., sein Wanderpreis-Rennen auf der Strecke Wiesbaden, Dies a. d. L. und zurück, ca. 100 Kilometer, ab. Es hatten sich dazu zehn Fahrer gemeldet. Das Rennen hatte folgendes Ergebnis: Erster wurde mit 8 Stunden 9 Min. W. Staud, zweiter W. B. Müller mit 8 Stunden 12 Min., dritter W. B. Müller, vierter Aug. Altenhofen, fünfter Aug. Habert, sechster W. Staud, siebenter Aug. Reumann, achter Ludwig Brückert. Die zuletzt Genannten gingen mit einem Abstand von 5 bis 10 Minuten durchs Ziel.

Letzte Nachrichten.

Die Eröffnung des ungarischen Reichstags.

wb. Budapest, 25. Juni. Der Reichstag wurde heute vom König in der Königsburg mit einer Thronrede eröffnet, in der es zu Anfang heißt: Unser väterliches, um das Schicksal unserer Völker besorgtes Herz erfüllt uns mit Verabingung, wenn wir das Ergebnis der jüngsten Wahlen betrachten. Wir erblicken darin eine Gewähr der friedlichen Fortentwicklung der allgemeinen Erhaltung unseres geliebten Ungarns. Die Thronrede zählt sodann die Reformen in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung auf und betont als dringende Notwendigkeit die Regelung der Wankangelegenheit. Sodann heißt es: Die dringende, unaufschiebbare Aufgabe ist die Neuregelung des Wahlrechts. Die Regierung wird auf Grund des allgemeinen Wahlrechts einen Gesetzentwurf unterbreiten, der bei voller Wahrung des einheitlichen nationalen Charakters des ungarischen Staates den Ansprüchen der demokratischen Entwicklung entsprechen wird. Weiter sagt die Thronrede, daß die Entwicklung der Wehrmacht erforderlich ist. Dabei solle auf die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes entsprechende Rücksicht genommen werden. Schließlich heißt es in der Thronrede: Mit aufrichtiger Bemühung weisen wir auf das unveränderte Fortbestehen unserer bewährten Bündnisse und auf unsere durchaus freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten hin. Die sich stets steigende Friedensliebe der europäischen Staaten erfüllt uns mit Vertrauen auf Beständigkeit der Segnungen des Friedens.

Die Friedberger Bankraub-Affäre.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Polizeipräsident setzte für die Agnoszierung des Friedberger Bankräubers eine Belohnung in Höhe von 300 M. aus.

Berlin, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Chauffeur Barckenstein wurde in Rottelberode am Harz ermittelt. Er gibt an, daß ihm seine Legitimationskarte gestohlen worden ist.

Ein „Geheimbündelei“-Prozess.

wb. München, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In dem Prozess gegen den Schriftsteller Mühsam-Berlin, den Chemiaraphen Wittig-Berlin, den Arbeiter Erzel aus Mühldorf, den Reisenden Kandler aus Heidelberg und den Klavierspieler Schulz aus Neustadt a. d. Hdt., die wegen Geheimbündelei und Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, verübt durch Entfernung des Schildes des spanischen Konsulats gelegentlich der Ferien-Versammlung, angeklagt waren, wurde heute das Urteil gesprochen. Sämtliche Angeklagten wurden von der Anklage der Geheimbündelei freigesprochen. Schulz und Erzel wurden dagegen wegen Entfernung eines Hoheitszeichens zu 5 bzw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Prozess Schönebeck.

hd. Alkenstein, 25. Juni. Das Ehepaar Weber erhält mit jeder Post Stöße von Briefen, Karten und andere Sendungen, die Schmähungen und Drohungen enthalten. — Das Urteil ist nicht vor Donnerstag oder Freitag zu erwarten. Die Befundungen des Fräuleins Neugebauer haben weitere Zeugenaussagen zur Folge gehabt.

Dresden, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Frau v. Schönebeck ließ eine Villa in Niederlöbnitz mieten. In dem Nachbarorte Kadebeul wohnen schon ihre Schwiegereltern.

Verworfen Revision.

Kiel, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Strafsenat verwarf die Revision des von der Strafkammer Flensburg wegen verleumderischer Verleumdung des Leutnants Freund und des kommandierenden Generals des 14. Armee-Korps zu 1000 M. Geldstrafe verurteilten Redakteurs Svendsen von der dänischen Zeitung „Dybolposten“ in Sonderburg.

Geldschrankraub.

Berlin, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Geschäftshause der Firma Reymann, Boyten u. Ko., an der Schloße, erbrachen Einbrecher nachts den Geldschrank und entwendeten angeblich 50 000 M. in barem Gelde. Wertpapiere und wichtige Geschäftspapiere liegen die Diebe liegen. Nach anderen Meldungen betrug das Bargeld nur 15 000 M.

Ein internationaler Gauner verhaftet.

Breslau, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein internationaler Gauner, welcher mehrere Banken um größere Beträge betrogen, wurde in der Person des Jakob Lichtenberg aus Warschau hier verhaftet. Lichtenberg hatte im Januar 1907 beim Bankhause Weichroder in Berlin auf einen gefälschten Scheck 50 000 M. erhoben. Später unterschlug er 1500 M., die er im Auftrage eines Warschauer Bankhause bei der Commandite der Breslauer Diskonto-Bank in Rattowitz einzahlen sollte.

Folgenswerter Gerüchtekurs.

wb. Berlin, 25. Juni. Heute morgen stürzte in Nixdorf das Gerüst eines Neubaus zusammen und riß zwei Arbeiter, Vater und Sohn, mit sich in die Tiefe. Der Vater wurde getötet und der Sohn schwer verletzt.

Kiel, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser nahm heute Vormittag von Bord aus einige Neueinrichtungen und Neubauten der kaiserlichen Werft in Augenschein. An Bord der „Hohenzollern“ nahm der Kaiser später die Meldung des Marineattachés in Paris, Kapitän zur See Starke, und des Professors Hergesell entgegen. Professor Hergesell erschien in der Uniform des Luftschiffer-Bataillons.

hd. Berlin, 25. Juni. Das Depeschen-Bureau „Herold“ wird von zuständiger Seite ermächtigt zu erklären, daß die Nachricht vom dem bevorstehenden Rücktritt des russischen Botschafters in Berlin, Grafen von der Osten-Sacken, vollständig aus der Luft gegriffen ist. Der Botschafter wird vielmehr in diesem Sommer nicht einmal Urlaub nehmen sondern die Geschäfte der Botschaft auch während der Sommermonate weiterführen. Er wohnt in Lehndorf, also in unmittelbarer Nähe von Berlin, eine Villa und begibt sich fast täglich zur Erledigung seiner Geschäfte nach Berlin.

Kopenhagen, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Großherzog von Oldenburg ist in Friedensborg eingetroffen. Er wurde von dem König und der Königin empfangen.

Malta, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der große geschützte Kreuzer „Diana“ ist nach Krete abgegangen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börserbericht.

Berlin, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Zu Beginn der heutigen Börse machte sich auf allen Umgebungen ein harter Verkaufsdruck geltend, da die weitere Verflattung New Yorks, die Abschwächung der amerikanischen Stablen- und Wechselkurse, der fortgeschrittene Rückgang der Stablen und die anhaltenden Preisermäßigungen auf dem belgischen Eisenmarkt die Hausse Spekulation veranlaßten, umfangreiche Engagements vorzunehmen, anstatt sie zu dem nächsten Monat zu prolongieren. Den stärksten Rückgang, nämlich 4.60 Bros., erlitten Schuderaktien, weil es an Käufern mangelte zur Aufnahme des angebotenen Materials. Montan- und Elektrizitätswerte verloren nur zum Teil mehr als 1 Bros. So Deutsch-Lugemburger, Rhön, Reinstahl, Gelsenkirchener, Harpener und Siemens u. Halste. Auf dem Bankmarkt überstieg der Rückgang nur bei Kassenbank 1 Bros. Kommerz- und Diskontobank sogar sogar etwas an. Von Bahnen litten besonders die in der letzten Zeit von der Spekulation bevorzugten Werte. Canada litten empfindlich unter der Zeitungs-meldung, daß die Angelegten mit dem Beginn des Aufstandes für heute gedroht haben. Pennsylvania verloren gleichfalls 1 1/2 Bros., Berlin-Wiener 1 1/2 Bros., Schwantungbahn 1.50 Bros. Eine erhebliche Einbuße hatten ferner Lombarden wegen des Aufschubs der Verhandlungen mit der Südbahn und den Obligationenbesitzern. Der Fondsmarkt blieb von der allgemeinen Mattigkeit nicht unberührt. Türkenlose und russische Anleihe von 1902 stellten sich niedriger. Lombarden erlitten eine mäßige Abschwächung. Der Verkehr wurde späterhin ruhiger, ohne daß jedoch eine Erhöhung der Kurse erfolgte. Tägliches Geld 3 1/2 Bros., Ullimogelb 5 1/2 Bros. Die Börse schloß bei stillem Geschäft mit geringen Veränderungen. Nur Schuderer erlangten einen erheblichen Teil des anfänglichen Verlustes wieder zurück. Industriekurs des Kassamarktes vorwiegend niedriger. Privatdiskont 3 1/4 Bros.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Mathias, Steiner Nr. 30; gest. an Wochenenden von 5 bis 10 Uhr (in Wohnungen nur Diensttag, Donnerstag und Sonntag.)

- 21. Juni Restaurateur Str. Hoed, 45 J.
22. Privatier M. Thoma, 74 J.
22. Oberregierungsrat a. D. Georg Stumpff, 75 J.
22. Johanne, geb. Weikert, Ehefrau des Schneiders Christian Kramer, 65 J.
22. Katharina, geb. Kochhäuser, Ehefrau des Zuschneiders August Fir, 46 J.
22. Wwe. Math. Antonie Knefel, geb. Almenröder, 59 J.
22. Heinrich, S. des Fabrikarbeiters Wilh. Kaufmann, 2 J.
23. Hans, S. des Uhrmachers Johann Almer, 2 M.
23. Orchesterdiener a. D. Franz Daniel, 81 J.
23. Wiv. Heinrich Wimmer, 60 J.
24. Marie, T. des Senglers Emil Reimbecker, 6 J.

Geschäftliches.



Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Seit 30 Jahr. bewährt Dr. Friedländers Pepsin Salzsäure-Präparat, 0,1 bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden. Glas 1,50 u. 3 M. Kronen-Apotheke, Berlin, Friedrichstr. 100.



Prüfen Sie



und alle seine Konkurrenz-Präparate u. Sie werden „MAIZENA“ als das Beste zur Herstellung von Suppen, Milch- und Fruchtgeräten, Puddings usw. anerkennen. Rezeptbücher sind durch die Corn Products Co. m. b. H., Hamburg I kostenlos erhältlich. (Da.1220) F 7

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten sowie die Beilage „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 13.

Verantwortlicher Redakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: F. B. W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Finanzen: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: G. Köhler; für Rheinische Nachrichten, Nord- und Umrahmung und Genossenschaft: D. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Gesellschaft: C. Sodeker; für die Ausgaben u. Anzeigen: D. Kornau; sämtlich in Wiesbaden-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 25. Juni 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Gold, Silver, and Dollar.

Table titled 'Staats-Papiere' containing German government bonds and securities with columns for title, value, and price.

Table titled 'a) Deutsche' containing various German bank stocks and shares.

Table titled 'b) Ausländische' containing foreign bank stocks and shares.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' containing provincial and municipal bonds.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' containing various fully paid bank stocks.

Table titled 'Nicht vollbezahlte Bank-Aktien' containing non-fully paid bank stocks.

Table titled 'Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.' containing stocks and bonds of German colonial companies.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' containing stocks of industrial enterprises.

Table titled 'Vorl. Litz' containing various stocks and shares.

Table titled 'Div. Bergwerks-Aktien' containing various mining stocks.

Table titled 'Kuxe' containing various bonds and securities.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anst.' containing stocks of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Zf.' containing various stocks and shares.

Table titled 'Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds' containing American railroad bonds.

Table titled 'Diverse Obligationen' containing various bonds and securities.

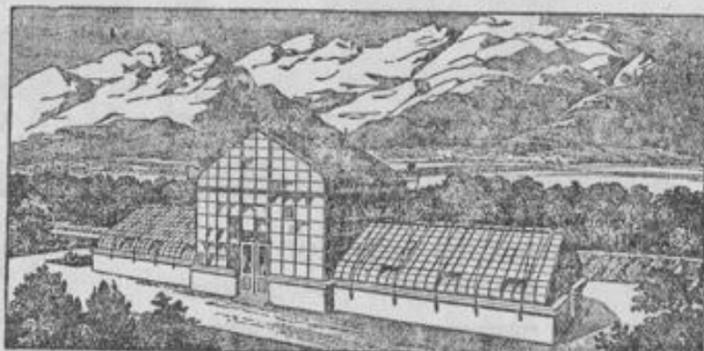
Table titled 'Zf.' containing various stocks and shares.

# Oscar R. Mehlhorn, Schweinsburg (Sachs.)

## Spezialfabrik f. modernen Gewächshausbau u. Zentralheizung

:: Filialen ::  
: BERLIN :  
BRESLAU  
MÜNCHEN

Fernruf  
No. 3450



:: Filialen ::  
HAMBURG  
BARMBECK  
:: WIEN ::

Fernruf  
No. 3450

### Zweighbureau: WIESBADEN Erbacherstr. 7

empfiehlt sich zur prompten und kostenlosen Ausarbeitung von Entwürfen und Kostenanschlägen. ::::: Besuche und Kataloge bereitwilligst. :::::

Grosse Einkaufsvorteile bietet  
**Teppich-Spezialhaus**

# Emil Lefèvre

Berlin S. 82. Seit 1882 nur  
**Oranienstr. 158**

## Riesen-Teppich-Lager

aller Grössen und Qualitäten  
Sofa-Grösse. à 5, 10, 15- 75 M.  
Salon-Grösse à 15, 20, 30- 250 M.  
Saal-Grösse. à 45, 60, 75- 1800 M.  
Portieren, Möbelstoffe, Tischdecken,  
Gardinen, Stepp- u. Tüllbettsdecken.

### Spezial-Katalog

650 Abbildungen gratis u. franko.



## Wiesbadener Möbelheim



Inhaber:

### L. Rettenmayer,

Hofspediteur Sr. Majestät,  
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spezial u. Möbeltransport.

5 Bureau: Nikolasstrasse 5.

Aufbewahrung von  
Möbeln, Hausrat, Privatgütern,  
Reisegepäck, Instrumenten,  
Chaisen, Automobiles etc. etc.

Lagerräume nach sogenannt.  
Würfelsystem, Sicherheits-  
kammern, vom Mieter selbst  
verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-  
fächer für Wertkoffer, Silber-  
kasten etc. unter Verschluss der  
Mieter.

Prospekte und Bedingungen  
gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung  
einzelnder Möbel etc. und Kosten-  
voranschläge. 696



Für die Reise. Reife, Gut-, Schiff-  
u. Reisefloster werb.  
billig verkauft Neugasse 22. 6450



Nähmaschinen  
aller Systeme,  
aus den renom-  
mierten Fabr.  
Deutschlands, mit  
den neuesten, über-  
haupt erweiternden  
Verbesserungen  
empf. bestes  
Material, lang-  
jährige  
Garantie

R. du Pals, Mechaniker, 799  
Kirchgasse 8. Telefon 3764.  
Eigene Reparatur-Werkstätte.

### Hof Geisberg

hat  
Simbeeren abzugeben.

Telephon 1927. Gegr. 1858.  
**Hch. Reichard, vorm. F. Alsbach,**  
Vergolderei, Taunusstrasse 18.

### Werkstätte für Bilder-Einrahmung.

Neuergolden und Renovieren von Möbeln,  
Spiegeln und Gemälde-Rahmen.

Grösste Auswahl in modernen Photographie-Rahmen.

Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter.

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln. 667

# Möbel extra billig.

Ruß.-Spiegelchränke von 70 M. an	Eichen-Wurtoiletten von 15 M. an
Bücherchränke . . . . . 54	Schreibtische . . . . . 32
Niederchränke, 1-tür. . . . . 16	Wahntonjolen . . . . . 18
do. 2-tür. . . . . 23	Sofas . . . . . 36
Elegante Rußbaum- Wüffels . . . . . 125	Ottomanen eleg. Salonarnituren in Rußb. . . . . 125
Diriflos . . . . . 30	

in unerreichter Auswahl

bis zur elegantesten Ausführung.

### Bettstellen in Holz und Eisen.

### Schlafzimmer-Einrichtungen.

### Speise- und Wohnzimmer, Salons und Küchen-Einrichtungen

unerreicht billig.

### Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Besichtigung meiner großen Ausstellungsräume in 3 Etagen ohne  
Kaufzwang gerne gestattet.

Eigene Holzwerkstätte. — Transport frei. 901

## Ferd. Marx Nachf.

22 Kirchgasse 22 (bisherige Nr. 8)

nahe der Quisenstraße.

## Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule. Werk.-Schule.  
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.  
Staatskommissar. Programm frei.

Wegen vorgeschrittener Saison:

# Taschen

nur diesjährige Modelle  
in Leder — Brocat — Perlen,

# Gürtel

Neuheiten in Brocat — Leder — Gummi

# bedeutend ermässigten Preisen.

## Eickmeyer Nachf.

52 Wilhelmstrasse 52.

# Im Sommer besonders wertvoll sind MAGGI<sup>s</sup> Bouillon-Würfel



1 Würfel  
für 1/4—1/3 Liter



Kein langes Stehen am heissen Herd notwendig. Kein Sauer-  
werden der Fleischbrühe zu befürchten. Nur mit kochendem  
Wasser überbrüht, gibt jeder Würfel sofort 1/4—1/3 Liter  
vorzüglicher Bouillon mit feinstem Gemüsegeschmack!

Beim Einkauf achte man genau auf den Namen MAGGI sowie die Schutzmarke (Kreuzstern) und lasse sich nichts anderes aufreden!

# Persil

## wäscht selbsttätig!

ohne jedes Reiben und Bürsten! — Kochen Sie  
Ihre Wäsche  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  Stunde

in **PERSIL**

sie wird vollkommen rein und schneeweiss wie auf dem  
Rasen gebleicht!

Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett und Schwefel etc., verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Persil ist eben absolut unschädlich für die Wäsche und gänzlich ungefährlich im Gebrauch, weil vollkommen frei von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen usw. Hierfür leisten wir weitgehendste Garantie. Auch für Wollwäsche eignet sich Persil ganz vorzüglich, desgleichen als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinder-Wäsche, da es stark desinfizierende Wirkung besitzt, die Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt, sowie alle scharfen Gerüche beseitigt. Persil verbilligt Ihnen das Waschen bedeutend, denn Sie ersparen nicht nur viel Zeit, Arbeit, Feuerungsmaterial und sonstige Waschzutaten, sondern vor allem:

### Ihre Wäsche leidet nicht!

Sie wird vielmehr geschont und braucht infolge langsameren Verschleisses nicht so oft ergänzt zu werden wie bisher. — Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräten, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von Millionen Hausfrauen mit Vorliebe gebraucht.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

## Henkel's Bleich-Soda.

Für die

### Sommerfrische:

Hängematten v. M. 2.00 bis 20.00  
Feldstühle v. 50 Pf. bis M. 6.00  
Triumphstühle v. M. 2.00 bis 30.00  
Rucksäcke v. 50 Pf. bis M. 10.00

Beschäftigungsspiele  
Gesellschaftsspiele

in reicher Auswahl und bekannt  
besten Qualitäten bei

**H. Schweitzer**

Großh. Luxemb. Hoflieferant,  
erstes u. ältest. Spielwarengeschäft  
am Platze. 844

Ellenbogengasse 13.

### Reisefoffer

und Taschen bill. Webergasse 3, Gths.

Sie ahnen nicht

welchen Schaden  
eine einzige  
Motte

anrichten kann,  
daher versäumen  
Sie nicht, jetzt  
Ihre Polster-  
möbel, Teppiche,  
Portieren etc. in  
der ältesten und  
grössten  
Motten-  
vernichtungs-  
anstalt

unter  
Garantie  
von  
Motten  
befreien zu  
lassen.

Heyligenstaedt's

Druckluft Teppich-Reinigungswerk  
Telephon 2939, B 12352



bevorzugt wird, befindet sich in  
jeder Flasche. Alter, feiner Asti-  
Wein mit Zusatz von gesundheits-  
förderlichen Kräutern ergibt dieses  
perfekte magen- und nervenstär-  
kende Getränk: Vermouth-Wein  
**CINZANO**

(Bis 7.000) F 138

Um meiner werten Kundschaft Gelegenheit zu geben

## vor den Ferien

Ihren Bedarf in **Perser Teppichen** besonders billig zu decken, verkaufe ich während

# 14 Tagen

von Dienstag, den 21. d. Mts., bis einschliesslich Montag, den 4. n. Mts., sämtliche

# Perser Teppiche,

Kelims — Stickereien — Vorlagen — Chaiselongue-Decken — Wandbehänge,  
zu extra billigen Ausnahmepreisen.

Es lohnt sich auch für späteren Bedarf zu kaufen.

Konstantinopel:  
Mattheo Han,  
Importpinn  
Stambul.

## Orient-Teppich-Haus

Inh. S. Pinn.

Einziges Spezialhaus und grösste Auswahl am Platze.

6 Schaufenster.

Wiesbaden:  
Tannusstrasse 28  
Ecke Querstrasse.

6 Schaufenster.

### Dr. Rudel's Ligado-Desinfektor.

ist überall da zu verwenden, wo unreine Luft ist,  
besonders in Wohn- u. Schlafzimmern, in Büros  
u. in ungenügend ventilierten Räumen, in welchen  
Beamte u. tätig sind. (In Krankenzimmern direkt  
untenbezüg.) Es ist wirksam durch mehrere  
Wochen und Monate erwiesen, daß „Ligado“  
die in der Luft zu tausenden wuchernden Bazillen  
innerhalb 12 Stunden radikal beseitigt und eine  
reine gesunde Luft sich für  
jeden bemerkbar macht.

„Ligado“ ist vollkommen unschädlich u. geruchlos.  
„Ligado“ ist ein schöner Zimmerkandidat und  
kostet M. 3.— und die Füllung für einen Monat  
M. 1.— oder man abonniert und hat keine  
Arbeit damit und zahlt monatl. M. 1.50 (alles  
inbegriffen). 5392

Vertreter E. Frankl, Adolfsallee 35. Tel. 1746.



# M. Schneiders Sommer-Räumungs-Verkauf.

Diese Woche **Massen-Verkauf** von  
**Baumwollwaren**

Eine ungemein  
vorteilhafte  
Kaufgelegenheit.

**Weisswaren**

**Kleiderstoffen**

**Waschstoffen.**

<b>Siamosenstoffe</b>	für Kleider und Schürzen, gute Qual. . . . . Meter	50 Pf., 75 Pf.
	sonst bis	75 Pf., 95 Pf.
<b>Blaudrucke</b>	für Kleider und Schürzen, wasch- echte Qual. . . . . Meter	45 Pf., 75 Pf.
	sonst bis	65 Pf., 95 Pf.
<b>Bettkattune,</b>	zirka 80 cm breit, hübsche Muster . . . . . Meter	45 Pf., 55 Pf.
	sonst bis	65 Pf., 75 Pf.
<b>Schürzenkattune,</b>	türkische und Streifen- muster . . . . . Meter	45 Pf., 65 Pf.
	sonst bis	65 Pf., 95 Pf.
<b>Sommer-Oxfords</b>	für Herrenhemden . . . . . Meter	60 Pf.
	sonst	80 Pf.
<b>Garten-Tischzeuge,</b>	mod. Muster, wasch- echt . . . . . Meter	95 Pf., 1.50
	sonst bis	1.45, 2.25
<b>Grosse Posten</b>	<b>abgepasste Tischdecken,</b> blau-weiss kar., Stück	1.75
	sonst bis	2.75
<b>Hemdentuche, fein-, mittel- u. starkfädige Qualitäten,</b>		
Posten 1: Meter	35 Pf.	Posten 2: Meter 55 Pf. Posten 3: Meter 65 Pf.
	sonst bis 55 Pf.	sonst bis 85 Pf. sonst bis 1.00
<b>Bettdamaste,</b>	hübsche Muster, ca. 130 cm breit . . . . . Meter	75 Pf., 95 Pf.
	sonst bis	95 Pf., 1.45
<b>Halbleinen</b>	für Betttücher, ca. 160 cm breit, Meter	95 Pf., 1.25
	sonst bis	1.45 1.75
<b>Handtuchstoffe,</b>	weiss, grau u. bunt gestreift . . . . . Meter	35 Pf., 45 Pf., 55 Pf.
	sonst bis	50 Pf., 65 Pf., 75 Pf.

<b>Einfarbige Kleiderstoffe in allen Modefarben,</b> fein gemusterte Kleiderstoffe,	
Posten 1: Meter	1.00 Posten 2: Meter 1.25 Posten 3: Meter 1.75
	sonst bis 1.50 sonst bis 2.00 sonst bis 3.00
<b>Blusenstoffe, modernste Gewebe und Streifen,</b>	
Posten 1: Meter	70 Pf. Posten 2: Meter 95 Pf. Posten 3: Meter 1.25
	sonst bis 95 Pf. sonst bis 1.35 sonst bis 1.85
<b>Blusenseide, mod. kleine Muster und Streifen,</b>	
Posten 1: Meter	1.25 Posten 2: Meter 1.50 Posten 3: Meter 2.00
	sonst bis 1.85 sonst bis 2.50 sonst bis 3.25
<b>Wollmusseline, neue Muster,</b>	
Posten 1: Meter	65 Pf. Posten 2: Meter 85 Pf. Posten 3: Meter 95 Pf.
	sonst bis 1.10 sonst bis 1.35 sonst bis 1.50
<b>Zefirs und Percals für Hemden und Blusen,</b> entzückende Muster, waschechte Qualitäten,	
Posten 1: Meter	45 Pf. Posten 2: Meter 65 Pf. Posten 3: Meter 85 Pf.
	sonst bis 68 Pf. sonst bis 95 Pf. sonst bis 1.25
<b>Weisse Mulle u. Batiste, Pikees u. Fantasiestoffe</b>	
Posten 1: Meter	65 Pf. Posten 2: Meter 85 Pf. Posten 3: Meter 1.10
	sonst bis 95 Pf. sonst bis 1.25 sonst bis 1.75

1 Posten eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene  
mit **20%** Rabatt.

# M. Schneider,

Grösstes Manufaktur- und Modehaus  
Wiesbadens, Kirchgasse 35—37.

# Bücher für die Reise und Daheim.

**Antiquarische Werke. Restauslagen. Gelegenheitskäufe.**  
**Freiherr von Schlicht, 8 Bände, Humoresken,**  
 in neuer, billiger Ausgabe.

<p><b>Leutnant Krafft.</b> Humoristische Erzählung aus dem Offiziersleben.</p> <p><b>Der Manövergast.</b> Militärisch-humorist. Erzählung.</p> <p><b>Leutnantsleben.</b> Ein Leben in Waffen.</p> <p><b>Ein Kampf.</b> Humoristische militärische Erzählungen aus einer kleinen Garnison.</p>	<p><b>Humoresken u. Erinnerungen.</b> <b>Die Regimentswalküren.</b> Erzählungen aus Offizierskreisen.</p> <p><b>Graf Udo Bodo.</b> Satirischer Roman.</p> <p><b>Aus der Schule geplaudert.</b> Militärische Humoresken. Enthält Marzel Salzers beliebtes Vortragstück „Raps“.</p>	<p>Jeder Band in viel-farbigem Umschlag broschiert <b>1.00</b></p> <p>eleg. geb. <b>1.50</b></p> <p>Der frühere Ladenpreis der Bände betrug <b>3 bis 4 Mk.</b></p>
---	---	--

## Berühmte Romane

**Serie I: Brachvogel, Friedemann Bach, Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji, Dostojewsky, Raskolnikow, Haekländer, Handel u. Wandel, Sienkiewicz, Quo vadis? Sindtut, Der kleine Ritter, Die Kreuzritter, Mit Feuer u. Schwert, Auf dem Felde der Ehre etc. etc., Renan, Das Leben Jesu, Tolstoi, Auferstehung, Mark Twain, Abenteuer Tom Sawyers, Wallace, Ben Hur.**  
 Jeder Band **95 Pf.**, elegant broschiert **1.50**.

**Serie II: Bulwer, Rienzi, Dumas, Der Graf von Monte Christo, Die drei Musketiere, Die Totenhand, Zwanzig Jahre nachher, Haekländer, Der letzte Bombadier, Europäisches Sklavenleben, Hugo, Der Glöckner von Notre Dame, Tolstoi, Anna Karonina, Krieg und Frieden, Sue, Der ewige Jude, Die Geheimnisse von Paris.**  
 Jeder Band **1.35**, elegant broschiert **2.00**.

**Stilgebauer, Edward, Der Eroberer, Roman, 576 Seiten stark, früherer Preis brosch. 4.00, jetzt nur 1.25**

**Die Bücher des deutschen Hauses,** herausgegeben von Rudolf Presber, elegant gebunden, jeder Band **1.00**

**Ulstein Bücher** Jeder Band eleg. in Leinen geb., Inhalt über 300 Seiten **1.00.**  
 Stratz, Rudolph, Arme Theo, Ompteda, Freiherr von, Maria da Caza, Towote, Heinz, Frau Agna, Clara Viebig, Dilettanten des Lebens.

**Sixpenny-Novels** in großer Auswahl . . . . . à Band **60 Pf.**

**Nouvelle Collection illustrée** Calman Levy unter Anderem: Prevost, Loti, Copée, Daudet, Theuriet etc. . . . Band **95 Pf.**

**M. Arzybaschew, Ssanin,** Sittenroman aus den Tagen der russischen Revolution. Vollständ. Ausgabe, broschiert, früherer Ladenpreis Mk. 4.— . . . . jetzt nur **95 Pf.**

**Gustav Flaubert, Mad. Bovary,** Französischer Sittenroman, vollständ. Ausg., früherer Ladenpreis Mk. 3.00 . . . . . jetzt nur **95 Pf.**

**Neuer deutscher Novellenschatz:** Wildenbruch, Ebner-Eschenbach, Rosegger jeder Band **50 Pf.**

Reiseführer, Pläne, Rad- und Autokarten, Baedekers Reisehandbücher in vorletzten Auflagen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Kursbücher. Stadtpläne.

# S. Blumenthal & Co.

**Ein neues Wunder in Pflanzenwelt**  
 die **Barometer-Pflanze** in noch nie gesehener Farbenpracht; ferner kolossale Mengen von Hortensien in herrlich wunderbarer rosa und tiefblauer Farbe von 95 Pf. an, feiner und vornehmster Sorten, Kaffee- und Zimmerkaffee.  
**Aufmerksamste, durchaus sachmännliche Bedienung.**  
**Henri Arend, großer Pflanzen- und Schnittblumenhand** auf dem Markt.  
 Unterhalten von Gärten und Neuanlagen usw. Bestellung per Postkarte genügt.  
 Privatwohnung: Westendstraße 17, 2. Stod.

**Autentia Lanolin-Seife**  
 Billigste Familien-Seife Beste Kinder-Seife  
 1 Stück 20 Pf. 5 = 95 =  
 Angelernt von langjährigem Fabrikanten der Pfefling-Lanolinseife  
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.  
**C. NAUMANN, OFFENBACH A. M.**

**Kohlenabschlag nur erster Zeichen des Ruhrgebiets.**  
 Verlaufe bis 15. August: **Raffenspreise:**  
 Rußkohlen I u. II in losen Fuhren von 25 Ztr., jezt Ztr. Wtr. **1.35**  
 dito III . . . . . **1.30**  
 Melierte Kohlen (50% Stüde) . . . . . **1.20**  
 in Säcken per Ztr. 5 Pf. mehr.  
 Gries bei Abnahme von 10 Ztr. . . . . **0.85.**  
 Alle Verwiegungen amtlich unter Garantie für Nettogewicht.  
**Kohlenhandlung Ad. Hemrich,**  
 Hermannstraße 16. B 11087

**Sparsame Frauen, Stricket nur Sternwolle**  
 Orangestern, blauestern, rotstern, violettstern, grünstern, braunstern  
 feinste Sternwollen, hochfeine Sternwollen, beste Konsum-Sternwollen  
 Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!  
 Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!  
 Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

**Borsil! Bester und unschädlicher**  
 kein Fußschweiß! — kein Wundelaufen! — keine Wundereiten! — keine Fußkranken!  
 Bist du müde, erschöpft bei großer Hitze gegen Stiene u. Schweißweiss. Nehm unangen. Schweißgeruch sofort auf. In Strohblechbüchsen à 60 Pf. in d. Post. Sandl. u. W. Sulzbach, Wärenstr. 4.

Billigste Bezugsquelle für **Tapeten** ist **Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer, Tapeten-Manufaktur**  
 9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.  
 Reste zu jedem Preis. 889

**RIPOLIN** A PAINT FOR INDOOR and OUTDOOR use REQUIRES NO VARNISH  
**RIPOLIN** IS EENE VOLKOMEN BETROUWBARE BINNEN- & BUITENVERF  
**L. Stern, Wiesbaden,** Moritzstrasse 15. Farben und Lacke.  
 Niederlage: **L. Stern, Wiesbaden,** Moritzstrasse 15. Farben und Lacke.  
 BAARL, VERVELLE, RIPOLIN AMSTERDAM - PARIS - LONDON

**Die anerkannt beste Farbe für Innen- und Aussenanstrich.**

**Ein guter Rat:**  
 Nehmt nur **„Ozonit“** (Prof. Giessler's Patent) das **moderne Waschmittel**  
 Es macht die Wäsche blendend weiss!  
  
 Ges. gesch. 809

**Wie neu wird jeder** mit **Deutscher Salmiak-Gaufette** gewaschen. Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 und 25 Big. in Drogen- und Seifenhandlungen. F 70

**Färberei und chem. Waschanstalt**  
**L. Wisner & Wittkowsky, G. m. b. H.**  
 (früher L. Grosch),  
 Girchgasse 34, Cannusstr. 19, Kettelbeckstr. 14.  
 Telefon 1062. 875

# Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und Arm, Hoch und Niedrig, Alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben.

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schriftbeurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern des „Tagblatt“ gratis gesandt.



Hat sich der mystische Schleier, welcher die Wissenschaft der Alten geheimnisvoll verhüllte, endlich gehoben? Konnte wirklich ein so vollkommenes System aufgestellt werden, das mit ziemlicher Genauigkeit den Charakter und die Veranlagung eines jeden Menschen enthüllt und sein Leben so in Umrisen skizziert, dass es ihm möglich wird, Irrtümer zu vermeiden und aus sich bietenden Gelegenheiten Vorteil zu ziehen?

Roxroy, der sich seit zwanzig Jahren in die Mysterien der geheimen Wissenschaften vertieft und die verschiedenen Methoden, das Lebensschicksal vorherzusagen, studiert hat, scheint alle seine Vorgänger an Ruhm zu überfüllen. Sein Studierzimmer ist mit Briefen aus allen Weltteilen förmlich überschüttet: sie zählen die Wohlthaten auf, deren man auf Grund seines Rates teilhaftig geworden. Viele seiner Klienten sehen auf ihn als einen mit besonderen Kräften ausgestatteten Mann; seine Bescheidenheit aber lässt ihn sagen, das Vollbringen so merkwürdiger Taten sei lediglich auf das ihm eigene Verständnis der Naturgesetze zurückzuführen.

Er ist von lautseligen Gefühlen für die Menschheit erfüllt und die Art und Weise seines Umganges machen sogleich den Eindruck eines Mannes, der aufrichtig an sein Werk glaubt. Große Sätze Dankesbriefe von Leuten, die seinen Rat eingeholt haben, legen neben anderen überzeugenden Beweisen Zeugnis von seiner Fähigkeit ab. Selbst Astrologen und Wahrsager räumen ein, dass sein System alles bislang Vorgekommene übertrifft.

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Hasskarl, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Paulskirche, sagt in einem Briefe an Prof. Roxroy: „Sie sind sicherlich der grösste Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptische wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat anfragen.“

Wenn Sie aus Roxroy's freigebigem Anerbieten Vorteil ziehen und eine kostenlose Probe erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört,  
Im Buche des Schicksals zu lesen,  
Und möchte von Ihnen hören den Rat,  
Den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburts-Datum und Adresse genau und in deutlicher Handschrift an. Senden Sie Ihnen mit 20 Pf. frankierten Brief an Roxroy, Dept. 594 A, No. 177a, Kensington High Street, London W., England. Sie mögen nach Belieben auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden für Porto-Anlagen, Schreibgebühr etc. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmünzen.



## Modernes Reisegepäck

aller Art und Größe und in jeder Preislage.

# Reisekoffer, nur gute Arbeit, billiger wie überall.

Man vergleiche die Preise in den Schaufenstern!

## Lippold's echte Rohrplatten-Koffer.

50% Gewichts-Ersparnis 50%

Damen-Hutkoffer für die großen Hüte.

Alle Sorten Handkoffer u. Handtaschen.

Größtes Kofferlager am Platze. — Stets etwa 180 Bahnkoffer vorrätig.  
Bequeme Auswahl in großen Räumen.

# Führer's Lederwaren- und Kofferhaus.

Inhaber: Johann Ferd. Führer.

Telephon 726. Große Burgstraße 10. Telephon 726.  
Spezialgeschäft 1. Ranges. — 12 Schaufenster 12.

Man frage:

Ist dies auch

### Prinzen-Essig?

D. R. W. 55004.

Prinzen-Essig ist stets

echter Natur-Essig.

Allein-Fabr. Martin-Prinz

Schierstein i. Rhg. 150

Vertreter: Fritz Bernstein

Aarstraße 22a. Tel. 3007.



### Wanzen.

Schwaben, Käfer, Ameisen, Fliegen, Motten, Wanzen werden schnell u. radikal vertilgt, ohne jede Schädigung, nebst jeder Befreiung. Näher durch Meister. Säckenstraße 7, 3.

Billigste, bequemste und rationellste

### Wohnungs-

### Reinigung

ist die mit unserer

857

### Vacuum-Maschine

pro tägl. Leistung, Wohnung,

8-10 Zimmer, 40 Mk.,

tägliche Leistung, Wohnung,

4-6 Zimmer, 25 Mk.

Lauesen & Heberlein.

Enttöpfung v. Geschäfts- u. Restaurationslokalen.

Kl. Burgstrasse 2 Kl. Burgstrasse 2

20% Rabatt!

20% Rabatt!

Bitte, beachten Sie mein Schaufenster!

Mein

## Total-Ausverkauf

von bestickten Tüll- und Spachtel-, Gold- u. Silber-Stoffen, Einsätzen, Spitzen und Besätzen

wegen Aufgabe dieser Artikel

mit 20% Preisermässigung

hat begonnen.

## L. Herzog,

Spezialgeschäft für Spitzen u. Stickereien, Kleine Burgstr. 2.

Kl. Burgstrasse 2 Kl. Burgstrasse 2

20% Rabatt!

20% Rabatt!

## Technikum Altenburg S.A.

Direktor: Professor A. Nowak.  
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Antimahl-, Gas- u. Wassertechnik, Laboratorien.  
Programm frei.

D. H. G. Nr. 402720.

## Verwandlungs-Bett-Sofa

Ein schönes Sofa — ein bequemes Bett. — Spart ein Zimmer.  
Preislagen: 110.—, 125.—, 140.—, 150.— Mk.

Verkauf und Herstellung nur durch die Erfinder:

6 Dranienstraße. Gebr. Leicher, Dranienstraße 6.

Telephon 2721. Jean Meinede, Telephon 2721.

Nöbel- und Dekorationsgeschäft, Schwabacherstr. 34/36, Wiesbaden. Ecke Volkstrasse.

## Großes Lager in Möbeln aller Art

von dem einfachsten bis zum feinsten Genre zu äußerst billigen Preisen.

Permanente Ausstellung kompl. Salons, Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmer in allen Holz- und Stilarten. 884

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

# Ohne Nahrung

geben keine Pflanzen! Geben Sie daher Ihren Pflanzen alle 8 Tage eine Kleinigkeit von Prof. Dr. Wagners Pflanzen-Nährsalz in Wasser aufgelöst, und Sie erhalten schöne Blumen und kräftige Pflanzen, an denen Sie Ihre Freude haben werden.

Einfachste Anwendung! — Grossartiger Erfolg! — 1 Dose, ausreichend für lange Zeit, nur 40 Pfennig.

Grosse Dosen zu 80 Pf. und Mk. 1.20 empfiehlt die Samenhandlung A. Mollath, nur Michelsberg 14, Wiesbaden. Fernsprecher 2531. 79

## Zivil-Ingenieur A. v. Böhm

(A. Jönsson & Co., G. m. b. H.), Wiesbaden, Ellenbogengasse 3. — Tel. 3430, 3431, 3677.

## Patentverwertung ohne Vorspesen.

Begutachtung u. Ausarbeitung von patentfähigen Ideen. Ratschläge kostenlos. 5239

# Billige Wirtschafts - Woche

von Montag, den 27. Juni, bis einschl. Samstag, den 2. Juli.

Verkauf nur solange Vorrat.

Nicht an Wiederverkäufer.

## Porzellan, weiss, Partie.

Teller, massiv	Stück	18 Pf.
Teller, Feston	Stück	24 Pf.
Fleischplatten, Feston u. gerippt	72, 58, 32, 25, 18 Pf.	
Salatieren	45, 36, 28, 18 Pf.	
Tassen mit Untertassen	14 Pf.	
Suppenschüsseln m. Deckel	rund 1.45, oval 75 Pf.	
Saucieren, gerippt	Stück	42 Pf.
Leuchter und Schwedenständer	Stück	9 Pf.
Milchkannen	Stück	9 Pf.

## Porzellan, dekoriert, Partie.

Teekannen, versch. Formen	Stück	28 Pf.
Kaffeekannen, schönes Blumendekor	Stück	38 Pf.
Milchkannen, groß	Stück	42 Pf.
Butterdosen, schön dec.	Stück	32 Pf.
Obtschalen	Stück	25 Pf.
Tassen m. Untert., zum Aussuchen, dek.	Stück	14 Pf.
Mekkatassen m. Untert., zum Aussuchen	Stück	7 Pf.

Kaffeesservier, 9-tlg., schöne Dekors, moderne Formen	3.65, 2.95, 2.25
Carlsbader Kaffeemaschinen mit Kaffeekanne	Partie 1.45, 1.95, 2.50, 2.95
Eismaschinen „Blizzard“	8.50, 7.85, 5.45
Reise-Spirituseisen, sehr praktisch	5.25

Grosse Auswahl in Gaskochern.

## Steingut.

Waschservice, neueste Formen	4.95, 3.45, 1.95
Tonnengarnituren, schöne Dekors, 16-tlg.	8.45, 5.95
Speiseservice für 6 Pers., 23-tlg.	14.25, 11.25
Speiseservice für 6 Pers., 23-tlg.	9.75, 6.25
Waschschüsseln u. Krüge o. Serv., dekor.	85 u. 75 Pf.
Salatschüsseln, rund, Satz = 6 Stück	85 Pf.
Heringskasten mit Deckel	1.45
Blumenkübel, Majolika, schöne Formen	98, 88, 68, 32, 20, 16 Pf.

## Glaswaren.

Fischgläser	36, 27 Pf.
Käststülpfen	18 20 22 cm
Zitronenpressen	58 72 85 Pf.
	Stück 8 Pf.

## Bürstenwaren.

Bodenbesen	1.25, 85 Pf.
Rosshaar	1.95, 1.70, 98 Pf.
Handfeger	55, 43, 35 Pf.
Teppichbesen	88, 68, 54 Pf.
Möbelbürsten	85, 53 Pf.
Scheuertücher, gesäumt	30, 26, 20, 15 Pf.
Fensterleder	85, 68, 58, 50 Pf.
Putzwasser „Sigella“	grosse Flasche 20 Pf.
Bügelbretter	2.95, 2.25, 1.25
Aermelbügelbretter	58, 42, 32 Pf.

## Rein-Aluminium-Kochgeschirr

Prima Qualität! 20 Jahre Garantie! Bewährtes Fabrikat!

Fleischtöpfe mit Deckel, pol.	14 16 18 20 22 cm
	1.75 2.45 2.90 3.65 4.25 Mk.
Milchtöpfe mit Ausguß	10 12 14 16 cm
	98 1.35 1.70 2.15 Mk.
Milchkocher mit Einsatz, 1 1/2 Ltr.	2.60, 2 Ltr. 3.35 Mk.
Stielkasserolle mit Ausguß	12 14 16 18 20 cm
	1.28 1.50 1.95 2.55 3.25 Mk.
Nudelpfannen mit 2 Griffen	14 16 18 20 22 cm
	1.28 1.50 1.78 2.20 2.70 Mk.
Omelettepfannen mit 2 Griffen	16 18 20 22 cm
	98 Pf. 1.28 1.45 1.65 Mk.
Salatselher mit 2 Griffen	20 cm 2.65, 22 cm 3.35 Mk.
Wasserkessel, gestanzt	18 cm 4.50, 20 cm 4.95 Mk.
Kinderbecher	26 Pf.
Schaumlöffel	80 Pf.
Saucenlöffel	80 Pf.
Eierbecher	32 Pf.
Tassen m. Untert.	58 Pf.
Schaumlöffel	80 Pf.
Milchlöffel	68 Pf.
Omelettschaufel	85 Pf.
Fliegenglocken, Drahtgaze	58, 42, 35 Pf.
Blumen-Gießkannen	72, 58, 48, 42, 34 Pf.
Reisekörbe, große Auswahl, billigste Preise!	

Beachten Sie mein Spezial-Wirtschafts-Fenster am Mauritiusplatz.



# Warenhaus Julius Bormass

K 11

**Nervenleiden,**  
Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Lähmungen etc.,

**Nervenschwäche**  
der Männer, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Impotenz etc.

**Magen- u. Darmkrankheiten,**  
Leber-, Nieren- und Blasenleiden,

**Bronchial-Asthma,**  
Nasenspolypen, Nasen-, Hals-, Luftröhren- und Lungenkatarrhe,

**Rheumatismus,**  
Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen etc.,

**Geschlechtskrankheiten**  
behandeln mit gutem Erfolg, ohne Berufstörung, mit Natur-  
elektr. Lichttherapieverfahren u. Elektrotherapie,  
seit 29 Jahren Malech & Köhler, Kuranstalt „Carolus“,  
Kais.-Frdr.-Ring 92, -- Sprechst. Wochent. 9-12 u. 2-8 Uhr.

**Billigster Sommer-Ausverkauf.**  
Einige 1000 mod. erstkl. Dam- u. Kinderhüte, extra groß u. klein, Wert bis 25 Pf., v. jetzt ab bis 95 Pf. u. höher, echte Stoffe u. Panama 95 Pf. bis 2.55 Mk., zurückgelte b. 10 Pf. an Blumen, Bänder, Züll, Sandalschuhe, Strümpfe, Soden, Schürzen, Fülllinge, sowie viele 1000 der schönsten Sandarbeiten, meist bessere Sachen, unter Preis. Goldgasse 2, Sandarbeitsgeschäft.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Mass. 1900  
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.  
Gratis versch. Kataloge üb. wirtl. a. Zucht, Lege- u. Rasenbüch. R. Weder, Weidenau b. 119  
Eing. Lauf. Amerl. F 7

**Unverzagt,**  
6 Webergasse 6.  
Das Geschäft erleidet während des Umbaues keine Unterbrechung.  
**Verkauf**  
in den grossen Entresolräumen im ersten Stock,  
Eingang durch den Laden.  
**Ausverkauf**  
der noch vorrätigen garnierten Damenhüte feinsten Genres, Echarpes, Boas, Schleier, Neuheiten zu Einkaufspreisen.

**Unverzagt,**  
6 Webergasse 6.  
**A. Leicher** Oranienstr. 6, nahe der Rheinstr.  
Spezialgeschäft für **solide Möbel.**  
Wohnungs-Einrichtungen von 400-3000 Mk.  
Grosse Auswahl. — Günstige Bedingungen.  
Durch geringe Spesen wirklich billige Preise.  
Kostenanschlag und Besichtigung unverbindlich.

**Räumungs-Verkauf.**  
Wegen Bauveränderung gewähre ich auf folgende Artikel meines enormen Waren-Lagers in nur erstklassigen Fabrikat  
**15% Rabatt.**

**Damen-Wäsche.**  
Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Festons und Batist-Röcke, Hausschürzen, Zierschürzen, Servierschürzen, Reformschürzen, Taschentücher.

**Kinder-Wäsche und Baby-Artikel.**  
Lau- und Tragkleidchen, Röckchen, Jäckchen, Hemdchen, Lätzchen, Schuhchen, Häubchen, Hütchen, Schürzchen.

**Herren-Wäsche.**  
Oberhemden in weiss u. farbig, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Binden, Kragenschoner.

**Strumpfwaren.**  
Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herren-Strümpfe, Herren-Socken in Baumwolle, Wolle und Seide.

**Unterzeuge.**  
Damen-Jacken, -Hosen und -Hemden, Kinder-Jacken, -Hosen und -Hemden, Herren-Jacken, -Hosen und -Hemden.

**Damen-Röcke.**  
Kinder-Röcke, Handschuhe, Umhängetücher, Reise-Plaids, Damen-Gürtel, Korsetten.

**Conrad Vulpius,**  
Marktstrasse 30. Telephone Nr. 107. Ecke Neugasse.

**Röpfe,** große Auswahl, bill., mod. Voden - Schlangen empf. J. Zamponi, Ede-Häuser u. Goldg. 2.  
**Alte Frauen** verlangen rechtzeitig Aufst. v. C. Blecher, hygien. Verfabrihaus, Leipzig 29.



# BADE-EINRICHTUNGEN

in vollendeter Ausführung

führen aus

## H. SCHAFFSTAEDT G. m. b. H.

Moritzstraße 60. WIESBADEN. Fernsprecher 6612.

SPEZIALITÄT:

Einrichtungen feiner Villen, Hotels und Sanatorien.

Feinste Referenzen.

Ingenieur-Besuche.

Uebnahme der vollständigen technischen Einrichtung.

### Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

G. 2.

## Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens die Wohlthat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den leidenden Kindern

### leidenden Kindern

eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 528 Kinder ausgesandt und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflöglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Besuchern gerecht werden zu können. Das Ferienheim bei Oberseelbach, durch welches der Verein die Vorteile des Sandaufenbaltes und der Soolbadkur zu vereinigen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, sodass sich die Kur noch wirkungsvoller gestalten lässt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch diese Gründung bedeutend gestiegen und die wertvolle Hilfe edler Wohlthäter ist doppelt not.

Wir hoffen keine Heilbitte zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Bankkommandite D. Ladner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie der Wiesbadener Tagblatt-Verlag, Langgasse 21, gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. F 214

### Der Vorstand und engere Ausschuss:

Vorsitz: Landeshauptmann, I. Vorz., Agathe Merrens, 2. Vorz., Anna Reben, I. Schriftf., Dr. Bigener, 2. Schriftf., Oskar Ladner, Schatzm., Elisabeth Prell, Dr. Eugenbühl, Rich. Kabsch, Dr. B. Koch, W. Sutorius, Beigeordneter Travers.

### Der weitere Ausschuss:

Frau Professor Bergmann, Frau Denete, Frau Dr. Dreyer, Fräulein v. Dungen, Frau Geh.-Rat Fresenius, Frä. Gallus, Frä. Großmann, Frau Harbi, Frau Simon Sch., Frä. L. Girsh, Frau Landger-Rat Dr. Komann, Frau Prof. Kalle, Frä. E. Kirchner, Frau Baronin Lubow, v. Knob, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Matuschka-Greifensklau, Frau Waver-Windscheid, Frau Regierungs-Präsident v. Reicher, Frau General Merrens, Fräulein Luise Reche, Frau Oberst v. Borembok, Frä. Seelgen, Frau Sanitätsrat Senberth, Frau Strauß-Bogler, Herr Stadtrat Arns, Herr Kommerzienrat Hartling, Herr Dr. med. D. Bidel, Herr Dr. jur. Fr. Bidel, Herr Reg.-Rat v. Conta, Herr Justizrat v. Ed., Herr Kaufmann W. Erkel, Herr Dr. Weisler, Herr Rarier Gruber, Herr Dr. Garadz, Herr Landrat v. Heimburg, Herr Dr. Girsh, Herr Professor Kalle, Herr Rektor Köppler, Herr Eduard Mödel, Herr Stadtschulrat Müller, Herr Dr. Brüllian, Herr Bankrat Reusch, Herr Dr. Schellenberg, Herr Polizeipräsident v. Schend, Herr Rektor Schloffer, Herr Dr. Schöneiffen, Herr Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Rarier Besenmeyer, Herr Dr. Walther, Herr Professor Dr. Weintraub, Herr Dr. Wehrauch.

## Reise-Badewannen

aus Gummi, zusammenlegbar, sehr praktisch, sowie

Badehauben, Schwämme, Schwammflaschen, Badebantoffel, Schwimmgürtel etc. etc.

empfiehlt

P. H. Stöß Nachfolger,

Telephon 227. Taunusstrasse 2. Telephon 227.

K 132

## Korpulenz Gracil

wirkt rasch und sicher (gelegentlich gesch.) auhert. anwendbar, garant. unschädlich. Todfrei. Gracil zerlegt das Fett und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Heftkur. Keine Veränderung der Lebensweise. Ärztlich empfohlen.

Hr. M. in W. schreibt: Die Probefdose habe ich erhalten und bitte um Zusendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entfettungsmittels. Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen mit dicken Hüften, sowie dicke Männer anwenden u. s. w.

Preis per Dose: Größe I 12.5.-, Größe II 12.8.- durch Gracil Co., München, Raistrasse 31. F 71

## Möbel Leistungsfähigstes Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

## Wilhelm Baer,

Nabe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 43, nahe Kaserne.

## Roll-Comptoir Bureau: im Südbahnhof. Telefon No. 917 u. 1964.

der vereinigten Spediteure. G. m. b. H. Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin der Königl. Preuss. Staatsbahn. 800 Spedition. Zollabfertigung.

Jugend Ammut, zarter, reiner, rosig feischer Teint, frei von allen Hautunreinheiten ist das Resultat des Gebrauchs von Dr. Kuhns Griechische Schönheits-Creme Bional 2.50, 1.50. Bional-Seife 30 u. 50. Man weise Nachahmungen zurück und verlange Dr. Kuhns Bional von Fr. Kubn, Kronenpark, Rärberg. Hier: Red.-Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3, Ch. Tauber, Drog., Kirchgasse 6, C. Cratz Nechl., Red.-Drog., Langgasse 29. F 115

## Kluge Frauen und Verlobte

hatten ihre Wohnung mit meinem preisgekrönten

## Bett-Sofa „Dorma“

aus, und erzielen mit diesem Möbel

### Miete-Ersparnis und Bequemlichkeit.

Durch drei Handbewegungen verwandelt sich mein Sofa spielend leicht in ein bequemes Bett!

Nur direkt zu beziehen durch den Erfinder: 800

Friedrichstraße 46. Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.

## Frauenleiden

werden mit sicherem schnellen Erfolg bisfr. behandelt von Deme, welche viele Jahre in der Frauenklinik gearbeitet hat. Sprecht, nur v. 11-1, 4-7 Uhr. B 12695 Krankenpflegerin Luise Frey, Weisenburgerstr. 1, Part.

## Frauenleiden

jeder Art behandelt nach Methode Thure-Brandt. Beste Referenzen. Frau H. Peters, ärztl. ausgeb. Frankfurt a. M., Friclonstr. 2. 2. Sprechst. 8-7 Uhr.

Prämiiert Wiesbaden 1896.



Gegründet 1836.

## Die Prämierung meiner Rheingauer Trauben-, Wein- und Einmachessige

Höchste Auszeichnung für diese Branche. verdanke ich nur meinem altbewährten Herstellungsverfahren auf natürlichem Wege, durch das ich milde Weinessige von vorzüglicher Haltbarkeit u. hochfeinem aromatischem Geschmack ohne jeglichen Zusatz künstlicher Essenzen fabriziere. Erläutlich in Apotheken, Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäften. 903

## Norbert Prinz,

Sonnenberg-Wiesbaden. Inh. Carl Prinz.

Tel. 2378.

Alleinige Fabrikanten sind Houssedy & Schwarz, ROTTI-Gesellschaft m. b. H., München.

## Der Aechte Rotti Würfel

5 Pfg. Originaldosen: 10 Stück 50 Pfg. 20 „ 1.- Mk. Rotti-Bouillon-Würfel ist kein Kunstprodukt, sondern eine eingedickte, natürliche Fleischbrühe. Rotti-Saucen-Würfel ergeben würzige pikante Saucen.

(Ma. 2259) F 128

Lieferanten des Deutsch-Österreichischen Alpen-Vereins, hoher und höchster Militär- und Marine-Behörden.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche noch Ansprüche an die Nachlässe des am 28. Dez. 1908 zu Wiesbaden im Hotel Trinacria verunglückten schwedischen Konsuls Johann Christian Martens aus Bergen u. seiner Geseftin Auguste Martens, voreberechteten Strauch, geb. Stahl, aus Wiesbaden, zu haben glauben, werden gebeten, diese bis spätestens 30. Juni 1910 bei dem unterzeichneten Testamentvollstrecker geltend zu machen. Frankfurt a. M., 4. Juni 1910. Rechtsanw. Dr. A. Dietz, Gr. Gallusstr. 13.

## Reuch Freiherr v. Rheinbaben

Cigaretten-Fabrik „Persa“, Presden A. 16.

Groß-Niederlage: Heinrich Wald, hier, Schiersteiner Straße 11.

Ausverkauf wegen Umzug. Antiquitäten bill. abzug. bei Wagner, Grabenstr. 32.

Wundervolle, schöne volle Körperformen durch das Ärgel empf. Nährpulver „Mulsosa“ (gel. getragt) Preisgekr. Berlin 1904. In 8 Wochen 24 Pfd. Ärgel. kont. Zusahme. Garant. unerschöpflich. Viele tollende Anerkennungen. Carton 2.50 Mk., 3 Kartons fr. 6 Mk. H. Hauke, Berlin, Gröbenhagen, Große No. 70.



Depots in Wiesbaden: Taunus-Apotheke, Taunusstr. 20, Victoria-Apotheke, Rheinstr. 40. F 180

## Leppige Büste

und Körperformen erhalten Frauen nach Verbrauch von 2 Dosen Wisemanns-Creme, und zahl. berichten, bei der der Erfolg ausbleibt. F 193

## 500 Mark in bar.

1 Dose 2.50 Mk., 2 Dose 4.50 Mk. Berl. dist. p. Nachn., event. anonym. Viele Danksch. vorhanden, z. B. schreibt eine Dame: Telle Ihnen mit, das sich jetzt ein erstaunliches Wachstum der Brust bemerkbar macht, wir hätten es nicht geglaubt. Das Mittel hilft großartig. T. L. W. Rauch, Breslau 2, Lohestraße 66.

Leppige Büste, schöne volle Körperform, d. Pulver-nährpulver „Grazinol“. durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu über-rasch. Erfolge, ärztlicher. empf. Garantiechein liegt bei. Nachn Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Carton 2 Mk., 3 Kart. 5 Mk. Nur erford. 5 Mk. Porto extra. Distriktverf. F 163 Apoteker, z. Müller, Berlin 913, Frankfurter Allee 136.

## Flechten Mitesser

beseitigt Obermeyers Herba-Seife. Herr Albert Freund, Hamburg, schreibt: Ihre Herba-Seife habe ich mit Erfolg angewandt gegen Flechten und Mitesser. Obermeyers Herba-Seife zu haben i. allen Apoth. u. Drog. à Stk. 10 Pf. 3% härteres Präparat, härtere Wirkung. 1 Mk. F 78

Tannin-Pomade gegen graue Haare und Haarausfall à Dose 1.50 empfiehlt das Parf.- und Kosmetikgeschäft v. W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Am 30. Juni d. J. liegen

Mk. 8,000,000.— 4 1/2% zu 102% rückzahlbare Obligationen

der

# Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft zu Karlingen

je zur Hälfte garantiert von der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft und von der Gewerkschaft Deutscher Kaiser zum Preise von

## 101%

bei uns zur Zeichnung auf.

Der Prospekt steht Interessenten an unseren Schaltern zur Verfügung.

### Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden, Wilhelmstrasse 34.

F 482

## Dresdner Bank.

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 260,000,000.—

### Geschäftsstelle

Wilhelmstr. 34 Wiesbaden, Wilhelmstr. 34

Fernsprecher 400 und 830.

Ausführung aller bankgeschäftlichen  
Transaktionen.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Uebernahme von Nachlass- und Vermögensverwaltungen.

### Stahlkammer.

Vermietung von Safes verschiedener Grössen unter eigenem Verschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden,  
Wilhelmstrasse 34. F 482

## Stadt-Spartasse Biebrich

— mündelsicher. —

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 %.  
**Strengste Geheimhaltung** bezügl. der Sparanhaben.  
Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.  
**Für die Spareinlagen haftet die Stadt Biebrich** mit ihrem gesamten Vermögen und ihren gesamten Einkünften.  
Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung. F 297  
Einzahlungen auch durch Reichsbank-Giro und auf Postsparkonto Frankfurt a. M. No. 3923.  
Kassenlokal: Rathaus Biebrich.  
Geöffnet von 8—12 1/2 u. 3—5 Uhr.

Ziehung 2. Juli.  
**Briesener 1**  
Pferde-Lose Stück M.  
11 Lose 10 Mark. Porto und Liste 25 Pf.  
120000 Lose, 1870 Gewinne, Gesamtw. M.

**50000**

1. Hauptgewinn:  
Equipage mit 4 Pferden

2. Hauptgewinn:  
Equipage mit 2 Pferden

3. Hauptgewinn:  
Equipage mit 1 Pferd

Ferner 48 Reit- und Wagenpferde im Gesamtwert von M.

**41000**

Lose zu haben bei Kgl. Lotterie-Einsammlern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einsammler G.m.b.H., Berlin, Nonnenhofplatz 2

Während der Reisezeit empfiehlt  
**Einbruchdiebstahl-  
Reise-, Unfall-** Versicherungen,  
sowie alle Versicherungsarten.  
Agenten und hülfe Vermittler stets  
angegenommen. **J. G. Spindler,**  
Hilfsstr. 35, 1, Wiesbaden.

## PFAFF



## Wanderer



Vertreter:  
**Carl Kreidel,**  
36 Webergasse 36.

Das Geld an Jedermann reell, diskret u. schnell verlieht zu mässigen Zinsen auch gegen Ratenszahlung. Selbstgeber **C. A. Winkler,** Str. 247, Winterfeldstr. 34. Prov. v. Darleh. Notar. begl. Danfchr. F 68

### Rheumatis-

und Gicht-Leidenden teile ich aus Dankbarkeit mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden gelungen hat. F 121  
**Fr. Marie Grünauer,**  
München, Bilgerstrasse 211.

## Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstrasse)  
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 4994

Kapital und Rücklagen: Mk. 306.000.000.—

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden  
Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

### Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Grösse unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Der

## Wiesbadener Unterstützungsbund

älteste Sterbekasse Wiesbadens,

hat für neu eintretende Mitglieder die billigsten Beitragssätze aller hiesigen Sterbekassen.

Der Monatsbeitrag beträgt:

bei 1000 Mk. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. M. 1.00; 21—25 J. M. 1.75; 26—30 J. M. 2.—; 31—35 J. M. 2.35; 36—40 J. M. 2.80; 41—45 J. M. 3.35;  
bei 600 Mk. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. M. 1.—; 21—25 J. M. 1.05; 26—30 J. M. 1.20; 31—35 J. M. 1.45; 36—40 J. M. 1.70; 41—45 J. M. 2.05;  
bei 400 Mk. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. M. —.65; 21—25 J. M. —.70; 26—30 J. M. —.80; 31—35 J. M. —.95; 36—40 J. M. 1.15; 41—45 J. M. 1.35. F 838

Anmeldungen bei dem Vorstehenden **G. Rötherdt,** Vertramstrasse 4, bei den übrigen Vorstandsmitgliedern u. dem Vereinsdiener **J. Hartmann,** Kirchstr. 13

Der Vorstand.

# Inserate

die in  
**Rheinland u. Westfalen**

wirken sollen, werden am erfolgreichsten  
veröffentlicht im

## Kölner Tageblatt

Amtl. Kreisblatt. Kölner Generalanzeiger.  
47. Jahrgang. — Täglich 2 Ausgaben.

Die Verbreitung des „K. T.“ in den obengenannten Provinzen ist die denkbar grösste und von anderen Blättern kaum übertroffen.

Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Probenummern gratis durch die Expedition

**KÖLN, Stolkgasse 27—29.**

## Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 38

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

- |   |   |
|---|---|
| Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.   | Discontirung und Ankauf von Wechseln.                                 |
| Verwahrung versiegelter Kasten und Packete mit Werthgegenständen.                       | An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten. |
| Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe. | Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.                         |
| Verzinsung v. Baareinlagen in lauf. Rechnung. (Giroverkehr).                            | Lombardirung börsengängiger Effecten.                                 |
|   | Creditbriefe, Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.          |
|   | Einlösung von Coupons vor Verfall.                                    |

858



# Wiesbadener Kurleben.



## Vom Badeleben in alter Zeit.

Über das mittelalterliche Badeleben Wiesbadens sind trotz einer verhältnismäßig umfangreichen Literatur nicht allzu viele Nachrichten auf unsere Zeit gekommen. Die ältesten Mitteilungen, die nachweislich über die Wiesbadener Bade-Einrichtungen berichten, stammen aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts. Es ist nicht uninteressant, daß festzustellen, daß damals schon dieselben Badehäuser bekannt waren, die uns auch gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts begegnen. Man darf daraus wohl schließen, daß ihr Ursprung noch um Jahrhunderte weiter zurückreicht und sich in Tagen verliert, über die gar keine Kunde auf die Gegenwart gekommen ist. Doch es ist weiterhin als sehr bemerkenswert zu bezeichnen, daß selbst bis auf unsere Zeit der Bestand an Badehäusern so ziemlich der gleiche geblieben ist, wie die nachfolgenden Angaben über die ältesten „Badherbergen“ und ihre Schicksale erkennen lassen.

Beginnen wir bei dem Kochbrunnen und zwar bei dem alten, ehemals dort befindlichen Hospital, so stand diesem zunächst das Badhaus „Zum Salmen“; es wurde im dreißigjährigen Kriege zerstört und seine Ruinen dann gänzlich beseitigt, als wieder geordnete Zustände in die Stadt einzogen, weil die Trümmer den Abzug der Kochbrunnendämpfe hinderten. Der Grundbesitz des Salmen wurde dem Besitze des Hospitals beigegeben, welches daher das Recht leitete, sein Wasser direkt aus dem Kochbrunnen zu beziehen. An der Stelle des heutigen Römerbades befanden sich die Badehäuser „Zur Glocke“ und „Zum roten Löwen“, der sich später in einen weißen Löwen verwandelte. Daran stießen die Häuser „Zum weißen Schwan“ und „Zum goldenen Engel“. Auf der anderen Seite des Kochbrunnens standen das Badhaus „Zur Blume“, das später den Namen „Europäischer Hof“ führte und unter dieser Bezeichnung den modernen Ausdehnungsgeländen der Kochbrunnen-Anlage weichen mußte, und das Haus „Zum roten Schild“. Dann folgten die Badehäuser „Zur Rose“, „Zum Spiegel“, „Zum Rindfuß“, das jetzt „Englischer Hof“ heißt und beim Einfall der Schweden fast vollständig verübert wurde und schließlich kam das noch bestehende Badhaus „Zum schwarzen Bock“. Damit ist die Reihe der alten Häuser erschöpft, die ihr Wasser aus dem Kochbrunnen entnahmen.

In der Langgasse folgte dann die Gruppe jener Häuser, die ihr Wasser aus der Adlerquelle bezogen. Das waren der „Goldner Adler“, der später in einen schwarzen umgetauft wurde, das Badhaus „Zum Hirschen“, später „Goldner Brunnen“ genannt, das den israelitischen Badegästen zur Benutzung angewiesen war, das Badhaus „Zur Krone“ und das Badhaus „Zum schwarzen Bären“. Das letzterwähnte Badhaus bestand eigentlich aus zwei Häusern, von denen eines „Zum Riesen“ hieß; beide Häuser sollen von zwei Brüdern aus Tirol erbaut worden sein, denen die Herrschaft auch eine besondere, zum Schloß gehörige Quelle für 500 fl. verkaufte.

Weiter lag in der Langgasse das herrschaftliche Landhaus auf dem oder zum Berge, das vor dem Kriege im Besitze der Dienheimers, dann der Schütze von Holzhausen war und daher auch den Namen Dienheimer oder Dienemer und „Schützenhof“ geführt hat. Im Jahre 1565 gebrauchte hier der Erzbischof Daniel von Mainz das Bad. An der Quelle dieses Badehauses war angeschlossen und beteiligt das benachbarte „gemeine Bad“, das nicht aber diesen Namen führte, weil es dem Auswurf des Volkes, sondern der ganzen Bevölkerung gemeinsam diente. Das heutige Gemeindebad steht überdies noch auf demselben Boden und hat somit auch einen historisch abgeleiteten Namen.

In der jetzigen Spiegelgasse befanden sich mit eigenen Quellen die Badhäuser „Zum wilden Mann“, das später den Namen „Goldnes Kreuz“ erhielt, „Zum Rebhuhn“ oder Rebhüchel, das in „Pariser Hof“ umbenannt wurde. Dieses Badhaus diente in früheren Jahrhunderten als Badehaus für Juden. Es wurde ihnen von der Obrigkeit damals aufgegeben, ihre Schule, die bislang in einem Privathause untergebracht war, dort einzurichten. In der heutigen Webergasse lagen die Badherbergen „Zum Stern“ und „Zum Vogel-sang“, wieweil letztere später „Zum Reichsapfel“ benannt wurde. Beide Häuser bedienten sich einer Quelle. Die Badhäuser „Zur Lilie“, „Zu den zwei weißen Böcken“ und „Zur Stoge“ (später „Zum halben Mond“) befanden sich auf der Ostseite der Häfnergasse, wo die beiden erstgenannten heute noch stehen. Unterhalb der Lilie stand das Badhaus „Zum Helm“, später „Zur Krähe“ genannt.

Was das Badhaus „Zum weißen Roß“ stand, das später das Schild „Zur Sonne“ geführt haben soll, läßt sich nicht mehr feststellen. Vielleicht unweit des Badhauses „Zu den zwei weißen Böcken“ in unmittelbarer Nähe der „Pferdebäder“, von denen bei einer früheren Gelegenheit schon im „Kurleben“ gesprochen wurde. Das jetzige Weiße Roß muß neueren Ursprungs sein, denn früher stießen die Häuser „Zum roten Löwen“ und „Zum weißen Schwan“ unmittelbar aneinander.

Die Bäder befanden sich von den Logierhäusern getrennt in eigenen Gebäuden und waren wohl ursprünglich allgemein Bassinbäder. Nach dem Berichte Merians waren sie „oben offen“, was heute nicht recht verständlich ist. Es kann darum auch dahingestellt bleiben, ob die Bäder sich unter freiem Himmel befanden, oder ob die Baderäume außer dem Dache keine Eindeckung aufwiesen. Jedenfalls muß an den ursprünglichen einfachen Verhältnissen Argernis genommen worden sein, denn schon zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts hatte man die Bassins nach den Geschlechtern getrennt und sogar auch schon Einzelbäder eingerichtet. Merian rühmt übrigens die Reinlichkeit in den Wiesbadener Bädern und Badherbergen und das dienstwillige, freundliche Benehmen der Inhaber.

Von Veranstaltungen zur Unterhaltung der Kurgäste ist in jenen alten Tagen noch nichts zu bemerken; das Publikum war also wesentlich anspruchslos als heute und vergnügte sich auf eigener Faust. Die Anlagen und Alleen bei dem Kochbrunnen, der sich hinter der neuen Kolonnade befand, die in späteren Jahren den Fremden zu Spaziergängen dienten, entstanden erst bei der Stadterweiterung unter Georg August und der Gesang der Waisenknaben, von denen ein Chronist Namens Hellmund berichtet, hat auch erst in späteren Zeiten genügsame, im

Waisenhausgarten lustwandelnde Kurgäste erbaut. Daß sich nichtsdestoweniger die Badegäste jener Tage das Leben nach ihrer Weise angenehm und unterhaltsam zu gestalten wußten, ist nicht zu bezweifeln. Fahrende Musikanten und Gaukler, Tanz und Gelage mögen da eine Hauptrolle gespielt haben. Unsere Vorfahren sprechen nicht gern von den Auswüchsen des Badelebens, doch kann man aus einzelnen Überlieferungen schließen, daß es hier nicht gerade immer sehr einwandfrei hergegangen ist und die Sitten der Bevölkerung blieben nicht unberührt von dem üblen Beispiele der Fremden.

## Unsere Gäste.

Haben wir in der vergangenen Woche die Nachweisungen des städtischen statistischen Amtes in Bezug auf den gesamten Fremdenverkehr im ersten Quartal des laufenden Jahres betrachtet, so wollen wir uns diesmal erzählen lassen, wer eigentlich in den ersten Monaten des Jahres 1910 Wiesbaden besucht hat. Es ist nicht uninteressant, sich zeitweilig darüber Rechenschaft zu geben und eine solche Untersuchung läßt mancherlei Schlüsse zu, auf die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Verhältnisse.

Nun, von irgendwelchen Krisen ist das erste Quartal 1910 nicht erschüttert gewesen. Höchstens das „im Osten, weit „in der Türkei“ oder vielmehr ihren Nachbarländern die dort wohnenden, interessanten Völkerschaften sich gelegentlich einander die unangenehm belebten Haare ausraufen. Aber diese unterhaltsame Beschäftigung findet ihren Ausdruck nicht in den Listen des statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden, denn die Bewohner dieser mehr oder weniger gesegneten Gegenden führt der Bericht unter „Übriges Europa“ auf, genau so wie für unseren überseeischen Besuch Einzelnachweisungen nur für die Vereinigten Staaten von Nordamerika gemacht werden, während die ganze andere Welt unter „sonstige überseeische Länder“ figuriert. Scheint das auch auf den ersten Blick als ein etwas summarisches Verfahren, so ist es doch berechtigt, denn der Wiesbadener Gastverkehr aus den anderen Überseeeländern ist so gering, daß ein in Nationaltracht umherwandernder Chinese in der Weltkurstadt das größte und freudigste Aufsehen erregt, wie es jüngst einem Sohne des himmlischen Reiches ergangen ist, der sich durch einen Sprung in einen Wagen vor der Zudringlichkeit der Straßenjugend rettete. Das sind nicht Vorgänge, die Wiesbaden zur Empfehlung dienen können. Ein wenig mehr Würde und Zurückhaltung, aus besonderen wie allgemein menschlichen Gründen würde angemessener sein.

Doch wir entfernen uns vom Thema. Wer also war bei uns? Natürlich unsere lieben Landsleute aus den verschiedensten deutschen Gauen in stärkster Zahl. Nicht weniger als 5040 Passanten aus Deutschland besuchten uns im Januar, im Februar waren es etwas weniger, nämlich nur 5024, dafür aber stieg die Zahl im März auf 7230. Gegenüber diesen stattlichen Zahlen bleibt der ausländische Besuch natürlich ganz erheblich zurück. In den beiden ersten Monaten des Jahres schickt uns Österreich-Ungarn die nächstgrößte Passanten-zahl, nämlich 96 und 77; auch im März zeigt die Zahl österreichischer Passanten noch eine erhebliche Ziffer mit 87 Personen, aber jetzt wird es doch schon von Holland überflügelt, das im März 135 Fremde nach Wiesbaden entsendet, während es in den beiden Vormonaten nur 32 und 61 waren. Dann kommt hinsichtlich der Höhe der Besuchsziffer England in Betracht, denn es schickt mit 29, 24 und 84 Passanten von den ausländischen Staaten die größte Zahl seiner Angehörigen in die Weltkurstadt. Rußland bemüht sich allerdings, ihm diesen Rang mit 23, 22 und 43 Passanten streitig zu machen. Holland, England und Rußland sind neben den Vereinigten Staaten die drei Landgebiete, aus denen schon seit ungezählten Jahren die größte Zahl ausländischer Besucher sich über Wiesbaden ergießt. Frankreich, das uns doch so nahe liegt, hegt immer noch einen alten Groll im Herzen. Man will sich anscheinend jenseits der Vogesen nicht der schönen Zeiten erinnern, wo in Wiesbaden noch die Spielbank offen war und es gewissermaßen als eine Vorstadt von Paris betrachtet wurde. Aus Frankreich werden 22, 21 und 34 Passanten gezählt. Dänemark und Schweden bringen es in den ersten drei Monaten auf 18, 15 und 31, während das übrige Europa mit 38, 47 und 52 Passanten eine ganz ansehnliche Besucherzahl stellt. Die überseeischen Gebiete dagegen bleiben in der Winterzeit mit ihren Reisenden weit hinter der Zahl der anderen Länder zurück. Das ist verständlich, denn wer wird im Winter von so weit her Vergnügungstouren nach Europa unternehmen? Und wenn sich doch schon irgend ein Multimillionär dazu entschließt, so müssen wir die guten Leuten um dieser Zeit unten in Ägypten, in Luxor, Assuan oder Kairo, allenfalls im schönen Italien oder auf der Insel Capri suchen. Die Vereinigten Staaten haben uns mit 9, 11 und 23 Besuchern und die anderen Überseegebiete mit 7, 5 und 11 beehrt.

Nur ganz wenig anders zeigt sich das Bild hinsichtlich des Verkehrs an Kurgästen. Allerdings: soweit Deutschland in Frage kommt, macht sich eine ganz gewaltige Wandlung bemerkbar. Wohl steht es auch hinsichtlich der Zahl der Kurgäste an der Spitze unseres ganzen Besuchs, aber während die Masse der Kurgäste aus anderen Ländern im ersten Quartal 1910 die Passanten-zahl meist übertrifft, bleibt der deutsche Kurfremdenbesuch erheblich hinter dem Passantenbesuch zurück. Der Rückgang ist so bedeutend, daß er gleich tausende ausmacht. Wir werden uns später einmal über die Ursache dieser auf den ersten Blick auffälligen Erscheinung unterhalten. Es haben uns in den drei ersten Jahresmonaten besucht 1487, 1800 und 3345 deutsche Kurgäste. Fast scheint es, als ob bei dem verbündeten Österreich-Ungarn die gleichen Ursachen einen Rückgang der Kurgäste gegenüber den Passanten bedingen, denn von jenen haben uns nur 24, 38 und 58 besucht, also erheblich weniger als Passanten. Dagegen nehmen die Zahlen aus allen anderen Ländern mit Ausnahme Dänemarks erheblich zu. Als Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß aus Dänemark im Februar überhaupt kein Kurgast nach Wiesbaden kam, während die Zahl der Passanten in diesen Monaten 10 betrug. Ein Vergleich der Passanten mit dem Kurbesuch läßt fast den Schluß zu, daß Dänemark ein kerngesundes Land ist, dessen Bewohner nicht notwendig

haben, unsere heilenden Thermen aufzusuchen. Aus den beiden nordischen Reichen waren 21, 37 und 41 Kurgäste in Wiesbaden. England schickte uns 52, 99 und 115, zeigt also eine ganz erhebliche Zunahme, die bei Holland noch viel augenfälliger wird: 82, 83 und 202. Aus Frankreich hingegen bringt der Kurverkehr keine Zunahme; er zeigt sogar mit 24, 10 und 25 einen absoluten Rückgang gegenüber dem Passantenverkehr. Auch aus dem übrigen Europa haben uns weniger Kurgäste als Passanten besucht, wie bei 13, 22 und 35 Kurfremden ein Vergleich mit den oben angeführten Zahlen ergibt. Dagegen nimmt die Zahl der überseeischen Besucher unter den Kurgästen nun zu. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika schicken uns 37, 40 und 56 und das andere über See gelegene Ausland 11, 8 und 12.

## Um das Kurhaus.

Verschiedene Neuerungen für das Bad- und Kurleben hatte jüngst eine Zuschrift im „Wiesbadener Kurleben“ angeregt. Wenn sich auch nicht jeder der dort geäußerten Wünsche erfüllt werden lassen, so hat die Kurverwaltung doch versucht, billigen Forderungen gerecht zu werden. In dieser Woche wurde eine Neuordnung der Fremdenliste dahin vorgenommen, daß fortan die Fremden nicht mehr unter den einzelnen Hotels, sondern alphabetisch aufgeführt werden. Die Kurliste hat dadurch beträchtlich an Übersichtlichkeit gewonnen.

Die Kurtaxe ist Gegenstand einer Eingabe geworden, die der Inhaber einer am Wald gelegenen Sommerfrische an den Magistrat gerichtet hat. Es heißt in diesem Schriftstück u. a.: Die Kurtaxe übt auf meinen Betrieb als Sommerfrische einen höchst ungünstigen Einfluß aus. Mit dem Inkrafttreten der Taxe sind die Sommerfrischler, die bei mir wohnten, verzogen und alle Neuankömmlinge oder Anfragenden wenden, wenn sie von der Kurtaxe hören, meinem Hause den Rücken und lassen sich dort nieder, wo eine solche nicht erhoben wird. Man hört die ständigen Einwendungen: „Wir wollen nicht in den großen Kurbetrieb; wir suchen weder einen Kurgarten noch ein Kurhaus auf, sondern wir verlangen, ausgespannt aus dem aufreibenden Berufsleben, Ruhe und frische Luft, um unsere Nerven stärken zu können.“ So bin ich in meinem Erwerbe schwer geschädigt und, wenn keine Wandlung eintritt, befürchte ich die Vernichtung meiner Existenz. Anfang Mai ist der letzte Sommerfrischler, der bei mir wohnte, verzogen. Mein ganzes Haus mit 25 Fremdenzimmern und allem Zubehör steht leer, weil die Fremden die Konkurrenzgeschäfte jenseits der Gemarkungsgrenze aufsuchen. Notgedrungen wende ich mich vertrauensvoll an den Magistrat mit der Bitte, eine baldige Änderung der Kurtaxordnung in der Weise vorzunehmen, daß Sommerfrischen in der Art meines Hauses, die absolut mit dem Kur- und Badeleben der Stadt keine Berührung haben, von der Erhebung der Kurtaxe befreit werden.“ Es handelt sich hier um ein Unternehmen, das fast eine Stunde von der Stadt entfernt — allerdings innerhalb der Gemarkung Wiesbaden liegt. Die Sommerfrische hat die denkbar ungünstigsten Verkehrsverhältnisse, denn nur die Landstraße nach Langenschwalbach führt daran vorüber. Die ganze Lage des Hauses läßt erkennen, daß seine Gäste tatsächlich sehr selten Neigung verraten werden, von den städtischen Kureinrichtungen Gebrauch zu machen, trotzdem hat der Magistrat die Eingabe dahin beantwortet, daß zur Zeit dem Gesuche nicht entsprochen werden kann. Die Folge dieser Ablehnung ist, daß dem Inhaber der Sommerfrische das ganze Sommergeschäft verdorben ist, denn selbst seit Jahren wiederkehrende Gäste haben es vorgezogen, in einige unweit aber außerhalb der Wiesbadener Gemarkung gelegene Sommerfrische zu ziehen.

Der Fremdenverkehr hat auch in dieser Woche eine beträchtliche Zunahme trotz des ungünstigen Wetters erfahren. Bis zum gestrigen Samstag waren insgesamt 75815 Fremde hier gemeldet, von denen 28043 Kurgäste und 47772 Passanten waren.

## Sport und Spiel.

Die Wiesbadener Flugwoche, von der so vieles schon geschrieben worden ist, scheint sich wirklich zu wollen. Eine Berliner Gesellschaft plant auf der Rennbahn eine Fliegerkonkurrenz, nachdem ihre Unterhandlungen mit der Mainzer Militärbehörde wegen Freigabe des Exerzierplatzes zu diesem Zwecke ergebnislos verlaufen sind. Die Kurverwaltung verfolgt diese Absichten mit größter Aufmerksamkeit und wird ihnen jede Förderung angeheißt lassen, soweit sich diese mit den Interessen des Wiesbadener Kurlebens decken. Zweifelhaft kann allerdings bleiben, ob der Rennklub seine Bahn hergeben wird, weil die Gefahr für die Geläufe doch allzu groß ist.

## Meinungen und Wünsche.

Sehr geehrte Redaktion! Sehen Sie sich, bitte, mal das Programm des „Richard-Wagner- und Solisten-Abends“ an, ausgeführt im Kurhaus zu Wiesbaden am 22. Juni. Leitung: Herr Obermusikmeister Heinrich. Nummer 1: Einzugs der Gäste auf der Wartburg. Nummer 2: Nonchalane, Konzertpolka für Trompete. Nummer 3: Phantasie aus dem Fliegenden Holländer. Nummer 4: Ein Solo für Tubus-Campanphon. Nummer 5: Vorspiel zu Parsifal. Nummer 6: Die beiden Schweizerinnen, Ländler für zwei Trompeten usw. usw. Herr Heinrich wollte seinen Zuhörern offenbar mal zeigen, was eine bunte Reihe ist. Oder handelt es sich etwa um eine Reform des modernen Konzertprogramms, nach dem Grundsatz: Wo Stränge sich mit Milde paart, da gibt es einen guten Klang? Oder liegt dieser neckischen Zusammenstellung sonstwie eine Idee zu Grunde? Im Ernst meine ich aber, daß derartige Geschmackwidrigkeiten doch besser vermieden würden und wenn Herr Heinrich, den ich als Stabstrompeter hochschätze, kein Programm zusammenstellt, das — wenn es sich auch zehnmal um ein Gartenkonzert handelt — einigermaßen künstlerischen Anforderungen entspricht, so sollte sich doch eine höhere Instanz im Kurhaus finden, die dafür sorgt.



## Gerichtssaal.

### Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

**P. O.** Ein Logischwindler stand vor der Wiesbadener Strafkammer. Es handelte sich um den 23jährigen Schriftsetzer Richard R. aus Potsdam, der sich im April und Mai bei minderbemittelten Leuten in voller Pension einlogierte. Nachdem er am Morgen das neue Logis bezogen hatte, ging er angeblich zu seiner Arbeitsstelle, lehrte aber am Nachmittag mit einem Arm in der Binde zurück, da er einen Armbruch erlitten habe. Er legte sich sofort zu Bett und ließ sich eine Zeitlang gut versorgen. Als er wieder gesund war, verschwand er auf Nummerwiedersehen unter Hinterlassung einer Schuld in Höhe von 70 M. Im zweiten Logis wurde er abermals krank, was jedoch nur solange dauerte, bis ihm der Boden zu heiß wurde. Die Strafkammer nahm noch einmal Rücksicht auf das jugendliche Alter und verurteilte R. wegen Betrugs in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängnis.

**W. O.** Eine Szene in dem Krankenhaus. Der frühere Buchdrucker, derzeitige Reisende Christian R. von Höchst hat sich zeitweilig als Patient im hiesigen städtischen Krankenhaus befunden. Wegen Verstosses gegen die Hausordnung wurde er eines Tages plötzlich entlassen und erschien dann kurz nachher in der dafür freigegebenen Zeit dortselbst, angeblich um Bekannte zu besuchen. Er schien angetrunken, trug ein Köfferchen mit Zigarren und Zigaretten bei sich und lenkte dadurch gleich die Aufmerksamkeit

des Hauspersonals auf sich. Als die Besuchszeit vorüber war, wurde er aufgefordert, sich zu entfernen, parierte jedoch nicht, sondern bereitete dem Kuffcher eine recht tumultuarische Szene, indem er ihn mit Schimpfworten belegte, mit dem Köfferchen nach ihm schlug usw. Das Schöffengericht hat ihm dafür 50 M. angeordnet, die Strafkammer verwarf sein Rechtsmittel.

**W. O.** Kein Irrtum des Gerichts. Kürzlich wurde berichtet, es sei ein Mann infolge eines Irrtums des Gerichtshofs wegen schwerer Rupperei verurteilt worden, da die Wiesbadener Strafkammer irrtümlich angenommen habe, der Verurteilte sei mit einer von ihm verheirateten Person verheiratet gewesen. Wir werden ersucht, demgegenüber festzustellen, daß der Mann selbst sich als verheiratet bezeichnet, daß demgemäß er allein das ihm ungünstige Urteil verschuldet hat.

## Kleine Chronik.

**Die Cholera in Indien und Rußland.** Die aus Saiprong (Annam in Hinter-Indien) eingetroffene Post meldet eine große Choleraepidemie, die besonders unter den an dem Kanal von Song-Rang-Grang arbeitenden Kulis zahlreiche Opfer fordert. Aus Mangel an Schutzmaßnahmen greift die Seuche mit rasender Schnelligkeit um sich. In der Provinz Hadong sterben täglich Hunderte. Mehr als 2000 Menschen sind bereits von der Seuche hinweggerafft worden. Auch

Europäer sind ihr erlegen, so der Straßenbauingenieur Ciarnot.

Zu dem Diebstahl im Berliner Kunstgewerbemuseum. Einer der Fehler, der das im Januar im Kunstgewerbemuseum gestohlene Kupferrelief, den Großen Kurfürsten darstellend, in seinem Besitz gehabt haben soll, ist jetzt verhaftet worden. Es ist der 21jährige Hans Kerr, der unter dem Namen eines Barons Hans v. Kerr auch sonst Schwindeleien verübte.

Eine Berliner Nachtloge aufgehoben. Die Polizei hob eine Nachtloge in Berlin auf. Unerwartet erschien ein Kriminalkommissar in dem Versammlungslokal und machte der Sitzung ein schnelles Ende, indem er Männlein und Weiblein sich schleunigst ankleiden ließ und die Loge für aufgelöst erklärte. Die Personalien sämtlicher Anwesenden wurden festgestellt.

Feuer in einem Rennstall. Auf dem Anwesen des Münchener Rennstallbesizers Mattenhuber in einem Münchener Vororte brach Großfeuer aus, dem die Stallungen und andere Nebengebäude zum Opfer fielen. Auch zwei wertvolle Pferde sind in den Flammen umgekommen.

Explosion auf einem Motorboot. In Kiel erfolgte auf dem Motorboot „Mab“, Hagen-Berlin gehörig, eine Explosion, durch die drei Personen verletzt wurden; die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Vierlinge. Die Kutischersche Frau Kirchner in Bonmach bei Dresden gebar vier gesunde Kinder.

# S. Mathias & Co

Spezialhaus ersten Ranges

für

Damen-Konfektion und französ. Mode-Artikel

Ecke Weber- und Spiegelgasse.

## Total-Ausverkauf

von Seidenstoffen, Chiffons etc.

wegen gänzlicher Aufgabe aller Meterwaren.

Der grosse

# Saison-Ausverkauf

mit

bedeutender Preisermässigung

sämtlicher

## Damen-Konfektion und Mode-Artikel

beginnt

Montag, den 27. Juni.



In fertiger Herren- und Knaben-Kleidung unterhalten wir stets grosses Lager in mehr als 35 Grössen, von der einfachsten Knaben-Hose bis zum elegantesten Herren-Anzug, in vollendet schöner Auswahl.

## Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4.

Wiesbadens grösstes Spezialgeschäft dieser Branche.

### Herren-Anzüge

von 18 bis 75 Mark.

### Herren-Paletots

von 15 bis 68 Mark.

### Herren-Beinkleider

von 4 bis 20 Mark.

### Fantasie- u. Wasch-Westen

von 2 bis 18 Mark.

### Hochsommer-Kleidung

in Flanell, Lüster, Roh-seide u. Leinen.

### Touristen-Kleidung

### Reise-Kleidung

### Jagd-Kleidung

### Sport-Kleidung

### Loden-Kleidung

### Gummi-Mäntel

### Wetter-Mäntel

### Auto-Mäntel

### Pelerinen.

### Knaben-Stoff-Anzüge

von 3 bis 30 Mark.

### Knaben-Wasch-Anzüge

von 2 bis 20 Mark.

### Pejaks und Pelerinen

von 5 bis 18 Mark.

### Wasch-Blusen und -Hosen

von 1 bis 8 Mark.

### Feine Mass-Schneiderei.

3 erstkl. Zuschneider, tücht. Schneid.



## Abbruch

Hotel Kaiserbad (Eingang Herrnmühlgasse) sind Schiefer, Kandel, Fenster, Türen, Bretter, Sand, Sand, und Backsteine, Gas- und Brennholz, sowie alle Pfastersteine billig zu haben. Näheres Bauhütte, oder Gustav-Adolf-Strasse 14, Part. 2. Schäfer.

## Salon.

Chippendale, edel Mahagoni, fast neu, für ein Drittel des Anschaffungs-wertes zu verkaufen. Händler betreiben. Frau Hauptmann Baehndorff, Mainz, Emmerich-Strasse 27/28, 1. F. 42

**Geranien u. Fuchsien** werden alle ausverkauft. Gärtnerei G. Mattis, Bingerstrasse 51.

## Gelegenheitskauf.

Eichen-Speisezimmer-Büfett, Vertiko, Serbierisch, Ausgicht, 12 Stühle, Bettstöße, Matr., Federb., Stühle. Angut. am Montag, Dienstag, von 10-12. Post-Str. 81, 5. Diemer.

Ein Sandkarran, wenig gebraucht, für Milchgeschäft geeignet, billig zu verkaufen. Angut. am Montag, Dienstag, Näheres im Tagbl.-Verlag. Xh

## Bücher-Revisor

**G. Sternberger,**  
Bismarckring 21,  
übernimmt die gewissenhafte Erledigung aller einschlägigen Berrechnungen.  
B 12450  
Telephon Nr. 1998.

## Wäsche zum Waschen

u. Bügeln wird noch angenommen. Wasch- und Glättanstalt „Edelweiß“, Friedrich a. Rh., Armentrübstrasse 19. Gardinen-spannerei. Rasenbleiche. Telephon 51.

Wäsche u. ans Land angenommen, gebelirt u. pünktlich besorgt. Zu erst. Nischelsberg 8, Stoffgeschäft.



Metternich Brunnenn

Erstklassiges Tafelgetränk

Vertreter: Bruno Seifert, Wiesbaden, Bierstadter Höhe 3. Telefon 4353.



Internationale Ausstellung f. Sport u. Spiel, Frankfurt a. Main.

Sonntag, den 26. Juni. Eintritt den ganzen Tag 50 Pf. Von 10-12 Uhr vormittags und 3-11 nachmittags: Preisschießen. Ab 8 Uhr abends mit Zimmerstagen. Ab 4 Uhr nachmittags: Doppelkonzerte der Nordamerikanischen Indianer-Kapelle und Musikcorps des Inf.-Regts. Nr. 117, Mainz. Schaubühne 8 1/2 Uhr abends: Radvorführungen in modern vereinfachter Körperkultur durch den Turnsportverein Frankfurt a. M. (eingetr. Verein 1897). Das System Frankfurt, verbunden mit Das Mus. elstärksthem „Eberhard“ Atemübungen. Montag, den 27. Juni: Preisschießen, wie am Sonntag, den 26. Juni. - Arena: 8 Uhr nachm.: Schützwettk. Von 4 Uhr nachm. ab: Doppelkonzerte der Nordamerikanischen Indianer-Kapelle und Musikcorps des Inf.-Regts. Nr. 81, Frankfurt a. M. Dienstag, den 28. Juni: Preisschießen, wie am Sonntag, den 26. Juni. - Arena: 8 Uhr nachm.: Entscheidungswettk. der Frankfurter Schulen. Von 4 Uhr nachm. ab: Doppelkonzerte der Nordamerikanischen Indianer-Kapelle und Musikcorps des Inf.-Regts. Nr. 63, Frankfurt a. M. Abends 8 Uhr: Japanisches Lauffeuwerk. Mittwoch, den 29. Juni: Preisschießen, wie am Sonntag, den 26. Juni. Nachm.: Turnen der Knaben- u. Mädchen-Abteilungen des Pfist. Turnvereins. Na m. 3 Uhr in der Arena: Fußball-Turnier (Wähler-Realgymnasium gegen Minor-Oberrealschule.) Abends 10 Uhr: Nachtfahrt des Kapitän Paul Wilson und Miss Elvira mit dem Drillingsschiff; hierbei wird Elvira auf elektrisch erleuchteter, freischwebender Strickleiter. In allen Tagen von 9 Uhr abends ab auf der Schaubühne: Vorstellungen auf allen Gebieten des Sports und Spiels. Ab 1. Juli neues Programm. Eintrittspreise: 1 Mk., 50 Pf., 20 Pf., 10 Pf. Vergünstigungspart: Langboden, Nobelbahn, Hippodrom, Kaspertheater, Glöcklererei, Schlegelhalle. P 125

Der neue Tagblatt-Fahrplan Sommer-Ausgabe 1910 in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pf. pro Stück zu haben.

Goldene Medaille Größte Essigproduktion von Hessen-Nassau. Niederlagen überall. Biebricher Essig-Fabrik Dr. Paul Frische Biebrich a. Rh. Tel. 97. Garantie für reinste Gärungs-Produkte. Wiesbaden 1909.

Saalbau Burggraf, Waldstraße 55, nahe den neuen Kasernen. Heute, sowie jeden Sonntag: Große Tanz-Musik. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Ende 12 Uhr. Friedrich Schmitzer.

Auswärts

liegt das Wiesbadener Tagblatt zur Einsichtnahme offen:

- In den Kurhäusern: Brückenaue, Dürreheim, Bad. Schwarzwald, Homburg, Königstein i. T., Kreuznach, Langenschwalbach, Lindenfels i. Odenwald, Nassau a. d. Lahn, Nass. Lungenheilstätte Naurod, Naubeim, Orb, Rippoldsau i. Schwarzwald, Ruppertsbain i. T. (Heilstätte), Schlangenbad, Soden, Triberg, Wildungen.

- In den Hotels und Sommerfrischen: Hotel Sommer (Parkhotel) Badenweiler, südl. Schwarzwald, Ernst Gloeffer, Burg-Restaurations und Pension Burgschwalbach i. T., W. Schnabel, Wald-Hotel Stokinger, Freudenstadt (Schwarzwald), Hotel und Pension Winter, Heiligenberg, Burg Hohenstein im Aartal, Kessler, Hotel Odenwald, Lindenfels i. O., A. Vogel, Hotel Kurhaus Waldluft, Triberg (Schwarzwald), Adierbad Tannenholz, Griesbach (Schwarzwald), Strg. Noth, Hotel zum Ohsen, Todtnau, bad. Schwarzwald, Hotel 3. Bären, Hornberg (Schwarzwald), Hotel zum Birsch, Teinach (Schwarzwald).

- In den Bücher- und Lesehallen: Altweilnau, Volkslesehalle, Technikum Frankenhäusen am Kyffhäuser, Technikum Hildburghäusen, Technikum Mittweida i. S., Wald-Erholungsstätte Wiesbaden, Zeitungs-Museum Raden. Ferner: Haus der Abgeordneten, Berlin, Journalistentribüne im Reichstag, Berlin, Hamburg-Amerika-Linie (Lesehalle) Hamburg, Kur- und Verkehrsverein Hornberg im Schwarzwald, Verkehrsverein Oberwesel a. Rh., Verschönerungsverein Oppenheim a. Rh., Madlener Haus, Großvermunt Silvertta.

Bäder und Sommerfrischen.

An dem Haupt-Schalter der Badler-Quelle des „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, werden Prospekte und Denksachen der interessierten Kurorte, Bad-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Köppern bei Homburg v. d. Höhe. Pension und Restaurant „Teichmühle“. Am Flugfelde des Flugtechnischen Instituts, 5 Minuten v. der Bahnstation Köppern i. Taunus. Günstige Verpflegung zum Preise von Mk. 4,50 pro Tag. 10 Zimmer mit elektr. Licht. Angenehmer Aufenthalt. Idyllische Lage, waldreiche Gegend, die allseitig von Er. Majestät aufgesucht wird. Lohnende Ausflüge in die Umgebung. Schwimmen- und Bienen-Bäder. Auto-Garage. Telefon 478. Amt Homburg. F 76

Lindenfels, Odenwald. Hotel Victoria. Telefon 11. Anpreisung schönste Lage am Wald und Promenade, schöne Säle und Glasveranda mit herrlicher Aussicht bekannt. Vorzügliche Küche u. Keller. Tennis u. Spielplatz für Kinder. Pension m. Zimmer 4-5 Mk. Auto-Omnibus hält auf Wunsch am Hotel. Tel.: W. Obermeier-Bauh. F 122

Todtnau. Badischer Schwarzwald Kurort. Keine Lungenkrankh. 3 Autovorb. täglich mit Freiburg, Endstation der Wiesentalsbahn. Postverbindung mit Kirchzarten (Höllentalbahn). Günstig durch seine hervorragende Lage vorzüglich zu längerem Aufenthalt. - Ausgedehnte Waldungen mit prächtigen Spazierwegen. Großartige Wasserfälle. Zentralste Lage und bester Stützpunkt für Touren nach den höchsten Bergen des Schwarzwaldes. (F. F. 1025) F 126

„Hotel und Pension zum Ohsen“, 1. bester. Haus am Plage mit Gesellschaftsräumen u. schatt. Garten. Flussbäder. Mäßige Pensionpreise. Illust. Prosp. d. d. Eigent. M. Kuhner. 650 M. u. d. M.

Raibacher Tal (Kuddeumühle) d. Gr. Umstadt i. Odenw. 25 Min. v. Bahnh. Gr. Umstadt, Linie Frankf., Hanau-Eberbach. Schöner Punkt d. nordöstl. Odenwalds, direkt a. Riedelw. i. romant. wald. Umgebung. Pracht. Ausblick. Ruine Cyberg u. Breunberg. Groß. schatt. Gart. m. Halle u. Spielpl. Ruh. Sandaufenthal. Pension 4,50 Mk. Prosp. fr. Tel. Ludwig Brenner. F 72

Bad. Friedrichshafen a. B. Bad. Hôtel Deutsches Haus. Altrenommiertes Hôtel I. Ranges. Gänzlich renoviert. Direkt am See u. Stadtbahnhof. Mäßige Preise. Carl Walther.

„THALIA“-NORDLAND-REISEN ÖSTERR. LLOYD, TRIEST.

VII. Erste Nordlandreise ab Hamburg nach Kiel, Stockholm, Kopenhagen, Göteborg, Christiania bis Horntheim, vom 9. bis 28. Juli. Preise mit Verpflegung von ca. M. 385 an. VIII. Zweite Nordlandreise von Hamburg (2. August) bis Hamburg (29. August) über Norwegen nach Spitzbergen und an die Grenze des ewigen Eises. Preise samt Verpflegung von ca. M. 555 an. IX. Bäderreise Hamburg-Genoa vom 2. bis 26. September. Preise samt Verpflegung von ca. M. 425 an. (Landausflüge durch Cook, Wien.) Große Levante-Sommerreise mit Eildampfer „Bohemis“ der Indien-Linie, vom 18. August bis 9. September, nach Rimini (San Marino), Syrakus, Malta, Kaudia (Knossos), Smyrna (Ephesus), Konstantinopel, Brusa, Athon, Korfu, Kattaro etc. Seefahrer. samt Verpfleg. v. ca. M. 320 an. Sonderprogramme. Auskünfte, Anmeldungen in Wiesbaden bei: Internationales Verkehrs-Bureau E. Born, Kaiser-Friedrich-Platz 3. F 193

Sommerfrische, Restaurant Pension Tiefenthal, Station Naumbach bei Schl. ngenbad. Vorzügliche Küche Verpflegung. Einzelne Zimmer u. ganze Wohnungen. Gest. Anfragen an V. Gebhardt, Hotel- und Weinhandlung.

Bad Schwalbach, Villa Bricker, Rheinstr., nahe dem Walde, Brunnen u. Anlagen. Große mit möbl. Zimmer mit elektr. Licht. Schöner schatt. Gart. Große Balkons u. Familien-Wohn. Gute Verpflegung. Pensionpreis 5, 6 u. 7 Mk. täglich. Besitzer H. Bricker.

Sommerfrische! Ferien-Resort in Harrod, Taunus. Anfragen an Fr. Hauptmann Giese, Pfarrer Dr. Seibert.

Kahenelbogen i. Nassau, am Eing. d. Waldromant. Jammersals. Sommerfrische Hotel Brenner, - Telefon Nr. 1. - Gute Pension mit Jagd- und Fischerei-gelegenheit. - Schöne Waldungen.

Niederhausen i. Taunus. Klimat. Kurort für Erholungsbedürftige u. Konvalaleszenten. Knotenpunkt d. Bahn Wiesbaden-Frankfurt a. M. Villa Waldbeim. Vorz. Verpf. Mod. Komfort. Saubere Pflege.

Höhenturort Marienberg (Westerwald). 500 Mtr. hoch; herrliche, gesunde Lage, direkt am Walde, mäßige Preise, vorzügliche Verpflegung. Kostensfreie Auskunft durch den Verkehrsverein. (Tel. 28.)

Sommerfrische Esch im Taunus, 1 Stunde von Bahnstation Idstein, herrliche Lage, dicht am Walde. Volle Pension von 3 Mk. an. (Fa. 2122 g) F 123 Der Kurverein.

Sommerfrische a. Rhein „Petersackerhof“, gef. herrl. Lage, gegenüber Vorch, 5 Min. von Bahnstation Dorf Niederheimbach, Dampferlat. Bacharach-Niedh. Möbl. Zimmer mit und ohne Pension. Mit Pension von 3 Mk. an. Näh. Auskunft Wiesbaden, Acrostr. 5, 1 Tr.

# Täglich

treffen

## Neuheiten

der

# Deutschen Möbel-Industrie

ein.

Die Auswahl, welche meine Lagerbestände bieten, ist überraschend! Meine Verkaufspreise anerkannt billig! Weitgehendste Garantieleistung für die anerkannt solide Qualität meiner Möbel!

- |   |  |
|---|--|
| <b>Kompl. Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons, Herrenzimmer</b><br>250, 300, 400, 500 M.<br>und höher. | <b>Entzückende moderne Küchen-Einrichtungen</b> 50 M.<br><b>Bertilos</b> , nuss-polirt, mit Spiegel, 45 M.<br><b>Schreibtische</b> , nuss-pol., 35 M.<br><b>Büffets</b> , nuss-polirt, innen Eichen, 125 M.<br><b>Spiegelschränke</b> , nuss-polirt, 70 M.<br><b>Kleiderschränke</b> , gewerkf., nuss-pol., innen halb Eichen, 48 M.<br><b>Wachtkommoden</b> , nuss-polirt, mit Marmorplatte, 48 M.<br><b>Trumeauspiegel</b> , sehr mod. Form, 28 M.<br><b>Auszugstische</b> , nuss-pol., Wachsstock-Einlage, 19 M.<br><b>Plüschdivans</b> , Polsterung, tolle, 48 M.<br><b>Salon-Polstergarnit.</b> 125 M.<br><b>Vorplatz-Teppiche</b> , Eichen, mit Spiegel, 15 M.<br><b>Kompl. Betten</b> , 1 1/2, graue Daun, 75 M.<br><b>Wachtkommoden</b> , nuss-lack., 19 M.<br><b>Bertilos</b> , nuss-lackiert, mit Spiegel, 39 M.<br><b>Kleiderschränke</b> , nuss-lack., 1-türig, 15 M.<br><b>Kleiderschränke</b> , nuss-lackiert, 2-türig, mit Aufsatz, 26 M. |
|---|--|
- Moderne Schlafzimmer**, hell Nuss, imitiert, 150, 190, 210, 230 M.  
**Moderne Schlafzimmer**, hell Eichen und innen ganz Eichen, mit Schnitzerei u. Intarsien-Einlage, großem 2-tür. Spiegelschrank, 255, 295, 300, 350 M.  
**Bessere solid gearbeitete Schlafzimmer**, Nüstern, Kirschbaum, Satin italienisch, nuss-polirt, innen ganz Eichen, mit Schnitzerei u. Intarsien-Einlage, großem 3-tür. Spiegelschrank, 395, 425, 460, 500 M.  
**Matratzen, Sprungrahmen, Oberbetten u. Kissen** billigst.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

## Möbellager Blücherplatz 3-4.

Inh. Ign. Rosenkranz.

B 11257

### Inventur-Räumungs-Verkauf.

Während meines nur kurze Zeit dauernden Inventur-Räumungs-Verkaufs gewähre auf sämtliche Artikel, als:

**Kleider- u. Blusenstoffe, Waschkleider, Weisswaren, Wäsche, Bettwaren**  
etc. etc.

**10% Rabatt.**

Telephon 896. **Wilhelm Reitz**, Marktstrasse 22.

### Erteilungshalber

sind in Bingen am Rhein eine größere Anzahl

## Baupläne,

geeignet zu Wohnhäusern, Villen, Kellereien u. dergl., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstreklamieren erhalten nähere Auskunft unter **N. F. 6891** durch **Rudolf Mosse, Köln.** (Ka. 8812) F 129

Erstes und ältestes Institut am Platz.

## Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie mittelst Elektrolyse durch einmalige Behandlung

**Frau E. Gronau, Wiesbaden,**  
Kirchgasse 17, 1. Stock.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johanson.

### Glück dem Brautpaar!

**Trauringe** 1887 Gold v. 5 M. an  
1888 Gold v. 10 „ an  
Große Auswahl in 870  
Schmucksachen und Uhren.  
**G. Goitwald, Goldschmied,**  
Haulbrunnstr. 7.

## Zum Renovieren

brauner und schwarzer Schuhs das beste Auffrischungsmittel.

**Creme** in allen Farben, 10 Pf.  
Dose 50 Pf., 25 Pf. u.  
mit Schraubendeckel.

Wir garantieren für prima Qualität.

## Gummiabsätze

gegen Ermüdung unschätzbar, alle Größen das Paar von 35 Pf. an.

Einlegesohlen aus Loofah,  
Einlegesohlen aus Stroh,  
Sohnürsenkel aus Seide in allen Farben  
zu Aufsehen erregend niedrigen Preisen.



**19 Kirchgasse 19,**  
nahe der Luisenstrasse.  
**3010 Telephon 3010.**

## Gartenschläuche

liefert unter Garantie billigst

**Ph. Hch. Marx,**  
Mauritiusstraße 1.  
Fernsprecher 3056. 846



**Alle Frauen**  
sollten im Interesse ihrer Gesundheit das wasserlösliche Spülpulver „**CYNIN**“ benutzen. — Aerztlich als ideales Spülmittel für Irrigator- und Bidetgebrauch empfohlen. — „**CYNIN**“ reinigt und desinfiziert. Großer Karton für ca. 60 Spülungen ausreichend & **Marx 2.** Porio 20 Pf.  
Prospekt gratis

In Wiesbaden: **A. Gratz Nachf., Langgasse 28.**  
In Mainz: **E. Rietzberg, Gr. Bleiche 27.**



## Billig zu verkaufen:

Qualer Salontisch, Bambustischchen, Kinderzimmer-Möbel (blau und weiß), Waschtisch, Gardangestänge, Rafterhänge, Truhtischen u. A. m. Röh. im Tagbl. Kontor.

**Es genügt vollständig**  
wenn Familien-Anzeigen — Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle —  
**im Wiesbadener Tagblatt**  
inseriert werden, da das Wiesbadener Tagblatt in Wiesbaden von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen wird.

**Familien-Anzeigen**  
pflegt das Publikum von Wiesbaden und Umgebung vor allem im Wiesbadener Tagblatt zu suchen und

**zu veröffentlichen.**

**Geld-Darlehen, 5% Rentenrückzahl,**  
gerichtlich nachgewiesen, reich, Selbstgeber  
**Diesner, Berlin 127, Belle-Alliance-**  
Straße 67. Rückporto. F 74

**Beerdigungs-Anstalt**  
**Wiesbaden** 200  
**Ed. Hansohn,**  
Moritzstr. 49. Tel. 3322.

**Familien-Nachrichten**

**Kaufmann**  
**Fritz Weiss**  
**Lina Weiss**  
geb. Fuss  
Vermählte.  
Wiesbaden, 25. Juni 1910.

**Herzlichen Dank**  
Allen für die liebevolle Teilnahme an unserem schweren Verlust, insbesondere Herrn Pfarrer Voesenmeyer für seine warmherzigen Trosteworte.  
Im Namen der Angehörigen:  
**Marg. Zapf, Wwe.**

**Nachruf.**

Am 22. Juni 1910 verschied der **Königliche Ober-Regierungsrat a. D.**  
**Herr Georg Stumpff.**

In dem Heimgegangenen betrauert die Augenhellanstalt zu Wiesbaden ein langjähriges treues Mitglied ihrer Verwaltungs-Kommission. Stets bereit, seine Kräfte und reichen Erfahrungen, insbesondere bei juristischen Fragen und in Verwaltungsangelegenheiten der Anstalt zu widmen, hat er derselben unschätzbare Dienste geleistet. Sein Name wird in dankbarer Erinnerung fortleben und stets in hohen Ehren gehalten werden. F 201

Wiesbaden, 25. Juni 1910.  
Die Verwaltungskommission der Augenhellanstalt.

Die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind,  
**Mariedjen,**  
nach kurzem, aber schwerem Krankenlager plötzlich verschieden ist.  
Dies zeigen an:  
**Familie Emil Feinweber**  
und Frau,  
geb. **Brombach.**  
Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 Uhr, vom Südfriedhof aus statt. B12929

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, Herrn  
**Heinrich Floeck,**  
sage ich Allen, besonders dem Verein der Röhre, dem Klub der Röhre, sowie Herrn Pfarrer Schloffer für seine trostreichen Worte am Grabe meinen innigsten Dank.  
Die trauernde Gattin:  
**Minna Floeck.**  
Wiesbaden, 25. Juni 1910.  
Heidstraße 25. B12895









# Wiesbadener Bettenfabrik,

Mauergasse 8 u. 15.

Anerkannt  
reelle und billige Bezugsquelle.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

## Holzbetten, Eisenbetten, Messingbetten, Kinderbetten, Matrassen.

Holzbettstellen Nr. 16, 18, 20, 24, 25, 27 usw.  
Komplette Holzbetten Nr. 35, 50, 70, 80,  
90, 100 und höher.  
Eisenbettstellen Nr. 7.50, 9, 12, 14, 16, 18, 22,  
24, 26, 30 bis zu den feinsten Messingbetten.

Kinderbetten Nr. 8.50, 10, 12, 14, 17, 20,  
22, 24, 25 usw.  
Seeградmatrassen Nr. 9, 10, 12, 16, 18, 20.  
Wollmatrassen Nr. 16, 20, 23, 25, 28, 30.

Kapfmatrassen Nr. 32, 35, 40, 42, 44 usw.  
Haar- und Kopshaar-Matrassen  
Nr. 40, 50, 60, 80.  
Sprungrahmen und Patentrahmen  
Nr. 16, 18, 20, 24, 25.

## Cäcilien-Verein

(E. V.)

### Aufführungstolze für 1910/11.

I. Konzert: Montag, den 21. November 1910:  
Zur Feier des 100jährigen Geburtstages von  
**Robert Schumann** (geb. 8. Juni 1810)  
**Das Paradies und die Peri.**  
Fr. Birgitt Engell, Wiesbaden, Frau Bellwid, Fräulein  
Aschaffenburg, Herr Köhmann, Frankfurt a. Main, Herr  
Troitsch, Wiesbaden.

II. Konzert: Montag, den 13. Februar 1911:  
**Judas Maccabäus** von G. F. Händel.  
Frau Hensel-Schweitzer, Frankfurt a. M., Frau Hlona  
H. Durigo, Budapest, Herr H. Hensel, Wiesbaden, Herr  
Vaterhaus, Frankfurt a. M.

III. Konzert: Freitag, den 14. April 1911 (Karfreitag):  
**Die Matthäus-Passion** von J. S. Bach.  
Fr. Dora Moran und Frau Weinbaum, Berlin.  
Herr Paul Schmedes, Wien, Herr Carl Braun, Wiesbaden.  
Dirigent: Herr Gustav F. Högel.  
Orgel: Herr Peterson, Wiesbaden.  
Klavier, Cembalo: Herr Adolf Knötte, Frankfurt a. M.  
Orchester: Das städt. Murochester.

Sämtliche Veranstaltungen finden im grossen Konzertsaal des  
Kurhauses statt.  
Anmeldungen von aktiven und inaktiven Mitgliedern nehmen entgegen:  
die Buchhandlung von Moritz und Hülzel, Wilhelmstrasse 58, Herr  
Assessor Dr. Schaffner, Luxemburgplatz 5, und der unterzeichnete  
Vereinspräsident.  
Die inaktiven Mitglieder erhalten für jedes Konzert zwei Eintrittskarten  
und bezahlen je nach Wahl des Platzes des Platzes (Loge, I. und II. Parkett)  
einen Jahresbeitrag von 24, 18 und 12 Mark. Ausnahmsweise werden auch  
Einzelabonnements abgegeben.  
Wiesbaden, im Juni 1910.

Der Vorstand.  
I. A.: Dr. Fritz Bickel, Rechtsanwalt,  
Adelheidstrasse 32. F 347

**Männergesang-Verein „Cäcilia“.**  
Sonntag, den 26. Juni, von 3 Uhr nachm. ab:  
**Großes Waldfest**  
auf dem alten Grieserplatz an der Karstraße, wozu  
höflichst einladet Der Vorstand. F 345

**Männer-Turnverein (Gesangriege).**  
Sonntag, den 26. d. M.:  
**Ausflug nach Rimbach,**  
„Zur Waldlust“ (Mitglied Knauth).  
Abmörich 2 Uhr Ecke Taunus- und Seibergstraße.  
Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.  
Der Obmann.

**Wiesbadener Schützengesellschaft. E. V.**  
Südliche Halle.  
Montag, den 27. Juni, wird je eine von  
Mitgliedern gestiftete  
**Chrengabe**  
auf Stand und Wistolenstand ausgeschossen. F 383  
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein  
Der Vorstand.

**Wiesbadener Schützengesellschaft E. V.**  
Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem  
F 383  
**Verbandschießen in Karlsruhe**  
beteiligen wollen, werden gebeten, sich Dienstag, den  
28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Gartensaal des  
Hotel Vogel zu einer Vorbesprechung pünktlich einzufinden.  
Die Einzeichnungslisten auf den beiden Schieß-  
hallen werden morgen Montag abend geschlossen.  
Der Vorstand.

Für ein hiefiges, sehr bekanntes, besseres  
**Bier-Restaurant mit großer Küche**  
wird unter günstigen Bedingungen ein nachweislich tüchtiger,  
kaufmännischer Pächter per 1. Okt. gesucht.  
Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse unter F. 732  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Verein der Vogelfreunde.

(Züchter u. Liebhaber edler Kanarienvogel.)

Sonntag, den 26. Juni:  
**Familien-Ausflug**  
zur „Neuen Wollshöhe“, Besitzer  
A. Neuchner. — Dasselbst von 4 Uhr  
ab: Unterhaltung, Preisstücken, Tanz,  
wozu unsere werthen Mitglieder zur voll-  
ständigen Beteiligung, sowie Freunde u.  
Gönner des Vereins ergebenst eingeladen  
sind. Eintritt frei. Der Vorstand.

Priv.-Ges. „Borussia 08“

Sonntag, den 26. d. M.:  
**Großer Familien-Ausflug,**  
verbunden mit Kinderbelust., Unterh.  
und Tanz, nach  
**Klostermühle.**  
wozu freundl. einladet B 12837  
Der Vorstand.  
Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr.

Schwabs Tanzschüler.

Heute von 4 Uhr ab:  
**Großes Tanzkränzchen**  
im Admersaal, Stiftstraße 1.  
Bei Bier. Eintritt frei.

Tanzsch. d. H. F. Völker.  
Heute Tanzkränzchen im  
**Jägerhaus,**  
Schiersteiner Str. 62. Eintritt frei.

Tanzschule Glück.  
Heute: B 12911

Großes Tanzkränzchen,  
**Waldhäuschen.**

Tanzschüler des Herrn  
**Max Kaplan.**

Heute Tanzkränzchen  
**Saalbau Kronenburg-  
Heroberg!**

Heute Sonntag,  
nachm. 4 Uhr:

## Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-  
Regt. v. Gersdorff (Kurh. Nr. 80),  
unter persönlicher Leitung ihres Ober-  
musikleiters Herrn E. Gottschalk.  
Eintritt 20 Pf. F 290



**CAFE WALDACKER**

Herrliche Fernsicht. 5481  
Bequem zu erreichen auf schattigen  
Waldwegen über Bahnholz (10 Minut.)  
oder durch Sonnenberg, Schlagerstrasse.  
Es lad. freil. ein **Otto Dittrich.**

„Waldlust“, Platterstr. 73.  
Heute: Tanzkränzchen.  
Tanzunterricht erteilt B 12929  
Wilh. Herrmann, Blücherstr. 16.

Ausflug zur Wilhelmshöhe,  
Fogheim.

Heute **Große Tanzmusik.**  
Frau Apfelstädt.

5 Mark per Meter. Ein Wollen  
Herrenstoffe, garantiert pr.  
Qual., abzugeben Mühlgasse 5, 1.

## „Ratskeller.“

Heute Sonntag, den 26. Juni,  
Anfang 6 1/2 Uhr:

## Militär-Konzert,

ausgeführt von der  
Kapelle des Füs.-Regim. v. Gersdorff (Kurhess. No. 80).  
Eintritt frei. 928  
**Karl Herborn, Hoftraiteur.**



**HOTEL  
PRINZ NICOLAS WIESBADEN**  
**Hotel Prinz Nicolas.**  
Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant. 5489  
**Grosser schattiger Garten.**  
Gedeckte Terrassen. Angenehmster Aufenthalt.  
**Täglich Künstler-Konzert.**

**Bohmühle bei Biebrich,**  
beliebtester Ausflugsort,  
empfiehlt ländliche Speisen und Getränke zu zivilen Preisen.  
Steuer-Bezirg: Reinrich Hermann. 5478

**Geschäfts-Verlegung.**  
Teile hiermit meiner gebr. Landschaft mit, daß ich mein Tapezierer-,  
Polster- und Dekorationsgeschäft von Steingasse 14 nach  
**Hortstraße 5**  
verlegt habe. — Durch bedeutend vergrößerte Geschäftsräume bin ich in der Lage,  
jede Arbeit solid, gut und in kurzer Zeit auszuführen. B 12928

Schachtungsvoll  
**Fritz Bode,**  
Tapezierermeister und Dekorateur,  
Hortstraße 5.  
Telephon wie bisher 3672.

Jetzt ist die beste Zeit,  
keine Lampen, Kronleuchter usw. umändern und ausarbeiten zu lassen.  
Dieselben werden wie neu hergerichtet in der  
**Gürtlerei u. galvanischen Anstalt**  
**Ph. Häuser, Mieldsberg 28,**  
Telephon 1983.  
Ab- und Aufhängen der Lampen wird mitbesorgt. Dasselbst auch alle  
Reparaturen an Metallgegenständen jeder Art.  
Verzinzen, Vergolden, Versilbern usw.

## Soeben eingetroffen!!!

Ein großer Gelegenheitsposten in  
**reizenden Erbs-Tüll-Muster-Stors**  
sowie Tüll-Bettdecken, Nouveaux u. Gardinen.  
Ebenso empfehle einen Partie-Posten  
einfacher u. hochleganter Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche,  
einige Hundert hochlegante Stickerei-Unterhalten,  
alles zu bekannt auffallend billigen Preisen.  
**Goldberg's Wäsche-Bazar f. Gelegenheitskäufe,**  
21 Neugasse. (alt. Nr. 17). Neugasse 21.

**Brillant-Klapp-Fahrrad**  
Jede besetzte Mutter  
wird einem Neather'schen  
vor allen Fabrikaten  
den Vorzug geben. 929



Umkippen unmöglich.  
Zu haben bei  
**H. Schweitzer,**  
Ellenbogengasse 13.

**St. Goar am Rhein. Rheinfels,**  
Hotel  
Haus 1. Rang. Schöne Lage.  
Herrliche Aussicht, Gedeckte Terrassen,  
Großer Festsaal, Konferenz-Zimmer,  
Mittagsessen, an keinen Tagen, von  
Mitt. 2.— an. Telephon Nr. 13.

Empfehle  
**frische Landbutter**  
à Pfd. 1.15 Mk.,  
**bayerische Landeier**  
à Stück 3 Pf.  
**Martin Eck,**  
Gmser Straße 2.  
Blauer Diener-Trad  
mit gefüllter Wette billig zu bezf.  
Wäg. im Tagbl.-Kontor.

Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Sonntag, den 26. Juni. Kurhaus, 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Laengen-Idwalbad. 4.30 Uhr: Abonnement-Konzert. 8.30 Uhr: Abonnement-Konzert.

Montag, den 27. Juni. Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug n. Schlangenbad. 4.30 Uhr: Abonnement-Konzert. 8.30 Uhr: Abonnement-Konzert.

Versteigerungen. Montag, den 27. Juni. Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der elektrischen Installations-Anlage im Allgemeinen Strahlenhauses.

Vereins Nachrichten. Sonntag, den 26. Juni. Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm. 12-2 Uhr: Sparkasse. Herrn Kaufmann Falzer, Paulbrunnenstr. 9.

Montag, den 27. Juni. Wiesbadener Schützen-Gesellschaft. E. S. Auswärtigen von Ehren-gaben. Turnvereine. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damenabteilung I: 8 1/4 bis 9 1/4 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung II.

Theater-Concerte. Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. J. Raub. Beste Spielzeit im alten Hause. Sonntag, den 26. Juni. Dugendarten gültig. Fünftiger Streber. Schauspiel in 4 Aufzügen von Anton Dorn.

Theater-Eintrittspreise. Residenz-Theater. Ein Platz kostet: Halbe Preise, Einfache Preise, Erhöhter Preis.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Parkheimer Straße 19. Direktion: Hans Wilhelm. Sonntag, den 26. Juni. Nachmittags 3 1/2 Uhr (bei kleinen Preisen): Rosenmontag.

Sonntag, den 26. Juni. Abends 8 1/2 Uhr: Ein feste Burg ist unser Gott! Historisches Volksstück in sieben Bildern von A. Müller.

Sonntag, den 26. Juni. Abends 8 1/2 Uhr: Ein feste Burg ist unser Gott! Historisches Volksstück in sieben Bildern von A. Müller.

Theater-Eintrittspreise. Volks-Theater Wiesbaden. Sperrsitze (Reihen) . . . 2.- M. Dubendbüchlein . . . 20.-

Theater-Eintrittspreise. Volks-Theater Wiesbaden. Sperrsitze (Reihen) . . . 2.- M. Dubendbüchlein . . . 20.-

Walhalla-Theater. Direktion: A. Norbert. Sonntag, den 26. Juni. Nachmittags 3 1/2 Uhr (bei halben Preisen): Die Dollarprinzessin.

Sonntag, den 26. Juni. Abends 8 Uhr: Miß Dufelsack. Operette in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Hans Reichert.

Sonntag, den 26. Juni. Abends 8 1/2 Uhr: Ein feste Burg ist unser Gott! Historisches Volksstück in sieben Bildern von A. Müller.

Montag, den 27. Juni: Miß Dufelsack. Operette in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Hans Reichert.

Kurhaus zu Wiesbaden. Sonntag, den 26. Juni. Vormittags 11.30 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer. Nachmittags 4.30 Uhr:

Ein treuer Freund. Lied für Trompete, von C. Heina. Herr E. Schwegel. Vorspiel zur Oper „Die Meisterstunde von Nürnberg“ von R. Wagner.

Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Erich Wempeuer. Kaiser-Friedrich-Marsch von C. Friedemann.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer. Nachmittags 4.30 Uhr:

1. Ouvertüre zur Op. „Der Wildschütz“ von A. Loitzing. 2. Schwur und Schwertweihe aus der Oper „Die Hugenotten“ von Giac Meyerbeer.

Biophon-Theater. Wilhelmstraße 8, Hotel Metropole. Prachtvolle Naturaufnahmen! Englische Reisebilder.

Rollschuh-Palast. :: Schlachthausstrasse :: täglich Konzert. Geöffnet vorm. von 10 1/2-11, nachm. von 3-7 Uhr und abends von 8-11 Uhr.